

2008



DEG



KfW BANKENGRUPPE



KfW ENTWICKLUNGSBANK



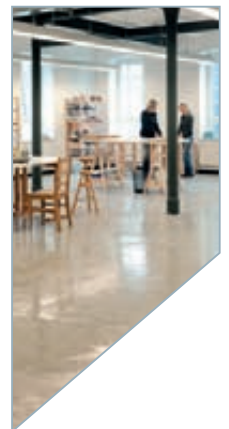
KfW FÖRDERBANK



KfW IPEX-BANK



KfW MITTELSTANDBANK



DIE KfW BANKENGRUPPE GIBT WELTWEIT IMPULSE FÜR WIRTSCHAFT, GESELLSCHAFT UND ÖKOLOGIE



Als Förderbank, die im Eigentum von Bund und Ländern steht, unterstützt sie die nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen insbesondere in den Bereichen Mittelstand, Existenzgründung, Umweltschutz, Wohnungswirtschaft, Infrastruktur, Bildungsförderung, Projekt- und Exportfinanzierung oder Entwicklungszusammenarbeit.

Die KfW als Förderbank hat ein erprobtes und zukunftsicheres Geschäftsmodell. Zum einen hat sie einen gesetzlichen Förderauftrag. Dieser Förderauftrag ist durch die so genannte EU-Verständigung anerkannt und geschützt. Zum anderen kann sich die KfW dank der Garantie der Bundesrepublik Deutschland am Kapitalmarkt günstiger refinanzieren als Geschäftsbanken. Dieser Refinanzierungsvorteil wird dann wieder zum Wohle der Förderung eingesetzt.

In Zeiten der Herausforderungen durch Klimawandel, Ressourcenverknappung, Globalisierung, technikgetriebenen Strukturwandel und demographische Entwicklung sowie besonderer Herausforderungen zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise arbeitet die KfW mit ihren Eigentümern kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihrer Förderprogramme, um so die Wirtschaft und Gesellschaft weiterhin bei der Bewältigung dieser Herausforderungen unterstützen zu können.

KENNZAHLEN DER KFW BANKENGRUPPE

Geschäftskennzahlen der KfW Bankengruppe	2008 ²⁾	2007 ²⁾	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾
	Mrd. EUR	Mrd. EUR	Mrd. EUR	Mrd. EUR
I. KfW Mittelstandsbank	14,3	24,1	23,2	22,8
Finanzierungen	12,7	14,1	13,2	13,4
davon Globaldarlehen Geschäftsbanken und Europa	1,0	2,3	1,4	3,6
Verbriefungen	1,6	10,0	10,0	9,4
Beratungsförderung (Zuschüsse) ³⁾	0,0	–	–	–
II. KfW Förderbank	33,8	41,2	43,5	35,6
Finanzierungen	33,8	32,2	34,6	27,9
davon Globaldarlehen Geschäftsbanken, Europa und Allgemeine Refinanzierung Landesförderinstitute	9,6	7,9	10,3	4,9
Verbriefungen	–	8,9	8,9	7,6
Beratungsförderung (Zuschüsse) ³⁾	0,0	–	–	–
Investitionsförderung	48,1	65,2	66,8	58,4
davon Finanzierungen	46,5	46,3	47,8	41,3
davon Verbriefungen	1,6	19,0	19,0	17,1
III. KfW IPEX-Bank	17,6	16,1	16,1	15,0
Industrie, Energie und Rohstoffe	8,7	6,7	6,7	8,1
Transport und Verkehrsinfrastruktur	8,9	9,3	9,3	6,9
IV. KfW Entwicklungsbank	3,7	3,0	3,0	2,4
V. DEG	1,2	1,2	1,2	0,9
Gesamt volumen	70,6	85,5	87,1	76,8
Finanzierungen	69,0	66,6	68,1	59,7
davon Kredite	65,6	63,6	65,2	54,9
davon Avale/Garantien	2,0	1,5	1,5	3,0
davon Zuschüsse	1,1	1,0	1,0	1,0
davon ABS-Mittelstandsportfolio	0,4	0,4	0,4	0,8
Verbriefungen	1,6	19,0	19,0	17,1
Beratungsförderung (Zuschüsse) ³⁾	0,0	–	–	–
Umwelt- und Klimaschutz ⁴⁾	14,5	12,9	12,9	12,5
Mittelaufnahme	75,3	64,6	64,6	54,1

Differenzen in den Summen durch Rundungen

¹⁾ Berechnung nach alter Statistik

²⁾ Berechnung nach neuer Statistik

³⁾ Beginn des Ausweises der Beratungsförderung ab 01.01.2008. Zusagen in den Vorjahren werden nicht dargestellt.

⁴⁾ Als übergreifende Förderung der KfW Mittelstandsbank und der KfW Förderbank im Gesamtvolumen enthalten

Erfolgskennzahlen des KfW-Konzerns	2008	2007
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zinsüberschuss	2.006	1.755
<i>darin Zinsverbilligungsleistungen</i>	606	573
Provisionsüberschuss	218	209
Verwaltungsaufwand	646	607
Betriebsergebnis vor Bewertungen	1.579	1.357
Kreditrisikovorsorge	-2.139	-6.409
Ergebnisse aus Hedge Accounting und Fair-Value-Bewertung anderer Finanzinstrumente	-1.747	-1.880
Ergebnis aus Finanzanlagen	-1.974	-421
Betriebsergebnis nach Bewertungen	-4.281	-7.353
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.536	1.189
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.745	-6.164
Ertragsteueraufwand	-89	4
Konzernverlust	-2.657	-6.168
Konzernverlust vor IFRS-Effekten aus Sicherungszusammenhängen	-2.092	-6.163
Ergebnisneutrale Veränderung der Neubewertungsrücklagen	-460	-249
Cost-Income-Ratio vor Zinsverbilligungsleistungen	22,8 %	23,9 %

Bilanzkennzahlen des KfW-Konzerns	2008	2007
	Mrd. EUR	Mrd. EUR
Bilanzsumme	395	354
Kreditvolumen	365	341
Eventualverpflichtungen	6	6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	35	39
Treuhandvermögen	18	19
Geschäftsvolumen	454	417
Bilanzielles Eigenkapital	12	15
Bilanzielle Eigenkapitalquote	3,0 %	4,2 %

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen des KfW-Konzerns	2008	2007 ¹⁾
	Mrd. EUR	Mrd. EUR
Risikoposition	140	150
Kernkapital	11	14
Anrechenbare Eigenmittel	14	18
Kernkapitalquote	7,8 %	9,4 %
Gesamtkennziffer	10,1 %	11,9 %

¹⁾ Nach Grundsatz I ermittelt

Beschäftigte der KfW Bankengruppe	2008	2007
	4.228	4.003

2008



INHALT GESCHÄFTSBERICHT 2008



31_

KfW Bankengruppe
Impulsgeber weltweit
für Wirtschaft, Gesell-
schaft und Ökologie



37_

KfW Mittelstandsbank
Tonangebend bei der Förde-
rung gewerblicher Investiti-
onen im Mittelstand



57_

KfW Förderbank
Engagiert in den Bereichen
Umwelt, Wohnen, Infra-
struktur und Bildung

Kennzahlen der KfW Bankengruppe

Brief des Vorstands	6
Finanzberichterstattung	14
Bericht des Verwaltungsrats	20
Mitglieder des Verwaltungsrats	23
Vorstand, Direktoren und Geschäftsführer der KfW Bankengruppe	24
Bezüge und Kredite an Vorstand und Verwaltungsrat	25
60 Jahre KfW – Die Geschichte der KfW Bankengruppe	26



81_

KfW IPEX-Bank
Gut aufgestellt in der
internationalen Projekt-
und Exportfinanzierung



95_

KfW Entwicklungsbank
Entschlossen im Kampf gegen
Armut in Entwicklungs- und
Schwellenländern



111_

DEG
Partner für privatwirt-
schaftliche Investitionen in
Entwicklungsländern

MARKEN UND THEMENFELDER

KfW Bankengruppe

Förderer mit vielen Seiten **31**

KfW Mittelstandsbank

Der Name ist Programm **37**

KfW Förderbank

Engagement hat Kredit **57**

KfW IPEX-Bank

Stark im internationalen Wettbewerb der Finanzdienstleister **81**

KfW Entwicklungsbank

Entwicklung wirksam voranbringen **95**

DEG

Wir unternehmen Entwicklung **111**

Refinanzierung **125**

Beteiligungen, Treasury und Dienstleistungen **137**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **143**

Impressum **149**

Bildverzeichnis **149**

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

2008 war für die KfW Bankengruppe ein ungewöhnliches und schwieriges Jahr. Das alles beherrschende Thema war die globale Finanzmarktkrise, die massive Auswirkungen auf die deutschen Banken und die Wirtschaft hatte und sich auch 2009 noch sehr negativ auswirken wird.

Die KfW blieb von der schwersten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland nicht unberührt und war mit spezifischen, aus der Finanzmarktkrise resultierenden Themen belastet. Dazu gehörten zum einen die Rettung und der spätere Verkauf der in Existenznöte geratenen IKB zur Vermeidung eines Vertrauensverlustes in den Finanzstandort Deutschland und zum anderen die Ausführung eines Swapgeschäfts mit der Investmentbank Lehman-Brothers kurz nach ihrer Insolvenz. Diese Ereignisse führten zu umfangreichen Veränderungen in der Zusammensetzung des

Vorstands. Gleichzeitig steht die KfW mit den von der Bundesregierung beschlossenen Konjunkturpaketen vor großen neuen Aufgaben, für die sie mit ihrer Erfahrung aus 60 Jahren Fördertätigkeit gut gerüstet ist.

Im 60. Jahr ihres Bestehens kann die Bank aber auch auf große Erfolge verweisen. Trotz des extrem schwierigen Umfelds der Finanzmarktkrise konnten wir an das hohe Fördervolumen des Rekordjahres 2007 anknüpfen. Wir haben sogar mehr Finanzierungen für die deutsche und europäische Wirtschaft zusagen können als im Jahr zuvor. Seit ihrer Gründung im Jahr 1948 hat die KfW rund 1 Billion EUR an Darlehen vergeben. Dies zeigt, dass die KfW – trotz aller notwendigen Selbstkritik – sehr gute Arbeit für die deutsche Wirtschaft leistet. Gerade jetzt in der Finanzkrise und in der Rezession ist sie wichtiger denn je.

ENTWICKLUNG DER KFW-FÖRDERUNG

Insgesamt wurden 70,6 Mrd. EUR zur Förderung der Wirtschaft zugesagt, davon 69,0 Mrd. EUR für Finanzierungen und 1,6 Mrd. EUR für Verbriefungen. Das Finanzierungsvolumen konnten wir um rund 3,6 % gegenüber dem Vorjahr steigern und somit die deutsche und globale Wirtschaft mit 2,5 Mrd. EUR zu-

sätzlich fördern. Die Verbriefungen sind dagegen um über 90 % eingebrochen, was angesichts des ausgetrockneten Verbriefungsmarktes nicht verwundert. Das gesamte Volumen unserer Förderung war daher auch um 17,4 % niedriger als im Vorjahr.

KFW MITTELSTANDBANK

Die KfW Mittelstandsbank hat im vergangenen Jahr 14,3 Mrd. EUR zur Förderung mittelständischer Unternehmen eingesetzt, 41 % weniger als im Jahr zuvor. Auch hier ist der Rückgang im Wesentlichen auf den Einbruch bei den Verbriefungen und Globaldar-

lehen zurückzuführen. Das eigentliche Finanzierungsgeschäft erreichte mit 12,7 Mrd. EUR fast das hohe Niveau des Vorjahres. Vor dem Hintergrund der nachlassenden konjunkturellen Dynamik ist dies ein bemerkenswertes Ergebnis.

KFW FÖRDERBANK

Fast die Hälfte unseres gesamten Fördervolumens haben wir über die KfW Förderbank erzielt. 33,8 Mrd. EUR wurden als Förderkredite und Globaldarlehen vergeben, das sind sogar 5 % mehr als im Vorjahr.

Zugpferd der KfW Förderbank ist nach wie vor unsere Programmfamilie Energieeffizientes Bauen und Sanieren, eines der größten Förderprogramme in Deutschland. Mit ihr fördern wir auf sehr hohem Niveau die energetische Sanierung im Gebäudebe-

stand sowie den Neubau energieeffizienter Gebäude. Diese Programme sind bestes Beispiel dafür, wie ökologische und ökonomische Ziele sich gegenseitig verstärken können. Klimaschutz- und Beschäftigungsziele sind hier eng miteinander verknüpft. Seit 2006 konnte durch die mitfinanzierten Investitionen der CO₂-Ausstoß um 2,4 Mio. Tonnen pro Jahr dauerhaft reduziert werden. Zudem wurden allein im Jahr 2008 durch die Investitionen mehr als 200.000 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert.

KFW ENTWICKLUNGSBANK

2008 hat die KfW Entwicklungsbank ihre Förderleistung in Entwicklungs- und Transformationsländern gegenüber dem Vorjahr um rund 23 % auf einen neuen Höchststand steigern können – insgesamt 3,7 Mrd. EUR wurden für Vorhaben zugesagt, die helfen, die Armut in diesen Ländern nachhaltig zu mindern und die Wirtschaft zu fördern. Die Mittel, die der Bund für die finanzielle Zusammenarbeit bereitgestellt hat, haben wir auch in diesem Jahr durch eigene Mittel, die wir auf dem Kapitalmarkt aufgenommen haben, weit mehr als verdoppelt. Über diese Mischung aus KfW- und Haushaltsmitteln erreichen wir eine beachtliche Hebelwirkung und tragen so als starker Partner der Bundesregierung dazu bei, die wachsenden entwicklungspolitischen Herausforderungen und Verpflichtungen Deutschlands, insbesondere ausgedrückt in den ODA-Zielen (Official Development Assistance), zu erfüllen.

Unsere Hilfe zielt in einem besonderen Schwerpunkt auf den Aufbau und die Festigung funktionierender Finanzsysteme in den Entwicklungs- und Transformationsländern. Diese Förderung erweist sich gerade vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise als wichtig und wirksam. Denn auch die Entwicklungsländer leiden unter der weltweiten Krise – sie jetzt zu vernachlässigen wäre fatal. Wir unterstützen daher aktiv Mikrofinanzinstitutionen, um einem Rückgang in der Kreditvergabe rasch entgegenzuwirken.

Unsere Tochtergesellschaft DEG ergänzt mit ihren speziell auf die Erfordernisse privater Unternehmen zugeschnittenen Finanzierungs- und Beratungsleistungen die Produktpalette der KfW Entwicklungsbank. Die Nachfrage nach ihren Finanzierungen ist unvermindert stark, so dass sie ihr Fördervolumen für privatwirtschaftliches Engagement in den Entwicklungs- und Transformationsländern 2008 auf 1,22 Mrd. EUR erhöhen konnte.

KFW IPEX-BANK

Die KfW IPEX-Bank haben wir vor einem Jahr als eigenständige Tochter der KfW Bankengruppe gegründet. Sie ist innerhalb der Bankengruppe vor allem zuständig für die internationale Projekt- und Exportfinanzierung und folgt mit ihrer Geschäftstätigkeit dem spezifischen Finanzierungsauftrag, der im KfW Gesetz festgeschrieben ist. Die KfW IPEX-Bank ist ein wesentlicher Ertragslieferant für den Mutterkonzern und erbringt Leistungen, die aus volkswirtschaftlicher Sicht bedeutend sind. Dies wur-

de zuletzt durch ein Gutachten, das im Auftrag des Bundeswirtschaftsministers erstellt wurde, bestätigt. Die Bank verzeichnete ein starkes Neugeschäft von insgesamt 17,6 Mrd. EUR, das deutlich über ihren Planungen lag. Es ist Ausdruck einer allgemein sehr hohen Nachfrage nach Finanzierungen zur Durchführung von Investitions- und Exportprojekten, für die aufgrund der Finanzmarktkrise immer weniger Banken bereitstehen.

REFINANZIERUNG

2008 war für unsere Refinanzierung trotz der schwierigen Bedingungen ein erfolgreiches Jahr. Wir haben insgesamt 75,3 Mrd. EUR auf den internationalen Kapitalmärkten aufgenommen – das ist mehr als jemals zuvor in 60 Jahren KfW-Geschichte. Dass wir auch in dem schwierigen Marktumfeld der Finanzmarktkrise so erfolgreich agieren konnten, bestätigt unsere Refinanzierungsstrategie. Diese Gesamtleistung wurde zuletzt mit der Auszeichnung „Emittent des Jahres“ von der renommierten Fachzeitschrift IFR gewürdigt. Auch die Publikation EuroWeek hat der KfW drei Preise für besonders erfolgreiche Emissionen verliehen.

Für 2009 gehen wir von einem ähnlich hohen Refinanzierungsbedarf von rund 75 Mrd. EUR aus, um den zusätzlichen Förderaufgaben aus den Konjunkturpaketen der Bundesregierung nachkommen zu können. Unter den derzeit schwierigen Bedingungen auf den Kapitalmärkten wird dies keine leichte Aufgabe, zumal die Kapitalmärkte durch die hohe Emissionstätigkeit von Staaten und staatlich garantierten Emittenten ohnehin stark gefordert sein werden. Dennoch sind wir zuversichtlich, nicht zuletzt dank unseres langjährigen Renommees als zuverlässiger Emittent, unseren Refinanzierungsbedarf decken zu können – wenn auch zu anderen Konditionen als in der Vergangenheit.

BESONDERE BELASTUNGEN IM JAHR 2008

Die KfW hatte sich im Sommer 2007 gemeinsam mit den Bankenverbänden und dem Bund entschlossen, einen Rettungsschirm für die IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf, zu spannen, die als eine der ersten Banken in den Strudel der Finanzmarktkrise gezogen wurde. Ziel war es, den Zusammenbruch der IKB zu verhindern und sie als Mittelstandsbank zu erhalten. Vor allem aber sollte ein Vertrauensverlust in den Finanzplatz Deutschland verhindert und ein daraus resultierender Schaden für die Volkswirtschaft abgewendet werden. 15 Monate später, im Oktober 2008, haben wir nach schwieriger, aber erfolgreicher Stabilisierung der Bank unsere IKB-Anteile an den privaten Investor Lone Star verkauft. Obwohl wir durch unser Engagement beim Rettungsschirm hohe finanzielle Belastungen erlitten haben, hat sich die Entscheidung, die IKB zu retten, als richtig erwiesen.

Finanzielle Belastungen hat uns auch die Überweisung gebracht, die wir am 15. September an eine Tochter der bereits insolventen Lehman-Bank geleistet haben. Dieser bedauerliche Vorgang hat uns neben Geld auch Reputation gekostet. Unmittelbar nach dem Vorfall

haben wir personelle und erste strukturelle Konsequenzen gezogen. Erste Verbesserungen im Risikomanagement haben wir sofort umgesetzt. Mit Blick auf grundsätzliche Veränderungen haben wir zudem externe Berater beauftragt, mit denen wir unser Risikomanagement im Detail untersuchen und Verbesserungsvorschläge umsetzen.

Ein drittes mit der Finanzmarktkrise einhergehendes kritisches Thema war unser Engagement in Island. Das Engagement der KfW im europäischen Ausland war eine bewusst getroffene strategische Entscheidung, da die KfW gemäß ihrem von der EU bestätigten gesetzlichen Auftrag neben der deutschen auch die europäische Wirtschaft fördert. Über den Umfang dieser europäischen Förderung sind wir nun in einen Diskussionsprozess getreten. Davon zu unterscheiden ist ein KfW-Investment in einige isländische Wertpapiere. Die KfW unterhält, wie andere Banken auch, ein breit diversifiziertes Wertpapierportfolio – unter anderem auch mit bis dato als sicher eingeschätzten isländischen Wertpapieren, die im Zuge der Finanzmarktkrise an Wert verloren haben.

VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

Im abgelaufenen Jahr gab es umfangreiche Veränderungen im Vorstand der KfW.

Frau Ingrid Matthäus-Maier legte am 7. April aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt als Sprecherin des Vorstands nieder und wechselte im September 2008 in den Ruhestand. Herr Wolfgang Kroh übernahm das Amt als Sprecher des Vorstands interimistisch. Im Juni 2008 bestellte der Verwaltungsrat der KfW Herrn Dr. Ulrich Schröder für das neu geschaffene Amt als Vorstandsvorsitzenden, das er im September antrat. Im Zuge des Lehman-Vorfalles Mitte September beschloss der Verwaltungsrat, die Vorstandsmitglieder Dr. Peter Fleischer und Detlef Leinberger mit

sofortiger Wirkung aus wichtigem Grund als Vorstandsmitglieder abzurufen. Zum 1. November 2008 nahm Herr Dr. Bräunig nach 15-monatiger Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der IKB AG seine aktive Vorstandsarbeit in der KfW wieder auf. In der Verwaltungsratssitzung vom 22. Januar 2009 wurde Herr Staatssekretär Dr. Axel Nawrath als neues Vorstandsmitglied bestellt. Er wird im April 2009 seine Arbeit für die KfW als Vorstand für das inländische Fördergeschäft aufnehmen. In seiner Sitzung vom 26. März 2009 ernannte der Verwaltungsrat schließlich Herrn Bernd Loewen als Vorstand für das Finanz- und Risikoressort und besetzte so die letzte vakante Position im Vorstand der KfW.

ERGEBNISSE DES GESCHÄFTSJAHRES 2008

Die Ertragslage ist auf der einen Seite durch die erfreuliche Entwicklung der operativen Ergebniskomponenten, auf der anderen Seite durch hohe Belastungen aus der globalen Finanzmarktkrise sowie aus IKB-Risikoabschirmung und -Verkauf gekennzeichnet.

Das Betriebsergebnis vor Bewertungen liegt mit 1,6 Mrd. EUR um 0,2 Mrd. EUR deutlich über dem Vorjahresergebnis – trotz weiter gestiegener Zinsverbilligungsleistungen.

Gegenläufig wirkten die massiven Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise. Infolge der extremen

Marktentwicklungen resultierten trotz konservativer Anlagepolitik Wertabschläge auf unser Wertpapierportfolio von insgesamt 2,0 Mrd. EUR, die zum Teil erfolgsneutral zu erfassen waren. Hinzu kommen Belastungen aus der Lehman-Insolvenz sowie dem Island-Moratorium von insgesamt 0,7 Mrd. EUR, davon 0,3 Mrd. EUR aus Wertpapieren. Die IKB-Maßnahmen belasteten die Erfolgsrechnung 2008 zusätzlich mit 1,2 Mrd. EUR. Daneben führten die extremen Marktverwerfungen zu rein IFRS-bedingten und wirtschaftlich nicht begründeten Bewertungseffekten bei vollständig geschlossenen Risikopositionen von –0,6 Mrd. EUR. Im Ergebnis weist die KfW damit einen Konzernverlust von 2,7 Mrd. EUR aus.

AUSBLICK

Die Krise auf den Finanzmärkten birgt erhebliche Abwärtsrisiken auch für die Realwirtschaft. Deutschland steuert wie die meisten Industrieländer auf eine schwere Rezession zu. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik ist eine Wirtschaftskrise unmittelbar mit einer weltweiten Finanzkrise verknüpft. Während in der Vergangenheit Kreditvergaben an Unternehmen in einer Phase des Konjunkturabschwungs von den Banken und Sparkassen geleistet werden konnten, steht die Finanzwirtschaft heute selbst unter Druck. Die Finanzierungssituation für die Unternehmen ist somit erheblich schwieriger geworden.

Dennoch sehen wir für die KfW optimistisch in die Zukunft, da wir als große Förderbank auf ein erfolgreiches und bewährtes Geschäftsmodell verweisen können. Die explizite Staatsgarantie führt zu einem Refinanzierungsvorteil, der uns ermöglicht, Förderleistungen aus eigenen Erträgen darzustellen. Die KfW ist somit eine haushaltsschonende Alternative der Wirtschaftsförderung. Lediglich 6% unserer Fördermittel stammen aus öffentlichen Kassen, 94% nehmen wir am Kapitalmarkt auf. Zugleich definiert der gesetzliche Auftrag unseren Handlungsrahmen.

INTERNE MODERNISIERUNG

Im Jahr 2009 hat die KfW sich mit einer veränderten Ausgangssituation auseinanderzusetzen. In der Öffentlichkeit wird sie viel stärker wahrgenommen, entsprechend intensiv wird ihre Tätigkeit verfolgt. Zudem muss sie, durch die finanziellen Belastungen aus der Rettung der IKB und den Auswirkungen der Finanzmarktkrise mit knapperen Ressourcen auskommen. Daher haben wir uns eine interne Modernisierung auferlegt, um den zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Ein Aspekt ist die Weiterentwicklung unseres Risikomanagements. Ausgelöst durch den Lehman-Vorfall haben wir in Zusammenarbeit mit externen Gutachtern Vorschläge erarbeitet, die nun umgesetzt werden.

Ein weiteres zentrales Thema ist die Erneuerung unserer internen Strukturen mit dem Ziel: mehr Kundenorientierung und mehr Effizienz! Wir werden uns noch fokussierter an den Bedürfnissen unserer Endkunden ausrichten.

Bereits im September haben wir eine entsprechende Umstrukturierung eingeleitet und eine klar profilierte Spartenstruktur für den Vorstand entwickelt, bei der Markt- und Marktfolgefunktionen klarer voneinander getrennt sind. Des Weiteren haben wir unser Inlandsgeschäft in drei Bereiche aufgeteilt, die sich jeweils auf die Kundengruppen Mittelstand, private und öffentliche Kunden konzentrieren. Daneben haben wir einen zentralen Bereich Vertrieb etabliert, um so eine engere Kooperation mit den durchleitenden Banken und Sparkassen, aber auch den Landesförderinstituten zu ermöglichen. Zugleich arbeiten wir daran, die Komplexität der Programme zu verringern.

KONJUNKTURPAKETE

Diese Modernisierungen haben wir auch angestoßen, um uns für eine unserer wichtigsten Aufgaben in den kommenden Jahren rüsten zu können: Die Umsetzung der von der Bundesregierung beschlossenen Konjunkturpakete. Wir in der KfW sehen uns besonders gefordert, unterstützend einzugreifen, damit auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine ausreichende Kreditversorgung der Unternehmen sichergestellt ist.

Allein die von uns verantworteten Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen haben ein Volumen von etwa 50 Mrd. EUR. Davon werden rund 40 Mrd. EUR auf die Finanzierung deutscher Unternehmen und etwa

10 Mrd. EUR auf Energieeffizienz- und Infrastrukturmaßnahmen entfallen. Neu für die KfW ist, dass wir nun auch größere Unternehmen fördern werden, denn bei ihnen zeigen sich derzeit die Auswirkungen der Finanzkrise am stärksten.

In der aktuellen Wirtschaftssituation ist schnelles Handeln gefragt. Darüber dürfen wir jedoch nicht die langfristigen strukturellen Herausforderungen vergessen, denen unsere Wirtschaft und Gesellschaft gegenüberstehen. Die KfW hat die nachhaltige Förderung zu ihrer Leitlinie bestimmt. Die KfW bleibt auch in Zukunft als Förderbank unentbehrlich.

**Dr. Ulrich Schröder**

(Vorstandsvorsitzender seit 01.09.2008)

**Dr. Günther Bräunig**

(bis 31.10.2008 ruhendes Mandat während seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Vorstands der IKB, ab 01.11.2008 Wiederaufnahme seines Mandats als Vorstand der KfW)

**Dr. Norbert Kloppenburg****Wolfgang Kroh**

(Sprecher 07.04.2008 bis 31.08.2008)

FINANZBERICHTERSTATTUNG

DEN VOLLSTÄNDIGEN KONZERNABSCHLUSS MIT KONZERNLAGEBERICHT ENTHÄLT UNSER FINANZBERICHT, DER AUF UNSERER INTERNETSEITE ABRUFBAR IST. AUCH DER JAHRESABSCHLUSS MIT LAGEBERICHT DER KfW STEHT DORT ZUM ABRUF BEREIT. BEIDEN ABSCHLÜSSEN WURDE MIT DATUM VOM 9. MÄRZ 2009 DER UNEINGESCHRÄNKTE BESTÄTIGUNGSVERMERK DER PRICEWATERHOUSECOOPERS AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT ERTEILT.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft war 2008 erheblichen Belastungen ausgesetzt. Nach Jahren kräftiger Expansion befand sich das Produktionswachstum im zyklischen Abwärtstrend. Die durch erhebliche Korrekturen auf dem US-Immobilienmarkt ausgelöste Finanzmarktkrise führte bei Banken zu teils existenzbedrohenden Belastungen und beeinträchtigte das Vertrauen der Banken untereinander, so dass die gegenseitige Kreditvergabe nahezu zum Erliegen kam. Der Zusammenbruch von Lehman Brothers verschärfte die Krise noch. Eine weitere Zuspitzung und ein Kollaps des Finanzsystems konnten durch Rettungspakete von Regierungen und Notenbanken bis Ende des Jahres verhindert werden. Die Turbulenzen auf den Finanz-

märkten strahlten zunehmend auf die Realwirtschaft aus. Um eine nachhaltige Abwärtsspirale zu vermeiden, wurden zusätzlich Maßnahmen zur Unterstützung der Realwirtschaft eingeleitet.

Als Folge dieser Entwicklungen waren auch die Geld- und Kapitalmärkte von erheblichen Verwerfungen gekennzeichnet. Die zunehmenden Probleme im Finanzsektor führten zu stark erhöhten Refinanzierungskosten sowohl für den Finanzsektor selbst als auch für Unternehmen. Diese Entwicklung konnte durch massive Leitzinssenkungen nur zum Teil korrigiert werden.

WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN DES KfW-KONZERNS

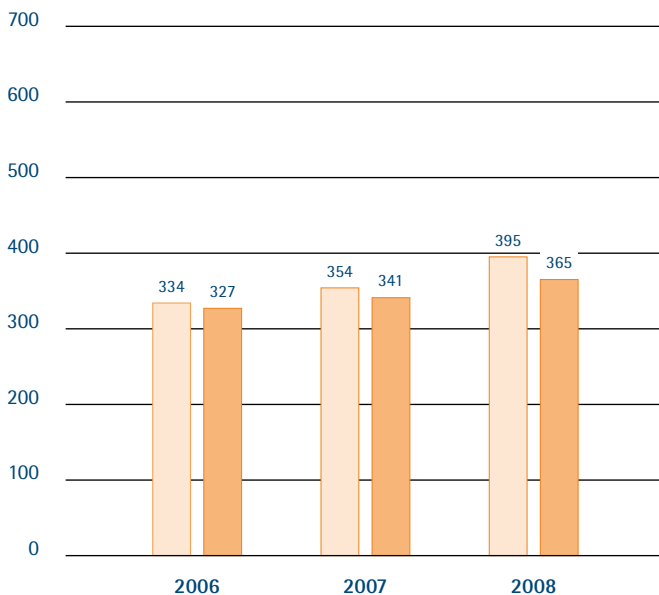
Die weltweite Finanzmarktkrise spiegelt sich auch in der wirtschaftlichen Entwicklung des KfW-Konzerns wider. Durch die weiter verbesserten operativen Er-

gebnisse konnte trotz dieser Belastungen ein sehr hohes Förderniveau erzielt werden.

HOHES FÖRDERVOLUMEN

Bilanzsumme und Kreditvolumen

Angaben in Mrd. EUR

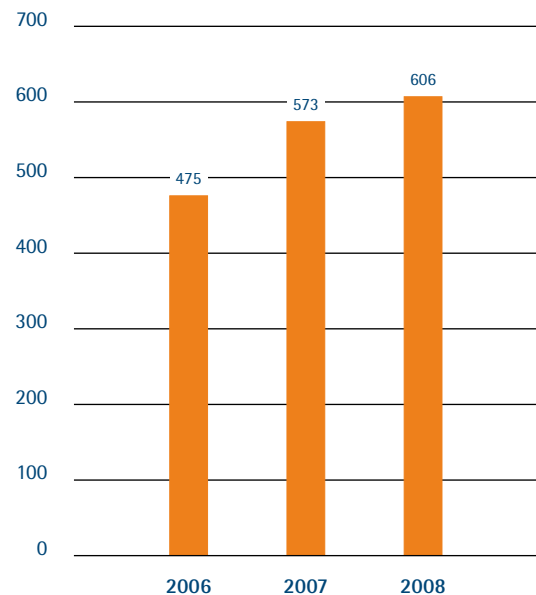


Bilanzsumme

Kreditvolumen

Zinsverbilligungsleistungen

Angaben in Mio. EUR



Zinsverbilligungsleistungen

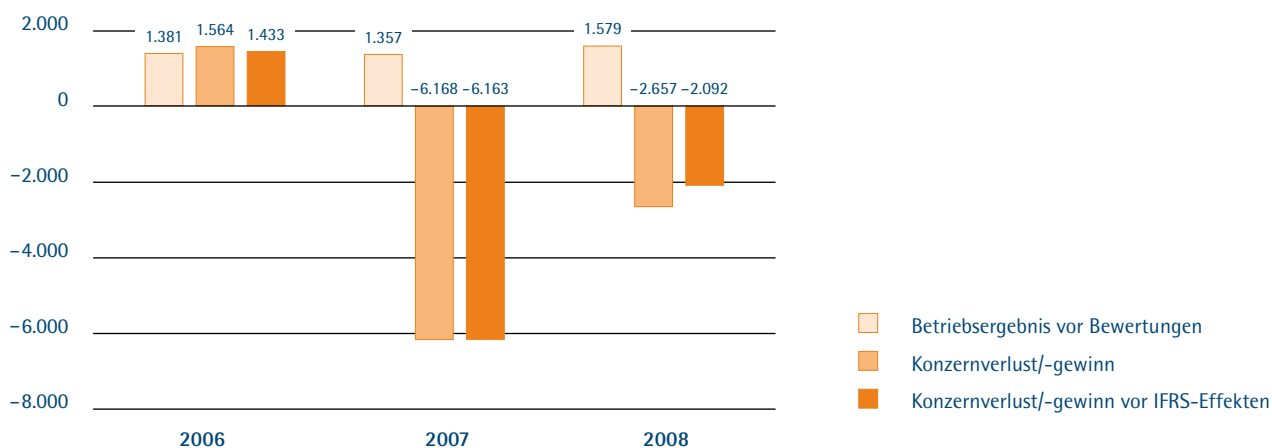
Der Konzern hat im Jahr 2008 mit einem Gesamtfördervolumen von 70,6 Mrd. EUR weiterhin ein hohes Niveau seiner Förderaktivitäten zu verzeichnen. Während die Finanzierungen um 3,6% auf das Rekordniveau von 69,0 Mrd. EUR stiegen, ist das Verbriefungsvolumen in der KfW Mittelstandsbank und der KfW Förderbank als unmittelbare Folge des Zusammenbruchs dieses Marktsegments stark zurückgegangen. Die Zinsverbilligungsleistungen der KfW wurden um 6% auf 606 Mio. EUR erhöht.

Die Bilanzsumme des Konzerns hat sich um 40,8 Mrd. EUR auf 394,8 Mrd. EUR erhöht. Positiv entwickelt haben sich vor allem die Kreditforderungen (313,7 Mrd. EUR) mit einem um 27,9 Mrd. EUR höheren Volumen. Wachstumsträger war vor allem das inländische Förderkreditgeschäft. Das Bilanzwachstum wurde insbesondere durch verstärkte Emissionsaktivitäten refinanziert. Das Volumen der Verbrieften Verbindlichkeiten lag mit 302,6 Mrd. EUR um 42,2 Mrd. EUR höher als im Vorjahr.

DIE ERTRAGSLAGE WAR IM GESCHÄFTSJAHR 2008 GEKENNZEICHNET DURCH

- ein starkes operatives Ergebnis
- die Finanzmarktkrise und deren Ergebnisauswirkungen
- weitere Ergebnisbelastungen aus IKB-Risikoabschirmung und -Verkauf

Betriebsergebnis vor Bewertungen, Konzernverlust/-gewinn,
Konzernverlust/-gewinn vor IFRS-Effekten aus Sicherungszusammenhängen
Angaben in Mio. EUR



STARKES OPERATIVES ERGEBNIS

Das Betriebsergebnis vor Bewertungen hat sich trotz auf 606 Mio. EUR gestiegener Zinsverbilligungsleistungen mit einem Wachstum von 16% auf 1.579 Mio. EUR sehr erfreulich entwickelt.

Das Ergebnis spiegelt auch unter äußerst schwierigen Rahmenbedingungen die starke operative

Aufstellung des KfW-Konzerns mit einer positiven Entwicklung des Zinsüberschusses und einer weiteren Verbesserung der Cost-Income-Ratio vor Zinsverbilligungsleistungen wider. Es ist gleichzeitig eine stabile Basis für die nachhaltige Fortführung der weiterhin auf hohem Niveau liegenden Förderaktivitäten.

ERGEBNISBELASTUNGEN AUS DER FINANZMARKTKRISE

Hohe Risiko- und Liquiditätsaufschläge selbst für gute Adressen und das weitgehende Austrocknen der Märkte für mittlerweile nahezu alle Anlageklassen (Verbriefungsprodukte, aber z. B. auch Finanz- und Unternehmensanleihen) führten zu massiven Marktwertabschlägen.

Trotz der konzernweit konservativen Anlagepolitik resultierten aus dem Wertpapierbestand von rund 43 Mrd. EUR Wertabschläge von insgesamt 2,0 Mrd. EUR, die zum Teil erfolgsneutral zu erfassen waren. Hinzu kommen Belastungen aus der Lehman-Insolvenz sowie dem Island-Moratorium von insgesamt 0,7 Mrd. EUR, davon 0,3 Mrd. EUR aus Wertpapieren.

Die Marktverwerfungen belasteten zusätzlich mit 0,6 Mrd. EUR durch rein IFRS-bedingte Effekte im Rahmen der Bewertung von Derivaten, die in geschlossenen Risikopositionen ausschließlich der Absicherung dienen. Vor diesem Hintergrund sind die entstandenen Ergebniseffekte wirtschaftlich nicht begründet und werden in ökonomischer Sicht bereinigt.

Für die besonderen Risiken aus der sich ausweitenden Finanz- und Wirtschaftskrise wurde bereits 2008 angemessene Vorsorge in Form von Portfoliowertberichtigungen getroffen und die vorsichtige Risikopolitik im KfW-Konzern konsequent fortgesetzt.

ERGEBNISBELASTUNGEN AUS DER RISIKOABSCHIRMUNG UND DEM VERKAUF DER IKB DEUTSCHE INDUSTRIEBANK AG

Die im Jahr 2007 durch die US-Subprimekrise in existenzielle Probleme geratene IKB wurde durch die KfW zusammen mit drei Dachverbänden des deutschen Kreditgewerbes seit Ende Juli 2007 mittels eines Risikoschirms gestützt.

Darüber hinaus hat die KfW im Geschäftsjahr 2008 im Rahmen eines Zuweisungsgeschäfts der Bundesregierung gemäß KfW-Gesetz weitere Kapitalmaßnahmen im Volumen von 2,3 Mrd. EUR zugunsten der IKB durchgeführt. Am 21. August 2008 schloss

die KfW mit dem strategischen Investor Lone Star Funds, Dallas, USA, einen Vertrag über den Verkauf der IKB ab. Damit wurden die zentralen Ziele der IKB-Rettungsaktion erreicht.

Im Geschäftsjahr 2008 belasteten die IKB-Maßnahmen die Ertragslage mit 1,2 Mrd. EUR. Die Gesamtbelastungen der KfW aus der Rettung der IKB belaufen sich somit auf 8,4 Mrd. EUR. Die bei der KfW noch verbleibenden Risiken sind begrenzt.

KONZERNERFOLGSRECHNUNG SCHLIESST MIT FEHLBETRAG AB

Die massiven Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise sowie die Belastungen aus der IKB-Rettung führten im Geschäftsjahr 2008 trotz des starken operativen Ergebnisses zu einem Konzernverlust

von 2.657 Mio. EUR. Der um die wirtschaftlich nicht sachgerechten IFRS-Belastungen bereinigte Konzernverlust beläuft sich auf 2.092 Mio. EUR.

ENTWICKLUNG DER RISIKOLAGE

Die Risikosteuerungs- und -überwachungsaktivitäten im Berichtsjahr waren wesentlich durch die Turbulenzen an den Finanzmärkten geprägt. Resultierend aus den negativen Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten verschlechterten sich die internen Bonitätsnoten zahlreicher Geschäftspartner aus der Finanzbranche. Die vor allem nach der Lehman-Insolvenz organisierten staatlichen Rettungspakete und deren Auswirkungen auf die internationale Finanzbranche werden insgesamt positiv eingeschätzt und haben einen positiven Einfluss auf die internen Bonitätseinschätzungen. Dennoch sind die Risiken in der Finanzbranche als deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren einzuschätzen. Auch in Bezug auf den Unternehmenssektor sind risikoerhöhende Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise zu beobachten und zunächst auch weiterhin zu erwarten. Aus diesem Grund hat die KfW das Monitoring ihrer Risiken deutlich intensiviert.

Im Zuge der Finanzkrise und nach der Fehlzahlung an Lehman Brothers hat die KfW ihre Prozesse im

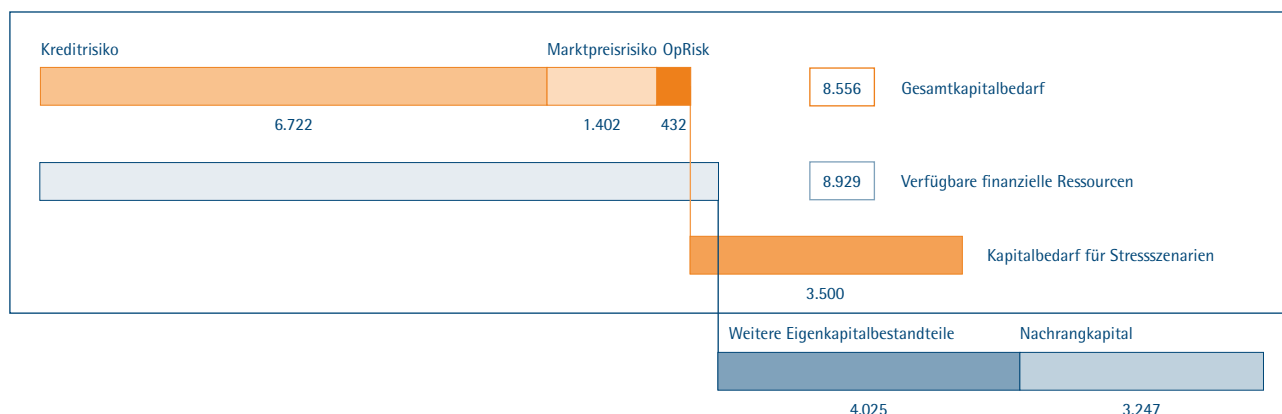
Risikomanagement und -controlling systematisch auf strukturellen Handlungsbedarf untersucht. Im Fokus stehen die Weiterentwicklung konzernweiter Steuerungsprozesse (z. B. bei Wertpapieren sowie bei Operationellen Risiken) und der Ausbau eines zeitnahen, entscheidungsorientierten Reportings. Darüber hinaus arbeitet der Konzern am Ausbau des Beteiligungscontrollings sowie an der Weiterentwicklung des Risikofrühwarnsystems. Ferner werden Bewertungsverfahren für strukturierte Produkte geprüft. Maßnahmen zu diesen Themen sind im Berichtsjahr in Projektform angelaufen und werden im Jahr 2009 fortgeführt und umgesetzt.

Der Konzern entwickelt die zur Risikomessung und -steuerung eingesetzten Ratingverfahren und Modelle kontinuierlich weiter. Dazu gehört auch eine systematische Validierung der Ratingsysteme.

Zentrales Ziel der Risikosteuerung im Konzern ist der Erhalt der Risikotragfähigkeit. Für die Risikotragfähigkeitsanalyse müssen die Risiken gemessen und in

Ökonomische Risikotragfähigkeit zum 31.12.2008

in Mio. EUR



Form einer Kapitalbedarfsrechnung der Risikodeckungsmasse (Verfügbare finanzielle Ressourcen, VFR) gegenübergestellt werden.

Zum 31. Dezember 2008 ist die ökonomische Risikotragfähigkeit zu einem Solvenzniveau von 99,96 % gegeben. Dies bedeutet, dass der Gesamtkapitalbedarf durch die Verfügbaren finanziellen Ressourcen gedeckt ist. Ein möglicher zusätzlicher Kapitalbedarf für Stressszenarien ist aufgrund der Schwere der internationalen Finanzkrise und der Belastungen des Konzerns aus Rettung und Verkauf der IKB nur zu einem kleinen Teil durch die Verfügbaren finanziellen Ressourcen gedeckt.

Bei Berücksichtigung weiterer Eigenkapitalbestandteile und des Nachrangkapitals wäre eine Risikoab-

deckung einschließlich des zusätzlichen Kapitalbedarfs für Stressszenarien auch für ein Solvenzniveau von 99,99 % gegeben.

Die Refinanzierungssituation der KfW war trotz schwierigem Marktumfeld zu keinem Zeitpunkt beeinträchtigt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass durch die internationale Finanzkrise bedingt die Branchen- und Einzeladressen-Konzentration im Kreditportfolio gestiegen ist. Das Konzern-Kreditportfolio verfügt trotz negativer Ratingentwicklungen immer noch über eine gute Bonitätsstruktur. Allen erkennbaren Ausfallrisiken des Kreditgeschäfts trägt der Konzern durch Bildung von Risikovorsorge in angemessenem Ausmaß Rechnung.

AUSBLICK

Die weltweit und in Deutschland eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte und zur Belebung der Konjunktur können nach Meinung der KfW im zweiten Halbjahr 2009 zu einer gewissen Stabilisierung beitragen. Insgesamt haben sich die Risiken für die Weltwirtschaft gegenüber 2008 aber deutlich erhöht. Entscheidend sind die Wiedererlangung des Vertrauens und die Wiederherstellung der vollen Funktionsfähigkeit der Kapitalmärkte. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte und Vermeidung systemischer Risiken sind hierfür unerlässlich.

Die Geschäftsaktivitäten im Konzern werden auf einem weiterhin hohen Niveau fortgesetzt, im Mittelpunkt steht dabei insbesondere die kurzfristige Umsetzung der konjunkturstützenden Maßnahmen-

pakete der Bundesregierung. Intensiv fortgesetzt werden aber auch die Aktivitäten im Rahmen der Export- und Projektfinanzierung sowie zur Stützung der Entwicklungs- und Schwellenländer.

Die KfW geht für die Jahre 2009 und 2010 von weiterhin stabilen Betriebsergebnissen vor Bewertungen im Konzern aus. Möglich ist als Folge der erwarteten Verschärfung der Wirtschaftskrise ein erhöhter Risikovorsorgebedarf im Kreditportfolio. Mit Blick auf die marktwertorientierte Bewertung von Finanzinstrumenten unter IFRS, die im Konzern auch zu wirtschaftlich nicht begründeten Ergebniseffekten führt, wird die Ertragslage stark von den künftigen Entwicklungen an den Finanzmärkten abhängen. Es ist weiterhin von höheren Ergebnisvolatilitäten auszugehen.

Peer Steinbrück,
Bundesminister der Finanzen



Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung und Vermögensverwaltung der KfW laufend überwacht und die dazu erforderlichen Beschlüsse über die Gewährung von Finanzierungen und die Übernahme von Bürgschaften nach Gesetz und Satzung gefasst. Zu diesem Zweck tagte der Verwaltungsrat im Jahr 2008 insgesamt sechsmal, der Kreditbewilligungsausschuss dreimal und die beiden durch Beschluss des Verwaltungsrats vom Februar 2008 neu errichteten Ausschüsse, Präsidialausschuss und Prüfungsausschuss, zehnmal bzw. dreimal.

In diesen Sitzungen informierte der Vorstand den Verwaltungsrat:

- über die Geschäftstätigkeit und aktuelle Entwicklungen in den einzelnen Geschäftsfeldern,
- über die Vermögens-, Ertrags- und Risikolage des Konzerns,
- über den jeweils aktuellen Stand der Risikoabschirmung und Veräußerung der IKB-Beteiligung,
- über die personellen und organisatorischen Folgen des Lehman-Vorfalles sowie
- über die strategische Ausrichtung der KfW.

Bei der Berichterstattung über die Geschäftstätigkeit der einzelnen Geschäftsfelder standen insbesondere folgende Entwicklungen im Vordergrund:

- Hinsichtlich der Aktivitäten in der KfW Mittelstandsbank und der KfW Förderbank berichtete der Vorstand über die KfW-Initiative „Kleiner Mittelstand“ – hier die speziellen Förderfenster für die kleinen Unternehmen im „ERP-Regionalförderprogramm“ und „ERP-Innovationsprogramm“ sowie das verbesserte Mezzanine-Angebot im Programm „Un-

ternehmerkapital“ – und das erneute KfW-Schwerpunktthema Klima- und Umweltschutz. Darüber hinaus unterrichtete der Vorstand den Verwaltungsrat über das KfW-Sonderprogramm 2009 sowie weitere Maßnahmen, mit denen die KfW die Bundesregierung bei der Umsetzung der beschlossenen Konjunkturmaßnahmen unterstützt. Thematisiert wurden außerdem der Rückgang des Verbriefungsgeschäfts im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld sowie das Globaldarlehens-Engagement der KfW im europäischen Ausland, namentlich in Island.

- Mit Blick auf die KfW Entwicklungsbank informierte der Vorstand über den stetig wachsenden Beitrag aus KfW-Mitteln zur Erreichung der ODA-Ziele der Bundesregierung sowie die Rolle der KfW als größte bilaterale Finanzierungsinstitution im Bereich des Schutzes der natürlichen Ressourcen und der Biodiversität.
- Für die seit dem 1. Januar 2008 rechtlich selbstständige KfW IPEX-Bank GmbH ergab sich die Notwendigkeit einer vorgezogenen Kapitalerhöhung aufgrund der über Plan liegenden Zusagen im Jahr 2008. Der Verwaltungsrat stimmte der Kapitalerhöhung in zwei Schritten in seinen Sitzungen am 3. Dezember 2008 und am 22. Januar 2009 zu.

Im Zusammenhang mit der Vermögens-, Ertrags- und Risikolage des Konzerns wurden im Verwaltungsrat und im Prüfungsausschuss insbesondere die finanziellen Belastungen der IKB-Risikoabschirmung, die Belastungen aus der Finanzmarktkrise und die Auswirkungen der 2008 erstmals angewendeten IFRS-Rechnungslegungsstandards erörtert. Hierzu wurde dem Verwaltungsrat und dem Prüfungsausschuss

ferner detailliert die Entwicklung des Wertpapierportfolios der KfW vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise dargelegt.

Ein durch den Verwaltungsrat und den Präsidialausschuss besonders intensiv behandeltes Thema waren die Risikoabschirmung und der Verkauf der IKB-Beteiligung der KfW. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat bzw. Präsidialausschuss jeweils zeitnah über die Entwicklungen hierzu informiert und in die zu treffenden Entscheidungen nach KfW-Gesetz und -Satzung einbezogen. Der Verwaltungsrat hat schließlich nach intensiver Diskussion und Abwägung der Alternativen auf Empfehlung des Präsidialausschusses am 18. September 2008 der Veräußerung der IKB-Beteiligung an Lone Star zugestimmt.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat ferner zeitnah und detailliert über den Lehman-Vorfall, dessen inhaltliche Aufarbeitung mit Hilfe mehrerer interner und externer Gutachten sowie die daraus getroffenen personellen und organisatorischen Maßnahmen. Zu Letzteren zählt insbesondere die Verstärkung des Risikomanagements als Teil der umfassenden organisatorischen Neustrukturierung der KfW im Rahmen des Projekts „Perspektive“. Als unmittelbare personelle Konsequenz des Lehman-Vorfalles beschloss der Verwaltungsrat am 18. September 2008 die Beurlaubung der Mitglieder des Vorstands Dr. Peter Fleischer und Detlef Leinberger mit sofortiger Wirkung sowie am 28. September 2008 deren Abberufung zum 29. September 2008.

Der Vorstand erörterte mit dem Verwaltungsrat außerdem die strategische Ausrichtung der KfW. Als wesentliche Determinanten für die Förderfähigkeit der KfW wurden dabei vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise die Refinanzierungsbedingungen, die Ertragskraft und die Risikotragfähigkeit dargestellt. Die Geschäftsstrategie und die damit verbundene Planung für das Jahr 2009 wurden vom Verwaltungsrat genehmigt.

Der Verwaltungsrat hat – jeweils auf Vorschlag des Präsidialausschusses – im Berichtszeitraum folgende Vorstände neu bestellt: Dr. Ulrich Schröder als Vorstandsvorsitzenden mit Wirkung zum 1. September 2008 sowie am 22. Januar 2009 Dr. Axel Nawrath mit Wirkung zum 1. April 2009. Frau Ingrid Matthäus-Maier hat am 7. April 2008 ihr Amt als Sprecherin des Vorstands niedergelegt und ist zum 30. September 2008 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Als Maßnahme zur Weiterentwicklung der Corporate Governance der KfW verabschiedete der Verwaltungsrat auf Vorschlag des Präsidialausschusses eine Geschäftsordnung für den Vorstand. Der Vorstand informierte ferner über den geplanten Wechsel des Jahresabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2009, der auf Vorschlag des Verwaltungsrats von der Aufsichtsbehörde, dem Bundesministerium der Finanzen, im Einvernehmen mit dem Bundesrechnungshof bestellt wird.

Der Kreditbewilligungsausschuss befasste sich primär mit den nach KfW-Gesetz und -Satzung vorlage-

pflichtigen Kreditengagements, der Prüfungsausschuss mit den Quartals- und Risikoberichten sowie dem Jahresabschluss der KfW Bankengruppe. Zur Feststellung des Jahresabschlusses sowie der Bestellung des Abschlussprüfers sprach er entsprechende Empfehlungen an den Verwaltungsrat aus.

Vereinbarungsgemäß habe ich als Bundesminister der Finanzen im Januar den Vorsitz im Verwaltungsrat für das Jahr 2009 von meinem Kollegen Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, übernommen.

Im Berichtszeitraum schieden Michael Glos, Oskar Lafontaine, Dr. Christopher Pleister, Horst Seehofer und Jürgen R. Thumann aus dem Verwaltungsrat aus. Der Verwaltungsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre Mitarbeit in diesem Gremium. Neu eingetreten sind Ilse Aigner, Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg, Gerhard P. Hofmann, Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Keitel und Dr. Gesine Löttsch.

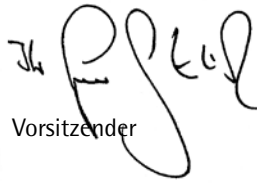
Die für das Geschäftsjahr 2008 zum Wirtschaftsprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am

Main, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht der KfW sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht des KfW-Konzerns zum 31. Dezember 2008 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss und Lagebericht wurde nach den Vorschriften des HGB, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gemäß § 9 Absatz 2 des KfW-Gesetzes in der Sitzung am 26. März 2009 nach Empfehlung durch den Prüfungsausschuss genehmigt sowie den Konzernabschluss gebilligt.

Frankfurt am Main, 26. März 2009

DER VERWALTUNGSRAT



Vorsitzender

MITGLIEDER UND AUFGABE DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung und Vermögensverwaltung der KfW. Er genehmigt die größeren Kreditobligos und den Jahresabschluss. Der Verwaltungsrat besteht aus 37 Mitgliedern. Vorsitzender ist der Bundesminister der Finanzen, stellvertretender Vorsitzender der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie.

Peer Steinbrück

Bundesminister der Finanzen
Vorsitzender
(seit 01.01.2009)
Stellvertretender Vorsitzender
(bis 31.12.2008)

Michael Glos

Bundesminister für Wirtschaft
und Technologie
(bis 10.2.2009)
Stellvertretender Vorsitzender
(vom 01.01.2009 bis 10.02.2009)
Vorsitzender
(bis 31.12.2008)

Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg

Bundesminister für Wirtschaft
und Technologie
(seit 12.02.2009)
Stellvertretender Vorsitzender
(seit 12.02.2009)

Ilse Aigner

Bundesministerin für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
(seit 31.10.2008)

Dr. Günter Baumann

Mitglied des Vorstands
des DIHK Deutscher Industrie-
und Handelskammertag
Vertreter der Industrie

Anton F. Börner

Präsident des Bundesverbandes
des Deutschen Groß- und
Außenhandels e.V.
Vertreter des Handels

Dr. Uwe Brandl

Präsident des Bayerischen
Gemeindetages
Vertreter der Gemeinden

Frank Bsirske

Vorsitzender der ver.di – Vereinigte
Dienstleistungsgewerkschaft
Vertreter der Gewerkschaften

Prof. Dr. Ingolf Deubel

Minister der Finanzen des
Landes Rheinland-Pfalz
Vom Bundesrat bestelltes Mitglied

Prof. Dr. Kurt Faltlhauser

Staatsminister a.D. im Bayerischen
Staatsministerium der Finanzen
Vom Bundesrat bestelltes Mitglied

Sigmar Gabriel

Bundesminister für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit

Heinrich Haasis

Präsident des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbandes
Vertreter der Sparkassen

Gerhard P. Hofmann

Mitglied des Vorstands
des Bundesverbandes der Deutschen
Volks- und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)
Vertreter der genossenschaftlichen
Kreditinstitute
(seit 13.08.2008)

Peter Jacoby

Minister der Finanzen des Saarlandes
Vom Bundesrat bestelltes Mitglied

Dr. Siegfried Jaschinski

Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg
Vertreter der Real Kreditinstitute

Bartholomäus Kalb

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vom Bundestag bestelltes Mitglied

Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Keitel

Präsident des Bundesverbandes der
Deutschen Industrie e.V.
Vertreter der Industrie
(seit 01.01.2009)

Roland Koch

Ministerpräsident des Landes Hessen
Vom Bundesrat bestelltes Mitglied

Jürgen Koppelin

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vom Bundestag bestelltes Mitglied

Oskar Lafontaine

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vom Bundestag bestelltes Mitglied
(bis 31.12.2008)

Waltraud Lehn

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vom Bundestag bestelltes Mitglied

Dr. Helmut Linsen

Minister der Finanzen des
Landes Nordrhein-Westfalen
Vom Bundesrat bestelltes Mitglied

Dr. Gesine Löttsch

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vom Bundestag bestelltes Mitglied
(seit 01.01.2009)

Claus Matecki

Mitglied des Geschäftsführenden
Bundesvorstands des Deutschen
Gewerkschaftsbundes
Vertreter der Gewerkschaften

Dr. Michael Meister

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vom Bundestag bestelltes Mitglied

Franz-Josef Möllenberg

Vorsitzender der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten
Vertreter der Gewerkschaften

Hartmut Möllring

Minister der Finanzen des
Landes Niedersachsen
Vom Bundesrat bestelltes Mitglied

Klaus-Peter Müller

Präsident des Bundesverbandes
deutscher Banken e.V.
Vertreter der Kreditbanken

Matthias Platzeck

Ministerpräsident des
Landes Brandenburg
Vom Bundesrat bestelltes Mitglied

Dr. Christopher Pleister

Präsident des Bundesverbandes
der Deutschen Volks- und
Raiffeisenbanken e.V. (BVR) a.D.
Vertreter der genossenschaftlichen
Kreditinstitute
(bis 15.07.2008)

Alexander Rychter

Bundesgeschäftsführer des Bundes-
verbandes Freier Immobilien- und
Wohnungsunternehmen e.V.
Vertreter der Wohnungswirtschaft

Christine Scheel

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vom Bundestag bestelltes Mitglied

Hanns-Eberhard Schleyer

Generalsekretär des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks
Vertreter des Handwerks

Horst Seehofer

Bundesminister für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
(bis 27.10.2008)

Michael Sommer

Vorsitzender des Deutschen
Gewerkschaftsbundes
Vertreter der Gewerkschaften

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen
Bauernverbandes e.V.
Vertreter der Landwirtschaft

Dr. Frank-Walter Steinmeier

Bundesminister des Auswärtigen

Ludwig Stiegler

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vom Bundestag bestelltes Mitglied

Jürgen R. Thumann

Präsident des Bundesverbandes
der Deutschen Industrie e.V. a.D.
Vertreter der Industrie
(bis 31.12.2008)

Wolfgang Tiefensee

Bundesminister für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung

Heidmarie Wieczorek-Zeul

Bundesministerin für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

VORSTAND

Dr. Günther Bräunig (bis 31.10.2008 ruhendes Mandat während seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Vorstands der IKB, ab 01.11.2008 Wiederaufnahme seines Mandats als Vorstand der KfW) |

Dr. Peter Fleischer (bis 29.09.2008) | **Dr. Norbert Kloppenburg** | **Wolfgang Kroh** (Sprecher 07.04.2008 bis 31.08.2008) | **Detlef Leinberger** (bis 29.09.2008) | **Ingrid Matthäus-Maier** (bis 30.09.2008; Sprecherin bis 07.04.2008) | **Dr. Ulrich Schröder** (Vorstandsvorsitzender seit 01.09.2008)

DIREKTORINNEN UND DIREKTOREN

Dr. Stefan Breuer

Dr. Frank Czichowski

Dr. Lutz-Christian Funke

Helmut Gauges

Werner Genter

Dr. Volker Groß

Rainer Hartje

(bis September 2008)

Klaus Klüber

Doris Köhn

Cherifa Larabi

Werner Möller

(bis August 2008)

Dr. Hanns-Peter Neuhoﬀ

(bis März 2008)

Klaus Neumann

Werner Oerter

Uwe Ohls

Christiane Orlowski

Joachim Rastert

Ludolf Rischmüller

Wolfgang Roßmeißl

Dr. Jürgen Schneider

Dr. Bernd Schreiber

Dietrich Suhlrie

Klaus Weirich

Bruno Wenn

Dr. Christian Zacherl

GESCHÄFTSFÜHRERINNEN UND GESCHÄFTSFÜHRER DER KfW IPEX-BANK GMBH

Michael Ebert | **Heinrich Heims** (Sprecher) | **Christiane Laibach** (seit April 2008) |

Christian Murach | **Markus Scheer**

In der KfW IPEX-Bank sind die Geschäftsbereiche Projekt- und Unternehmensfinanzierung im Inland und die internationale Projekt- und Exportfinanzierung zusammengefasst. Seit Beginn des Jahres 2008 ist sie ein rechtlich selbstständiges Tochterunternehmen der KfW Bankengruppe, das dem KWG und der Bankenaufsicht unterliegt.

GESCHÄFTSFÜHRER DER DEG – DEUTSCHE INVESTITIONS- UND ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH

Johannes-Jürgen Bernsen (bis April 2008) | **Dr. Michael Bornmann** |

Philipp Kreutz (seit Mai 2008) | **Dr. Winfried Polte** (Sprecher)

Die 1962 gegründete DEG ist seit 2001 eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der KfW Bankengruppe. Die DEG ist einer der größten europäischen Entwicklungsfinanzierer für langfristige Projekt- und Unternehmensfinanzierungen. Sie finanziert und strukturiert seit mehr als 40 Jahren Investitionen privater Unternehmen in Entwicklungs- und Reformländern.

BEZÜGE UND KREDITE AN MITGLIEDER DES VORSTANDS UND DES VERWALTUNGSRATS DER KFW

Bezüge an Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats

	2008	2007	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Vorstandsmitglieder	2.653	2.935	-283
Verwaltungsratsmitglieder	218	204	14
Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	3.617	3.639	-22
Gesamt	6.487	6.778	-291

Einzelheiten zur Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2008 ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

Jahresvergütung 2008

	Geldbezüge	Sonstige Bezüge ¹⁾	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR
Dr. Ulrich Schröder (Vorstandsvorsitzender) (seit 01.09.2008)	239	20	259
Dr. Günther Bräunig ²⁾	137	3	140
Dr. Peter Fleischer (bis 29.09.2008)	388	26	414
Dr. Norbert Kloppenburg	470	44	514
Wolfgang Kroh	470	20	490
Detlef Leinberger (bis 29.09.2008)	388	27	415
Ingrid Matthäus-Maier (bis 30.09.2008)	388	34	422
Gesamt	2.478	175	2.653

¹⁾ Die sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus Dienstwagennutzung und Versicherungsbeiträgen sowie den darauf entfallenden Steuern und Sozialabgaben.

²⁾ Wiederaufnahme der aktiven Vorstandstätigkeit ab 01.11.2008

Die Bezüge des Verwaltungsrats setzen sich strukturell wie folgt zusammen:

- Vergütung für den Verwaltungsratsvorsitz 13 TEUR p.a. (Vorjahr: 13 TEUR)
- Vergütung für den stellvertretenden Vorsitz 10 TEUR p.a. (Vorjahr: 10 TEUR)
- Vergütung für die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat 5 TEUR p.a. (Vorjahr: 5 TEUR)
- Vergütung für die Mitgliedschaft im Kreditbewilligungsausschuss, Präsidial- und Prüfungsausschuss 0,6 TEUR p.a. (Vorjahr: 0,6 TEUR)

Bei unterjähriger Mitgliedschaft erfolgte die Vergütung anteilig.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind zum Ende des Geschäftsjahres 41.052 TEUR zurückgestellt (Vorjahr: 41.311 TEUR). Die laufenden Bezüge betrugen 3.617 TEUR.

Der Gesamtbetrag der Kredite an Mitglieder des Vorstands betrug zum Jahresende 104 TEUR (Vorjahr: 187 TEUR). Die Zinssätze liegen zwischen 2 % p.a. und 5 % p.a.

60 JAHRE KFW

DER WERDEGANG DER KFW BANKENGRUPPE IST ENG MIT DER ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT VERBUNDEN. ZUNÄCHST UNTERSTÜTZT SIE DEN WIEDERAUFBAU MASSGEBLICH MIT MITTELN AUS DEM MARSHALLPLAN. IM LAUFE DER JAHRE SETZT DIE KFW ALS FÖRDERBANK DES BUNDES UND DER LÄNDER IM ÖFFENTLICHEN AUFTRAG IMMER NEUE FÖRDERSCHWERPUNKTE UND REAGIERT DAMIT AUF DIE SICH WANDELNDEN BEDÜRFNISSE VON POLITIK UND GESELLSCHAFT. IM JAHR IHRES 60. GEBURTSTAGS IST DIE BANKENGRUPPE EUROPAS GRÖSSTE FÖRDERBANK MIT EINER BEEINDRUCKENDEN FÖRDERBILANZ.

60

UNSERE GESCHICHTE

60 JAHRE KFW:

→ FÖRDERN SEIT 6 JAHRZEHTEN



Seit ihrer Gründung 1948 unterstützt die KfW im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags den Wandel und treibt zukunftsweisende Ideen voran: in Deutschland, in Europa und in der Welt. Dafür hat sie in 60 Jahren fast eine Billion EUR als Darlehen vergeben.

KONTINUIERLICHE ENTWICKLUNG – DIE KfW WIRD ZUR BANKENGRUPPE

STETIGE VERÄNDERUNGEN PRÄGEN DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT. DIESER WANDEL SPIEGELT SICH AUCH IN DER ENTWICKLUNG DER KfW WIDER.

Deutschland liegt in Trümmern, als am 16. Dezember 1948 die KfW ihre Arbeit aufnimmt. Mit einem Eigenkapital von einer Million Mark und ab 1950 zur Verfügung stehenden Marshallplan-Mitteln in Höhe von 971 Mio. EUR (1,9 Mrd. DM) soll sie unter Führung der „Gründungsväter“ – Dr. Otto Schniewind und der legendäre Dr. h. c. Hermann Josef Abs – gewaltige Aufgaben lösen: den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft fördern und Millionen von Flüchtlingen integrieren.

Das kleine Team stellt sich dieser Herausforderung mit großem Engagement. Schon nach wenigen Monaten wird mit Hilfe von KfW-Krediten begonnen, die Energieversorgung wieder aufzubauen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Förderung ist der Wohnungsbau. Einige Städte sind bis zu 90 % zerstört. Millionen von Flüchtlingen strömen in den Westen. 1950 erzielt die KfW beim Wohnungsbau eine Finanzierungsquote von 12 %. So einen hohen Anteil wird sie erst 40 Jahre später wieder erreichen: Mit der Wiedervereinigung. Zwischen 1990 und 1997 werden 3,2 Mio. Wohnungen in den neuen Bundesländern modernisiert – das entspricht jeder zweiten Wohnung.

MITTELSTAND GEWINNT AN BEDEUTUNG

Von Beginn an engagiert sich die KfW in der Mittelstandsförderung – anfangs vorwiegend in strukturschwachen Gebieten. Anfang der 70er Jahre wird die Mittelstandsförderung massiv ausgebaut. Nach der Wiedervereinigung verändert sich die Mittelstandsförderung der KfW erneut. Mit umfangreichen Mitteln unterstützt sie den Gründerboom in den neuen Ländern nach dem Mauerfall. Mit Erfolg. Heute gehören 99 % aller Betriebe im Osten Deutschlands zum Mittelstand.

→ 50er JAHRE – WIEDERAUFBAU UND MARSHALLPLAN



Die D-Mark gibt es bereits, die Republik lässt noch einige Monate auf sich warten: Am 18. November 1948 erblickt die KfW das Licht der Welt – als Kind der Alliierten. Das Wort „Wiederaufbau“, das die KfW auch künftig in ihrem Firmennamen tragen wird, ist Programm.

→ 50er JAHRE – DIE „GOLDENEN FÜNFZIGER“



Die „goldenen Fünfziger“ sind Jahre der Weichenstellung – auch für die KfW. In der Mitte der 50er Jahre sind die Not- und Hungerjahre der Nachkriegszeit endgültig vorbei. In der zweiten Hälfte der 50er Jahre übernimmt die Bank mit Umweltschutz- und Mittelstandsfinanzierungen neue Aufgaben, die noch heute zu ihrem Kerngeschäft gehören.

Die Wiedervereinigung ist ein Beleg dafür, wie die KfW mit ihren Förderinstrumenten den Wandel voranbringt. Gleichzeitig passt sie sich Veränderungen an. Etwa der Globalisierung: Als sich die Finanzierungssituation des deutschen Mittelstands erschwert hat, entwickelt die KfW innovative Finanzierungsinstrumente, um die Rahmenbedingungen zur Finanzierung des Mittelstands zu verbessern. Globaldarlehen, die Förderung des Beteiligungsmarktes, die Reduzierung von Kreditvergabekosten sowie die Verbriefung von Mittelstandskrediten zählen beispielsweise zu den neuen Ansätzen.

Schließlich führt 2003 die Verschmelzung der KfW mit der Deutschen Ausgleichsbank DtA dazu, dass beide Institute ihre Förderfelder unter den Marken KfW Mittelstandsbank und KfW Förderbank bündeln. Als Reaktion auf zurückgehende Gründerzahlen und die Schwierigkeiten kleiner Unternehmen startet die KfW Mittelstandsbank 2007 die Initiative „Kleiner Mittelstand“.

EXPORTE STEIGERN

Zu Beginn der 50er Jahre wächst international die Nachfrage nach deutschen Gütern. Die KfW reagiert auf diese Situation und kurbelt die grenzüberschreitenden Investitionen mit günstigen Finanzierungen an. Das Zusagevolumen in diesem Bereich nimmt rasant zu und liegt Ende der 80er Jahre bei 2,9 Mrd. EUR (5,6 Mrd. DM). Zum 1. Januar 2008 wurde die Projekt- und Exportfinanzierung in der rechtlich selbstständigen Tochter KfW IPEX-Bank gebündelt. Sie zählt mit über 50 Jahren Erfahrung und einem Portfolio von mehr als 60 Mrd. EUR zu den führenden Adressen in der internationalen Projekt- und Exportfinanzierung und trägt mit ihren Erträgen maßgeblich zur Erfüllung des Förderauftrags der KfW Bankengruppe bei.

ENTWICKLUNG FINANZIEREN

Im Auftrag der Bundesregierung entsteht Anfang der 60er Jahre mit der „Kapitalhilfe an Entwicklungsländer“ ein neues Geschäftsfeld. Zunächst stehen große Infrastrukturprojekte in den Bereichen Energieversorgung, Verkehr und Bewässerung im Vordergrund. Außerdem erhalten die lokalen Entwicklungsbanken Kreditlinien zur Unterstützung ihrer Kunden vor Ort. Ab 1970 zielt die Entwicklungshilfe verstärkt darauf, auch lokale Kleinprojekte zu unterstützen, um die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern.

→ 60er JAHRE – DER WEG IN DIE WELT



Die 60er Jahre sind eine Zeit des Aufbruchs – für Deutschland und auch für die KfW. Die Weltgemeinschaft erwartet von der zwar noch jungen, jedoch wirtschaftlich erstarkenden Bundesrepublik, dass auch sie in der Entwicklungshilfe zunehmend Verantwortung übernimmt. 1961 erhält die KfW hierfür den gesetzlichen Auftrag.

→ 70er JAHRE – NEUORIENTIERUNG AUF INLÄNDISCHE FÖRDERUNG



Zwei Ölkrisen sowie eine lang anhaltende Hochzinsphase haben in der Wirtschaft zu erheblichen Verwerfungen geführt. Die Neujustierung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit verlangt neue Wege auch in der Förderpolitik. Der Mittelstand gerät in den wirtschaftspolitischen Fokus. Energieeinsparung und Innovation lautet das Gebot der Stunde. Immer lauter wird der Ruf nach der KfW und ihren Kreditprogrammen.

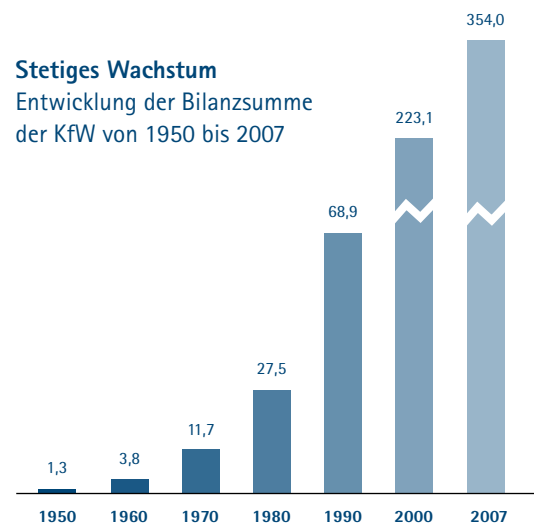
Mit dem zunehmenden Anteil der Mikrofinanzierung erhalten auch ärmste Bevölkerungsschichten die Chance, sich eine eigene Existenz aufzubauen. Heute ist die Arbeit der KfW Entwicklungsbank am konkreten Bedarf der Partnerländer und Menschen vor Ort ausgerichtet. Dafür setzt sie zunehmend Kapitalmarktmittel ein.

SCHWERPUNKT UMWELTFÖRDERUNG

Dass die KfW einerseits Spiegelbild des Wandels ist, andererseits aber auch selbst den Wandel befördert, zeigt die Entwicklung des Förderbereichs Umwelt- und Klimaschutz. Bereits in den 50er und 60er Jahren finanziert die KfW Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung sowie zur Gewässer- und Luftreinhaltung. Nach der Wende stellt sie erhebliche Mittel bereit, um die Umweltschäden in den Chemie- und Braunkohlerevieren zu beseitigen. Als Klimaschutz immer mehr zum beherrschenden Thema wird, reagiert die KfW mit einem eigenen Umweltprogramm für mittelständische Betriebe.

TRAGENDE SÄULE KLIMASCHUTZ

Damit entwickelt sich der Umwelt- und Klimaschutz zu einem weiteren Schwerpunkt. So setzt die KfW im Jahr 2004 mit dem Klimaschutzfonds einen Meilenstein, um ökonomisches Handeln mit ökologischen Notwendigkeiten zu vereinbaren.



Angaben in Mrd. EUR; Quelle: KfW-Geschäftsberichte

➔ 80er JAHRE – AUSBAU DER FÖRDERSCHWERPUNKTE



Die internationale Schuldenkrise ist eine schwere Hypothek für die Entwicklungspolitik. Das Verständnis der Entwicklungspolitik wandelt sich: Aus der Kapitalhilfe wird die Finanzielle Zusammenarbeit (FZ). Auch die Refinanzierung erhält ein neues Gesicht. Die zunehmende Internationalisierung der Kapitalmärkte eröffnet der KfW ganz neue Refinanzierungsmöglichkeiten.

➔ 90er JAHRE – WIEDERVEREINIGUNG



Aufbau Ost – der Name ist Programm. Das größte Förderprogramm in der deutschen Geschichte ist ein Gemeinschaftswerk, an dem KfW und DtA vorerst noch getrennt teilnehmen. Bis zur Mitte der 90er Jahre fließen Jahr für Jahr rund 70 % der inländischen Wirtschaftsförderung in die neuen Länder.

2006 startet die KfW im Auftrag des Bundes die Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“, die vor allem energetische Gebäudesanierungen und den Neubau energiesparender Wohnimmobilien unterstützt. Sie stößt von Beginn an auf große Resonanz. 2006 und 2007 fließen Förderkredite in Höhe von 32,9 Mrd. EUR. Allein durch diese Investitionen sinkt der CO₂-Ausstoß dauerhaft um 1,6 Mio. Tonnen jährlich.

Derzeit investiert die KfW 20% ihres gesamten Fördervolumens in nationale und internationale Umweltprojekte. Weltweit zählt sie inzwischen zu den größten Kapitalgebern für erneuerbare Energien.

Mit ihren Leistungen gehört die KfW längst zu den tragenden Säulen der deutschen Wirtschaft. Die nationale und internationale Wirtschaftsförderung wird sich auch in Zukunft auf hohem Niveau bewegen. Mit einem Refinanzierungsvolumen von rund 75 Mrd. EUR – so viel wie niemals zuvor – zählt die KfW im Jahr ihres 60. Geburtstags zu den Schwergewichten auf den internationalen Kapitalmärkten.

**„DEUTSCHLAND BRAUCHT MEHR ALS JEMALS ZUVOR EINE STARKE KfW, UM
DIE WIRTSCHAFT UND DEN FINANZSTANDORT ZU UNTERSTÜTZEN UND DEN
WOHLSTAND ZU SICHERN.“**

Dr. Ulrich Schröder, Vorstandsvorsitzender der KfW Bankengruppe

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Aufgabe der KfW Bankengruppe wird es weiterhin bleiben, im Rahmen ihres öffentlichen Auftrags den stetigen Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft durch zukunftsorientierte Förderprogramme und individuelle Beratung mitzugestalten. Dabei orientiert sie sich am Leitbild der Nachhaltigkeit und integriert damit Aspekte, die für Wirtschaft, Umwelt und gesellschaftlichen Zusammenhalt wesentlich sind.

→ 2000–2009 – WANDEL UND INNOVATION



Mit dem neuen Jahrtausend beginnt auch für die KfW eine neue Zeitrechnung. Institutionell verändert sich die Förderbank so stark wie noch nie in ihrer Geschichte. Aus der Kreditanstalt für Wiederaufbau wird die KfW Bankengruppe.

2009

KFW BANKENGRUPPE – FÖRDERER MIT VIELEN SEITEN

KFW BANKENGRUPPE



DIE KFW BANKENGRUPPE GIBT WELTWEIT IMPULSE FÜR WIRTSCHAFT, GESELLSCHAFT UND ÖKOLOGIE. ALS FÖRDERBANK IM EIGENTUM VON BUND UND LÄNDERN UNTERSTÜTZT SIE DIE NACHHALTIGE VERBESSERUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN, SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BEDINGUNGEN INSBESONDERE IN DEN BEREICHEN MITTELSTAND, EXISTENZGRÜNDUNG, UMWELTSCHUTZ, WOHNUNGSWIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, BILDUNGSFÖRDERUNG, PROJEKT- UND EXPORTFINANZIERUNG ODER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT. DIE KFW VERFÜGT DABEI ÜBER EIN ERPROBTES UND ZUKUNFTSSICHERES GESCHÄFTSMODELL. ZUM EINEN HAT SIE EINEN GESETZLICHEN FÖRDERAUFTRAG, DER DURCH DIE SO GENANNT E U-VERSTÄNDIGUNG ANERKANNT UND GESCHÜTZT IST. ZUM ANDEREN KANN SICH DIE KFW DANK DER GARANTIE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND AM KAPITALMARKT GÜNSTIGER REFINANZIEREN ALS GESCHÄFTSBANKEN. DIESER REFINANZIERUNGSVORTEIL WIRD DANN WIEDER ZUM WOHL E DER FÖRDERUNG EINGESETZT.





VORSTAND DER KFW BANKENGRUPPE

Von links nach rechts: Dr. Norbert Kloppenburg, Dr. Ulrich Schröder (Vorstandsvorsitzender seit 01.09.2008), Dr. Günther Bräunig (bis 31.10.2008 ruhendes Mandat während seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Vorstands der IKB, ab 01.11.2008 Wiederaufnahme seines Mandats als Vorstand der KfW), Wolfgang Kroh (Sprecher 07.04.2008 bis 31.08.2008)



DIE KfW BANKENGRUPPE IM JAHR 2008

2008 WAR GEPRÄGT VON DER ALLES BEHERRSCHENDEN FINANZMARKTKRISE UND IHREN AUSWIRKUNGEN. TROTZ DES SCHWIERIGEN UMFELDS FÖRDERTE DIE KfW IM 60. JAHR IHRES BESTEHENS DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT WEITERHIN IN GROSSEM UMFANG.

60 JAHRE FÖRDERUNG DER DEUTSCHEN UND EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFT

Im Jahr 1948 trat das KfW-Gesetz in Kraft und machte den Weg für eine nachhaltige Förderung der deutschen Wirtschaft frei. Kurz darauf nahm die heutige KfW Bankengruppe, damals Kreditanstalt für Wiederaufbau, ihre Fördertätigkeit auf. Seit ihrem Bestehen hat die KfW weltweit fast eine Billion Euro als Darlehen in rund 30 Währungen vergeben. Wurden für die Fördertätigkeit anfangs fast ausschließlich öffentliche Mittel eingesetzt, refinanziert die KfW ihr Fördervolumen heute zu 94% aus Kapitalmarktmitteln, nur 6% stammen aus dem Bundeshaushalt.

KfW STARTET NACHHAL- TIGEN INVESTITIONSPRO- ZESS BEI FINANZANLAGEN

Die KfW hat im ersten Quartal 2008 damit begonnen, das Management ihres eigenen Wertpapierbestandes an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Dazu hatte sich die KfW mit der Unterzeichnung der UN-Initiative „Principles for Responsible Investment“ (PRI) 2006 verpflichtet.

INGRID MATTHÄUS-MAIER LEGT AMT ALS SPRECHERIN DES VORSTANDS NIEDER

In der Sitzung des Verwaltungsrats am 7. April hat Ingrid Matthäus-Maier ihr Amt als Sprecherin des Vorstands niedergelegt und angekündigt, dass sie im September 2008 in den Ruhestand treten werde. Ingrid Matthäus-Maier war seit Juli 1999 im Vorstand der KfW und seit Oktober 2006 Sprecherin des Gremiums.



**RETTUNG DER IKB
ABGESCHLOSSEN –
KFW VERÄUSSERT IHRE
ANTEILE AN LONE STAR**

Nachdem die IKB durch Subprime-Investments in große Schwierigkeiten geraten ist, spannt die KfW gemeinsam mit den Bankenverbänden und dem Bund einen Risikoschirm und übernimmt einen Großteil ihrer Risiken. Das zentrale Ziel dieser Rettungsaktion ist, den Zusammenbruch der IKB zu verhindern und sie als Mittelstandsbank zu erhalten. Zugleich soll eine Destabilisierung des Finanzmarktes Deutschland verhindert und ein daraus resultierender Schaden für die Volkswirtschaft abgewendet werden. Diese Ziele werden mit dem Verkauf der IKB-Anteile an den privaten Investor Lone Star im Oktober 2008 erreicht.

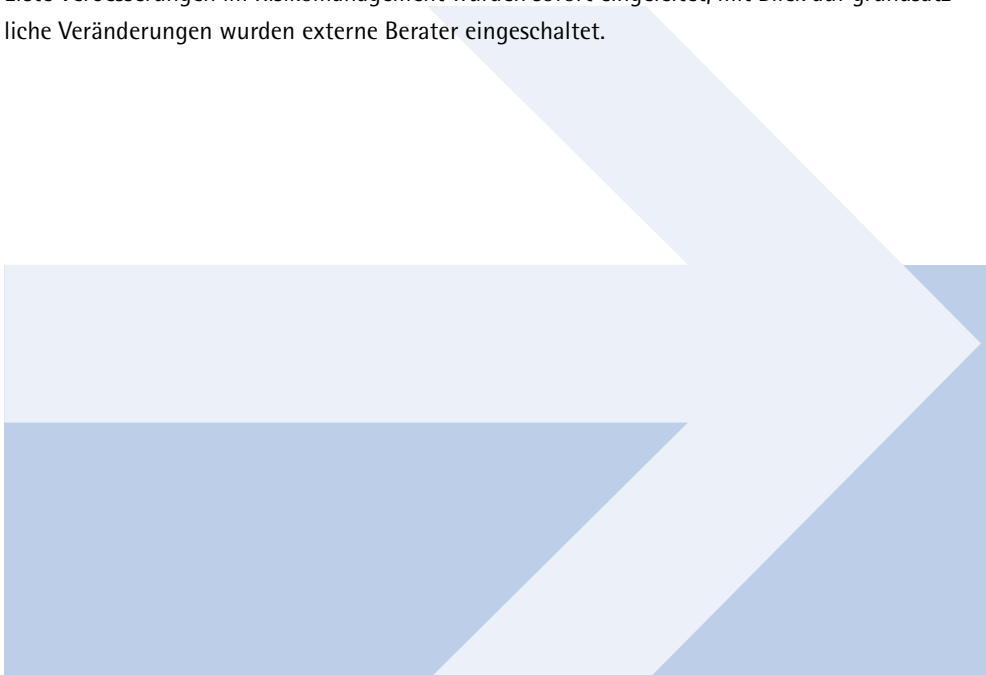
**DR. ULRICH SCHRÖDER
NEUER VORSTANDS-
VORSITZENDER**

Dr. Ulrich Schröder tritt am 1. September das Amt des Vorstandsvorsitzenden der KfW Bankengruppe an. Er löst damit Wolfgang Kroh als Sprecher des Vorstands ab, der diese Funktion im April 2008 nach dem Niederlegen des Amtes durch Ingrid Matthäus-Maier interimistisch wahrgenommen hatte. Dr. Ulrich Schröder war bislang Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK.

**KFW ZIEHT
KONSEQUENZEN AUS
LEHMAN-VORFALL**

Die KfW überweist am 15. September 2008 an eine Tochter der unmittelbar zuvor in die Insolvenz gegangenen Lehman Brothers Special Financing, New York, 319 Mio. EUR aus einer Swap-Zahlung. Der Verwaltungsrat der KfW befasste sich mit dem Vorfall und beschloss, die Vorstandsmitglieder Dr. Peter Fleischer und Herrn Detlef Leinberger mit sofortiger Wirkung aus wichtigem Grund abzurufen. Neben den personellen wurden auch strukturelle Konsequenzen gezogen. Erste Verbesserungen im Risikomanagement wurden sofort eingeleitet, mit Blick auf grundsätzliche Veränderungen wurden externe Berater eingeschaltet.

2008



**KFW-NACHHALTIGKEITS-
INDIKATOR ERMITTELT**

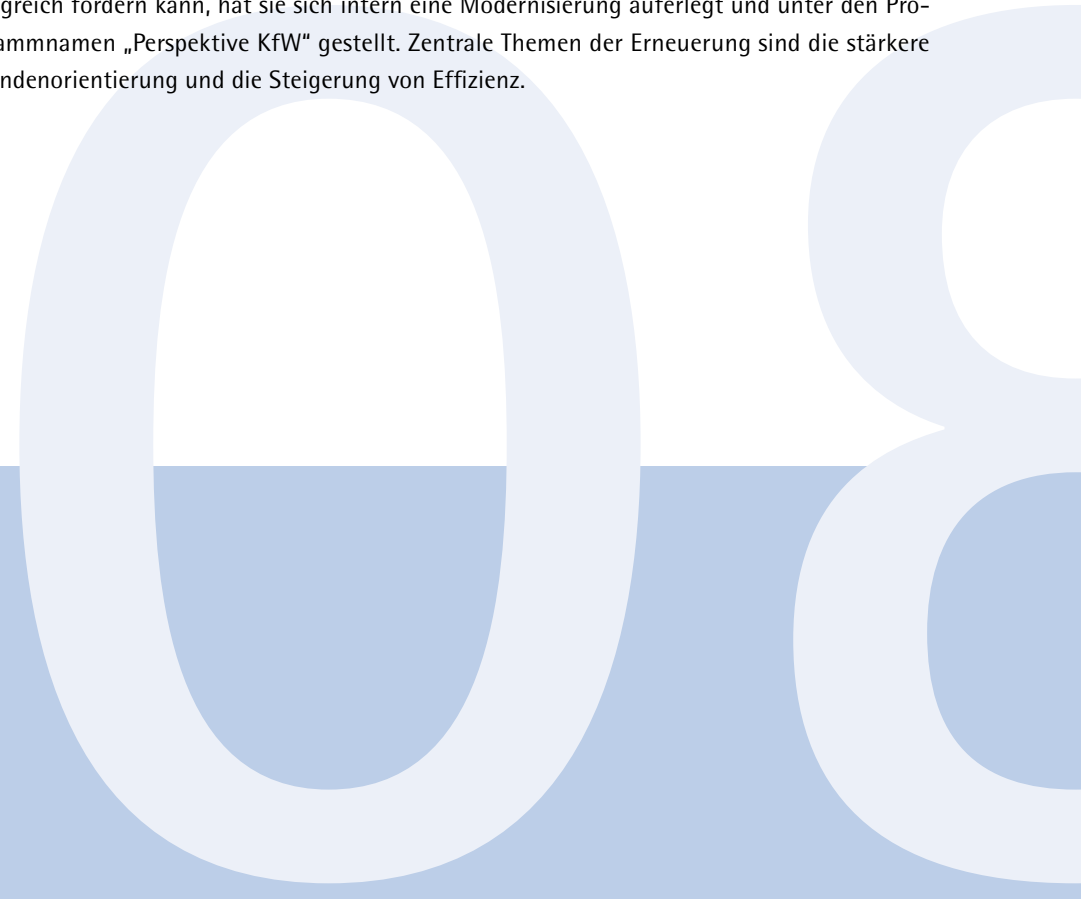
Deutschland muss sich ins Zeug legen, sollen kommende Generationen nicht vor gewaltigen Erblasten stehen. Das zeigt der Nachhaltigkeitsindikator, den die KfW zum zweiten Mal ermittelt hat. Insgesamt sind zwar Fortschritte auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung in Deutschland erzielt worden. Allerdings besteht auf vielen Gebieten weiterhin hoher Handlungsbedarf.

**AUSGEZEICHNETE
ERGEBNISSE FÜR
KFW-KAPITALMARKT-
EMISSIONEN**

Für ihre erfolgreichen Kapitalmarktemissionen 2008 wurde die KfW Bankengruppe gleich mehrfach ausgezeichnet. Das Magazin „International Financial Review“ verlieh der KfW den „IFR-Award 2008 – Issuer of the Year“ in der Kategorie Supranational/Sovereign/Agency/Regional. Darüber hinaus verlieh das Magazin „Euroweek“ der KfW in drei Währungskategorien Auszeichnungen zum „Deal of the Year 2008“. Damit werden besonders erfolgreiche und innovative Anleiheemissionen prämiert.

**AUF DEM WEG ZUR
„NEUEN KfW“**

Das Geschäftsmodell der KfW ist bewährt und erfolgreich. Damit die KfW auch weiterhin erfolgreich fördern kann, hat sie sich intern eine Modernisierung auferlegt und unter den Programmnamen „Perspektive KfW“ gestellt. Zentrale Themen der Erneuerung sind die stärkere Kundenorientierung und die Steigerung von Effizienz.

**2008**

KFW MITTELSTANDBANK – DER NAME IST PROGRAMM

KFW MITTELSTANDBANK



DIE KFW MITTELSTANDBANK BÜNDELT ALLE ANGEBOTE DER KFW FÜR GRÜNDER, FREIBERUFLER SOWIE KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN. SIE FÖRdert DAMIT GEWERBLICHE INVESTITIONEN ÜBER DEN GESAMTEN LEBENSZYKLUS EINES UNTERNEHMENS. IHRE FINANZIERUNGSPRODUKTE SIND IN DIE DREI SÄULEN KREDIT-, MEZZANINE- UND BETEILIGUNGSFÖRDERUNG UNTERTEILT. DIE KFW MITTELSTANDBANK BIETET DAZU AUCH DIE ENTSPRECHENDE BERATUNG AN. BEI DER FÖRDERUNG VON INVESTITIONEN DEUTSCHER UNTERNEHMEN IM IN- UND AUSLAND NIMMT DIE KFW MITTELSTANDBANK DIE ROLLE EINER BANK HINTER DEN KREDITINSTITUTEN AN, MIT DENEN SIE PARTNERSCHAFTLICH ZUSAMMENARBEITET. DIE KFW MITTELSTANDBANK ENTWICKELT IHRE FÖRDERINSTRUMENTE STÄNDIG WEITER UND PASST SIE DEN HERAUSFORDERUNGEN DES MARKTES AN.



TON IN TON



Die Bielefelder Diplom-Designerin Barbara Steinmann ist gleich in mehreren Bereichen tonangebend. Denn sie arbeitet nicht nur seit vielen Jahren als freie Künstlerin und Wandmalerin. In mehrjährigen experimentellen Erprobungen hat sie sich außerdem mit der Herstellung von Keramikfliesen befasst. Und die Einzigartigkeit verschiedenster Glasuren und Tonbrände sowie deren faszinierende künstlerische Möglichkeiten eingehend studiert. Sie fertigt alle Fliesen in Handarbeit an, wälzt sie von Hand und schneidet sie nach gewünschten Schablonen zu. Scheinbar ganz nebenbei entwickelte Barbara Steinmann auch das nötige betriebswirtschaftliche Fingerspitzengefühl. Und gründete Anfang 2008 kurzerhand die Manufaktur Steinmann. Seither werden ihre Kreationen von



einem exklusiven Kundenkreis brennend erwartet. In Küchen und Bädern, in extravaganteren Wohnräumen, aber auch in hochwertigen Wellness-Oasen oder Hotellobbys sorgen sie für mustergültige Wanddekorationen. Die Resonanz auf ihre Kreationen zeigen dabei vor allem eines: dass sie bereits wenige Monate nach dem Unternehmensstart mit vollen Auftragsbüchern rechnen kann. Mit Hilfe eines KfW-StartGeld-Kredits investierte Barbara Steinmann in ein neues Atelier samt Showroom. Dort feuert übrigens auch ein brandneuer Ofen die junge Unternehmerin zu weiteren Erfolgen an.

EINE KASSE FÜR SICH



Bei kleinen Beträgen ist das Bargeld immer noch das spielbestimmende Zahlungsmittel. Dabei verzögert die Annahme und Rückgabe von Scheinen und Münzen den Spielfluss an den Verkaufsständen ungemein. Das ist besonders nachteilig, wenn – wie bei großen Sportevents – große Zuschauermassen in sehr begrenzten Verkaufszeiten abgefertigt werden sollen. Um auch an der Kasse technisch auf Ballhöhe zu sein, stellte man im Kölner RheinEnergieStadion auf ein bargeldloses Bezahlssystem um. Mit Hilfe der payment solution AG aus München, gefördert von der KfW Mittelstandsbank im Rahmen des ERP-Startfonds, nutzen die Kölner nun auch ihren Heimvorteil an den Verkaufsständen viel effizienter. Die neue Taktik geht auf. Dabei können die Bezahlkarten nicht nur in



Köln eingesetzt werden, sondern auch in anderen Stadien und Arenen, wie z.B. der Rhein-Neckar-Arena, der neuen Heimat von 1899 Hoffenheim. Denn auch in anderen Stadien ist das innovative Bezahlssystem der payment solution AG im Einsatz. Thomas Maier, Vorstandsvorsitzender der payment solution AG, stellt sich aber nicht nur am Spielfeldrand großer Stadien dem Wettbewerb, sondern inzwischen auch auf Konzert- und weiteren Großveranstaltungen. Für den Flughafen Franz Josef Strauß in München entwickelte die payment solution AG die Kundenkarte MUC-Card, die in allen angeschlossenen gastronomischen Betrieben und Shops zum Einsatz kommt. Schließlich geht es nicht nur beim Fußball am Imbiss-Stand um die Wurst.

DIE KFW MITTELSTANDBANK IM JAHR 2008

ALS PARTNER DES MITTELSTANDS FÖRdert DIE KFW MITTELSTANDBANK EXISTENZGRÜNDER, FREIBERUFLER UND MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN. DABEI SETZT SIE SOWOHL AUF LANGFRISTIGE FÖRDERKREDITE ALS AUCH AUF INNOVATIVE FINANZIERUNGSTRUMENTE.

NEUES KREDITPROGRAMM „KFW-STARTGELD“ FÜR KLEINERE GRÜNDUNGEN Ab Januar 2008 werden bei der KfW Mittelstandsbank die bisherigen Programme „Mikro-Darlehen“ und „StartGeld“ zu einem neuen Produkt zusammengefasst, dem „KfW-StartGeld“. Das neue „KfW-StartGeld“ bündelt die Vorzüge der beiden Vorgänger und schafft mehr Transparenz in diesem Produktsegment. Darüber hinaus werden neue Akzente gesetzt, die zu einer Verbesserung der Finanzierungsbedingungen von Gründern und kleinen Unternehmen führen sollen. Um es den durchleitenden Hausbanken zu erleichtern, kleine junge Unternehmen und Gründungen mit Krediten zu versorgen, gewährt die KfW weiterhin eine 80-prozentige Haftungsfreistellung. Zur teilweisen Absicherung der von der KfW eingegangenen Risiken wurde eine Garantie aus dem Rahmenprogramm für Wettbewerb und Innovation der EU genutzt.

DEUTSCHES EIGENKAPITAL-FORUM VON KFW MITTELSTANDBANK UND DEUTSCHE BÖRSE AG 50 junge und innovative Unternehmen haben am 22. April in Mainz das Deutsche Eigenkapitalforum genutzt, um sich auf dem Markt für privates Beteiligungskapital zu orientieren und Kontakte zu möglichen Kapitalgebern zu knüpfen. Das Eigenkapitalforum ist der europaweit führende Branchentreff und wird von Venture-Capital-Investoren, Finanzierungsberatern und Business Angels genutzt. Auch in diesem Jahr kam ein Großteil der Kapital suchenden Unternehmen aus innovativen Branchen wie der IT-, der Bio- oder der Umwelttechnologiebranche. Das Deutsche Eigenkapitalforum wird von der KfW Mittelstandsbank und der Deutschen Börse AG seit zwölf Jahren ausgerichtet. Mitveranstalter des diesjährigen Frühjahrsforums, bei dem traditionell der Schwerpunkt auf der Frühphasenfinanzierung von Technologieunternehmen liegt, ist die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH.



**FÖRDERINITIATIVE
„KLEINER MITTELSTAND“**

Seit Anfang Juli 2008 bietet die KfW Mittelstandsbank kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) besonders günstige Konditionen in vielen ihrer Kredit- und Mezzanine-Programme an. Denn je kleiner die Unternehmen, desto größer sind häufig ihre Finanzierungsschwierigkeiten. Insbesondere der kleinere Mittelstand soll von dem optimierten Programmangebot profitieren. Mit Ausnahme des bereits neu eingeführten „KfW-StartGeld“ sind alle Kredit- und Mezzanine-Programme der KfW Mittelstandsbank in die Weiterentwicklung eingebunden. Zentrale Bestandteile des Maßnahmenpakets sind die Einrichtung spezieller Förderfenster mit günstigen Konditionen für KMU oder für kleine Unternehmen, die Erweiterung des Laufzeitangebots in Kreditprogrammen um eine fünfjährige Laufzeit sowie Verbesserungen der Förderbedingungen in der Programmfamilie Unternehmerekapital.

**KFW STÄRKT BERATUNG
FÜR GRÜNDER AUS DER
ARBEITSLOSIGKEIT**

Seit Oktober 2008 bietet die KfW Mittelstandsbank im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales eine erweiterte Form des Gründercoachings an. Gründer, die sich aus der Arbeitslosigkeit heraus selbstständig machen, erhalten nun höhere Zuschüsse für Beratung (bis maximal 3.600 EUR), die sie im Zuge einer Unternehmensgründung in Anspruch nehmen können. Das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanzierte Programm fördert Coachingmaßnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit von Start-ups aus gewerblicher Wirtschaft und freien Berufen zu steigern. Laut KfW-Gründungsmonitor 2008 starten rund 17 % aller Neuunternehmer aus der Arbeitslosigkeit heraus. Allein 2007 wagten knapp 150.000 Arbeitslose den Schritt in die Selbstständigkeit, 63 % von ihnen mangels Alternative. Dies und die hohe Abbruchrate von 41 % nach spätestens 36 Monaten deuten auf einen besonders hohen Beratungsbedarf dieser Gruppe hin.

2008

HOHES FINANZIERUNGSVOLUMEN TROTZ WIDRIGER UMSTÄNDE

TROTZ STARKEM BEGINN TRÜBTE SICH DAS GESCHÄFT DER KfW MITTELSTANDBANK IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES JAHRES LEICHT EIN. HIER ZEIGTE DIE GLOBALE FINANZMARKTKRISE ERSTE AUSWIRKUNGEN. UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DIESER SCHWIERIGEN BEDINGUNGEN FÄLLT DIE BILANZ JEDOCH INSGESAMT POSITIV AUS.

DIE KfW MITTELSTANDSFÖRDERUNG IM ÜBERBLICK

Die KfW Mittelstandsbank konnte 2008 das Volumen des Vorjahres nicht erreichen. Im Zuge der Finanzmarktkrise kam der Verbriefungsmarkt praktisch zum Erliegen. Daher beruht der Großteil des Rückgangs des Gesamtvolumens der KfW Mittelstandsbank auf den Verbriefungen von Mittelstandskrediten.

Auch die Finanzierungen der KfW Mittelstandsbank gingen zurück. Insbesondere die Kreditfinanzierungen lagen leicht unter dem Vorjahresniveau, was ausschließlich auf die „Globaldarlehen Geschäftsbanken“ zurückzuführen ist. Im Berichtsjahr fielen diese deutlich niedriger aus. Dagegen konnten die klassischen Förderkredite für Gründer, Freiberufler sowie kleine und mittlere Unternehmen das Rekordniveau des Vorjahres erreichen. Im „KfW-Unternehmerkre-

dit“, dem Basisförderprogramm für den Mittelstand, konnte ein leicht höheres Volumen als im Vorjahr erzielt werden. Damit wurde insgesamt ein sehr gutes Ergebnis erreicht.

Bei den Mezzanine-Finanzierungen stiegen die Zusagen gegenüber dem Vorjahr etwas an. Die Ursache dafür liegt in der höheren Nachfrage nach dem „ERP-Innovationsprogramm“. Es unterstützt die Finanzierung marktnaher Forschung und die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Im Bereich der Beteiligungsfinanzierung lagen die Zusagen hingegen unter dem Vorjahr. Die Investitionen der KfW Mittelstandsbank in das ABS-Mittelstandsportfolio bewegten sich indes auf dem Niveau von 2007.

Förderung der deutschen und europäischen Wirtschaft durch die KfW Mittelstandsbank

Programme	2008	2007 ¹⁾	2007	Finanziert werden
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Fördervolumen KfW Mittelstandsbank	14.327,6	24.085,3	23.248,3	
1. Finanzierungen KfW Mittelstandsbank	12.718,6	14.063,0	13.226,0	
a) Kreditfinanzierung	10.844,2	12.048,8	11.211,8	
Unternehmerkredit	9.009,6	8.992,1	8.992,1	Investitionsfinanzierung von Gründern und kleinen und mittleren Unternehmen
Globaldarlehen gewerbliche Wirtschaft in Deutschland und Europa	996,5	2.274,0	1.437,0	Globaldarlehen Banken zur Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen
KfW-Akquisitionsfinanzierung	188,9	232,0	232,0	Finanzierung von Unternehmensübernahmen
StartGeld und Mikrodarlehen	159,1	150,6	150,6	Finanzierung von Existenzgründungen und Kleinunternehmen
ERP-Programme	490,1	400,2	400,2	Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur, Ausstattung von Bürgschaftsbanken
b) Mezzanine-Finanzierung	1.251,5	1.214,0	1.214,0	
Unternehmerkapital	363,4	506,8	506,8	Eigenkapitalähnliche Mittel zur Unterstützung von Existenzgründungen sowie kleinen und mittleren Unternehmen
ERP-Innovationsprogramm	888,0	707,2	707,2	Eigenkapitalähnliche Mittel zur Unterstützung von Innovationsvorhaben kleiner und mittlerer Unternehmen
c) Beteiligungsfinanzierung	241,5	339,4	339,4	
KfW-Risikokapitalprogramm (Beteiligungsfondsfinanzierung)	108,4	164,0	164,0	Beteiligungen an Unternehmen durch KfW-kofinanzierte Venture-Capital-Fonds
ERP-Programme	130,3	160,5	160,5	Beteiligungskapital für kleine und mittlere Unternehmen
Sonstige	2,8	14,9	14,9	Finanzierung von Unternehmensübernahmen, Genussrechtkapital, Venture-Capital
d) Garantien Förderkredite	21,5	16,0	16,0	Absicherung von Förderkrediten
e) ABS-Mittelstandsportfolio	360,0	444,8	444,8	Investitionen in Verbriefungstransaktionen von Mittelstandskrediten
2. Verbriefungen KfW Mittelstandsbank	1.577,8	10.022,3	10.022,3	Absicherung und Verbriefung von Mittelstandskrediten
3. Beratungsförderung (Zuschüsse)	31,1	–	–	

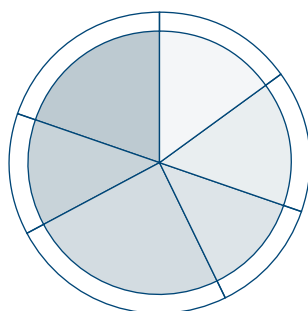
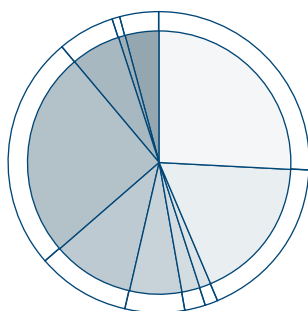
Differenzen in den Summen durch Rundungen

¹⁾ Seit Anfang 2008 werden beim Abschluss von Globaldarlehen nicht mehr sofort das Vertragsvolumen in die Statistik aufgenommen, sondern erst die abgerufenen einzelnen Globaldarlehenstranchen. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Angaben für das Jahr 2007 analog neu berechnet.

DIE VERTEILUNG AUF DIE REGIONEN

Erwartungsgemäß liegen die regionalen Förderungsschwerpunkte der KfW Mittelstandsbank in den bevölkerungsstarken Flächenländern Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern. Allein

auf diese drei Länder entfällt über die Hälfte der Zusagen der Förderprogramme. In den neuen Bundesländern sind die Kreditzusagen im Vergleich zum Vorjahr um über 10 % gestiegen.

Zusagen der KfW Mittelstandsbank nach Bundesländern 2008¹⁾

¹⁾ Ohne Globaldarlehen an Geschäftsbanken/ABS-Mittelstandsportfolio/Verbriefungen

²⁾ Differenzen in den Summen durch Rundungen

³⁾ Keinem Bundesland zuordenbar

Bundesland	Volumen
	Mio. EUR ²⁾
Baden-Württemberg	2.510,7
Bayern	1.733,5
Bremen	142,6
Hamburg	199,1
Hessen	631,6
Niedersachsen	959,1
Nordrhein-Westfalen	2.442,1
Rheinland-Pfalz	600,8
Saarland	73,8
Schleswig-Holstein	395,9
Alte Länder gesamt	9.689,3
Berlin	201,6
Brandenburg	205,9
Mecklenburg-Vorpommern	163,6
Sachsen	328,4
Sachsen-Anhalt	172,6
Thüringen	262,2
Neue Länder gesamt	1.334,4
Sonstige ³⁾	316,9
Insgesamt	11.340,6

„KFW-STARTGELD“ – NEUES FÖRDERPROGRAMM FÜR GRÜNDER UND JUNGE UNTERNEHMEN

Existenzgründungen und junge Unternehmen sind wichtig für die Stärkung der Wettbewerbsintensität und des wirtschaftlichen Strukturwandels sowie für Wachstum und Schaffung neuer Arbeitsplätze. Daher ist dies auch eine der zentralen Zielgruppen der KfW-Mittelstandsförderung, die wir intensiv beobachten und nach deren Bedürfnissen wir die KfW-Förderung kontinuierlich anpassen.

Der KfW-Gründungsmonitor 2008 hat ergeben, dass im Jahr 2007 die Gründungsaktivitäten in Deutschland trotz der damals noch sehr guten Konjunktur auf einem Tiefststand seit der Jahrtausendwende angekommen sind. Zwar hatte sich das robuste Wachstum positiv auf die Startbedingungen und die Gründungschancen ausgewirkt; die gute wirtschaftliche Lage führte aber auch zu einer verstärkten Nachfrage nach abhängiger Beschäftigung. Per saldo

dungen aus der Not heraus – also in Ermangelung von Erwerbsalternativen – zurück. Gleichzeitig hat sich die Nachhaltigkeit der Gründungen erhöht und die durchschnittliche Projektgröße bzw. der jeweilige Finanzierungsbedarf deutlich ausgeweitet. Um potenzielle Gründer mit hierfür notwendigen Finanzierungsangeboten optimal begleiten zu können, hat die KfW Anfang 2008 das neue „KfW-StartGeld“ eingeführt.

Dieses Programm vereint die bisherigen Programme „Mikro-Darlehen“ und „KfW-StartGeld“ bei noch günstigeren Konditionen. Mit dem „KfW-StartGeld“ fördert die KfW Mittelstandsbank Existenzgründer, Freiberufler und kleine Unternehmen, die noch nicht länger als drei Jahre am Markt tätig sind und deren Fremdfinanzierungsbedarf nicht mehr als 50.000 EUR beträgt.

„DIE NACHHALTIGKEIT VON UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN HAT SICH ALLGEMEIN VERBESSERT.“

entschieden sich daher weniger potenzielle Gründer für eine selbstständige Erwerbstätigkeit. Damit gingen aber auch die Grün-

DIE WESENTLICHEN PRODUKTMERKMALE DES „KFW-STARTGELD“

- Kredithöchstbetrag von 50.000 EUR bei einer Laufzeit von fünf bzw. zehn Jahren und ein bzw. zwei tilgungsfreien Anlaufjahren
- Antragsberechtigt sind Gründer und junge Unternehmen/Freiberufler bis zu einem Unternehmensalter von drei Jahren; ebenso Nebenerwerbsgründungen, die mittelfristig auf den Vollerwerb ausgerichtet sind.
- Monatliche Zins- und Tilgungszahlungen, um den Unternehmen die Finanzierungsplanung und Liquiditätssteuerung zu erleichtern
- Jederzeit eine kostenfreie außerplanmäßige Tilgung möglich
- Bei mehreren Gründern die Möglichkeit, für das gleiche Vorhaben den Höchstbetrag je Gründer in Anspruch zu nehmen

Auch für das neue „KfW-StartGeld“ gilt das bewährte Hausbankprinzip: Darlehen werden nicht direkt bei der KfW beantragt, sondern bei der Hausbank. Sie leitet den Kredit durch. Damit die Banken und Sparkassen vom besonders hohen Finanzierungsrisiko in der Gründungsphase entlastet werden, bietet die KfW Mittelstandsbank den durchleitenden Instituten weiterhin eine 80-prozentige Haftungsfreistellung an. Insgesamt verlief die Einführung des neuen „KfW-StartGeld“ sehr erfolgreich.

„DIE KFW MITTELSTANDBANK UNTERSTÜTZTE 2008 MIT DEM
„KFW-STARTGELD“ 5.400 GRÜNDER MIT RUND 160 MIO. EUR
BEIM AUFBAU IHRES EIGENEN UNTERNEHMENS.“

VERBESSERTES FINANZIERUNGSANGEBOT FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Nicht nur Existenzgründer, sondern auch kleinere Unternehmen klagen überdurchschnittlich häufig über Schwierigkeiten bei der Kreditfinanzierung.

Dies zeigt die aktuelle Unternehmensbefragung 2008

sehr deutlich. Sie wird jährlich von der KfW zusammen mit Wirtschaftsverbänden

durchgeführt. Für kleine Unternehmen gilt grund-

sätzlich, dass sie im Durchschnitt relativ kleine Kreditbeträge nachfragen. Auch wenn hier zunehmend Standardisierungsmöglichkeiten genutzt werden, sind die Bearbeitungskosten bei kleinen Krediten überproportional hoch, wodurch dieses Segment für Banken und Sparkassen entsprechend weniger attraktiv ist.

erhalten seit Anfang Juli 2008 besonders günstige Konditionen in vielen KfW-Kredit- und -Mezzanine-Programmen.

„JE KLEINER DIE UNTERNEHMEN SIND, DESTO GRÖßER SIND HÄUFIG IHRE FINANZIERUNGSSCHWIERIGKEITEN.“

Bei kleinen Unternehmen mit einem Umsatz von bis zu 1 Mio. EUR ist der Anteil derer, die über eine schwieriger gewordene Kreditaufnahme klagen, mit 37 % rund dreieinhalbmal so hoch wie bei großen Unternehmen mit einem Umsatz von über 50 Mio. EUR.

In förderpolitisch besonders wichtigen Bereichen wurden entsprechende Förderfenster mit Zinspräferenzen für kleine Unternehmen etabliert. Darunter fällt die ERP-Regional- und -Innovationsförderung, die kleinere Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 10 Mio. EUR und maximal 50 Beschäftigten noch stärker unterstützt. Außerdem wurde im „KfW-Unternehmerkredit“ ein Förderfenster eingerichtet, um ein attraktives Angebot für die Mittelständler bis 50 Mio. EUR Jahresumsatz zu schaffen. Schließlich stellen sie unter den Unternehmen, die mit dem „KfW-Unternehmerkredit“ insgesamt gefördert werden, einen Anteil von ca. 80 %.

Die Weiterentwicklung des „KfW-Unternehmerkredit“ steht auch im Kontext der aktuellen Modifizierungen des EU-Beihilferechts. Mit der Einführung des KMU-Förderfensters kann die KfW auch zukünftig attraktive Zinskonditionen in der Breitenförderung anbieten. Andererseits wird mit dem „KfW-Unternehmerkredit“ außerhalb des KMU-Förderfensters ein flexibles Finanzierungsinstrument für eine große Palette von Investitionen und Betriebsmitteln für Unternehmen fast aller Größenordnungen und Branchen bereitgehalten.

Gerade auch kleinere Unternehmen sind also eine zweite, wichtige Zielgruppe der KfW-Mittelstandsförderung. Daher wird auch die bereits im vergangenen Jahr gestartete Initiative „Kleiner Mittelstand“ fortgeführt und die KfW-Mittelstandsförderung entsprechend weiterentwickelt. Unternehmen mit bis zu 50 Mio. EUR Umsatz und maximal 250 Beschäftigten

FÖRDERUNG

DIE ZENTRALEN VERBESSERUNGEN DER MITTELSTANDSFÖRDERUNG

Einrichtung spezieller KMU- oder KU-Förderfenster mit günstigen Zinsen, so dass sich die Finanzierungsbedingungen stärker als bisher nach der Unternehmensgröße richten.

Erweiterung des Angebots in den Kreditprogrammen um eine fünfjährige Laufzeitvariante sowie die Einführung eines vierteljährlichen Tilgungsrhythmus in den Kredit- und Mezzanine-Programmen, womit das Förderangebot der KfW besser auf die Finanzierungsbedürfnisse von KMU bzw. KU zugeschnitten wird.

Verbesserungen und Vereinfachungen des Mezzanine-Angebots in der Programmfamilie Unternehmerkapital, insbesondere durch einen höheren Finanzierungsanteil im Baustein ERP-Kapital für Gründung.

Die Transparenz der Programmlandschaft wird insgesamt verbessert. So werden beispielsweise bisher eigenständige Varianten des Unternehmerkredits in den „KfW-Unternehmerkredit“ integriert und Sonderregelungen in den Mezzanine-Programmen abgeschafft.

MASSNAHMENPAKET „BESCHÄFTIGUNGSSICHERUNG DURCH WACHSTUMSSTÄRKUNG“

Die Bundesregierung hat das Maßnahmenpaket „Beschäftigungssicherung durch Wachstumsstärkung“ aufgelegt. Dafür stellt die KfW Mittelstandsbank im KfW-Sonderprogramm 2009 etwa 15 Mrd. EUR bereit. Hiermit sollen die Kreditversorgung insbesondere der mittelständischen Wirtschaft gesichert und Arbeitsplätze erhalten werden. Gleichzeitig werden die Finanzierungsangebote für innovative Unternehmen verbessert und damit positive Impulse für den Entwicklungsstandort Deutschland gesetzt. Die Dar-

lehen zeichnen sich durch die Option einer hohen anteiligen Haftungsfreistellung für die durchleitende Bank aus.

Im zweiten Maßnahmenpaket der Bundesregierung „Pakt für Stabilität und Beschäftigung“ wird das bestehende KfW-Sonderprogramm flexibilisiert und auf das Jahr 2010 ausgedehnt. Weiterhin werden weitere 25 Mrd. EUR für größere Unternehmen ebenfalls für 2009 und 2010 bereitgestellt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN LANDESFÖRDERINSTITUTEN

Die KfW und die Landesförderinstitute pflegen seit Jahren eine enge Kooperation. Davon profitiert vor allem der deutsche Mittelstand. Denn die Bündelung der Förderleistung von KfW und Landesförderinstituten verbessert die Konditionen der jeweiligen Landesprogramme. Die Zusammenarbeit in der Refinanzierung von Förderprodukten spiegelt sich auch in der Kommunikation nach außen. Den Kunden wird mitgeteilt, wer hinter der günstigen Finanzierung seiner Investitionsvorhaben steckt.

Die Vertragspartner der Globaldarlehen setzen sich aus 14 Landesförderinstituten zusammen. Sie engagieren sich in der gewerblichen Förderung. Der Zusammenarbeit mit den Förderinstituten der wirtschaftlich starken Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und NRW kommt dabei eine bedeutende Rolle zu. Aber auch in den anderen Bundesländern wurden gemeinsam mit der KfW beachtliche Förderleistungen für den Mittelstand erbracht.

MIT LANDESFÖRDERINSTITUTEN HAT DIE KFW MITTELSTANDBANK BISLANG GLOBALDARLEHENSVERTRÄGE MIT EINEM VOLUMEN VON 22,9 MRD. EUR ABGESCHLOSSEN, DAVON WURDEN RUND 5,0 MRD. EUR IM JAHR 2008 IN ANSPRUCH GENOMMEN.

KAUM GLOBALDARLEHEN MIT GESCHÄFTSBANKEN IN DEUTSCHLAND UND WESTEUROPA

Die KfW hat 2008 das Globaldarlehensgeschäft mit Geschäftsbanken in Deutschland und Westeuropa sehr zurückhaltend betrieben. Im Hinblick auf enger

werdende Bankenlimite hat die KfW hier dem überwiegend zinsverbilligten Programmkreditgeschäft den Vorrang eingeräumt.

GLOBALDARLEHEN IN MITTEL- UND OSTEUROPA ALS STABILISIERUNG LOKALER FINANZSEKTOREN

Wie auch in den vorangegangenen Jahren hat die KfW im Geschäftsjahr 2008 ihre qualitativ sehr wichtigen Förderaktivitäten in Mittel- und Osteuropa fortgesetzt. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Vergabe von Globaldarlehen an Geschäfts- und Förderbanken. Sie helfen vor allem kleinen und

mittleren Unternehmen, sich den Herausforderungen des europäischen Marktes zu stellen.

Zur Förderung des Mittelstands in Mittel- und Osteuropa wurden im Jahr 2008 insgesamt Globaldarlehen in Höhe von 73 Mio. EUR zugesagt.

DIE FINANZIERUNGSFAZILITÄTEN DER EU IN MITTEL- UND OSTEUROPA

Ein wichtiger Teil des Förderangebots sind weiterhin die Förderprogramme im Auftrag der EU. Bereits seit 2000 besteht zwischen der KfW, der Europäischen Kommission und der Entwicklungsbank des Europarats (CEB) eine Kooperation, die mit einer KMU-Finanzierungsfazilität das Kreditangebot für kleine und mittlere Unternehmen in den neuen Mitgliedsländern der EU verbessert.

Der „Preparatory Action Plan“ fördert die Vergabe von Mikrokrediten an Klein- und Kleinstunternehmen. Damit unterstützt er ausschließlich lokal agierende Banken in den neuen EU-Mitgliedsländern. 2008 wurde unter diesem Programm ein neues Vorhaben in Estland umgesetzt. Diese Fazilitäten bilden einen wichtigen Baustein bei der Förderung des gesamten europäischen Mittelstands.

FINANZIERUNGSFAZILITÄTEN IN ZAHLEN

Im Rahmen der Finanzierungsfazilität für kleinere und mittlere Unternehmen arbeitet die KfW mit 41 Partnerbanken in 13 Ländern zusammen. Bisher hat sie insgesamt Globaldarlehen in Höhe von rund 800 Mio. EUR in Kombination mit 92 Mio. EUR EU-Zuschüssen umgesetzt. Im Jahr 2008 wurden drei neue Projekte in Bulgarien, Estland und der Türkei abgeschlossen.

VERBRIEFUNGEN WÄHREND DER FINANZMARKTKRISE

Die Verbriefungsmärkte standen ganz im Zeichen der sich weiter verschärfenden internationalen Finanzmarktkrise. Im Zuge dessen sind wichtige Marktteilnehmer weggefallen und werden auch auf absehbare Zeit nicht zurückkehren. Zu ihnen zählen beispielsweise Monoliner und Versicherungen (Garantiegeber), aber auch Conduits und Structured Investment Vehicles (Investoren). Folglich gab es nur sehr wenige öffentliche Transaktionen. Originatoren nutzten die Verbriefung überwiegend als Mittel, um kurzfristig Liquidität bei der Europäischen Zentralbank oder der Bank of England zu beschaffen. In diesem sehr schwierigen Umfeld wurden über die PROMISE-Plattform zwei Transaktionen durchgeführt, um Mittelstandskredite zu unterstützen.

Die Performance der Assetklasse „Deutscher Mittelstand“ erwies sich auch im Jahr 2008 als sehr solide. Bei den noch ausstehenden PROMISE-Transaktionen sind die Verluste durch Kreditausfälle weiterhin sehr gering. Da die KfW die Kreditrisiken in der Regel wieder ausplatziert, sind die Verluste nicht bei der KfW angefallen. Die gute Performance der PROMISE-Transaktionen resultiert vor allem daraus, dass den klassischen Mittelstandsverbriefungen unter PROMISE Kredite zugrunde liegen, die nach banküblichen Standards vergeben und verwaltet werden.

Sofern bestimmte Qualitätskriterien eingehalten werden, stellen die Verbriefungen weiterhin ein volkswirtschaftlich sinnvolles Instrument dar. Denn fehlende Verbriefungsmöglichkeiten tragen mit dazu bei, dass sich die Kreditversorgung des Mittelstands zunehmend verschlechtert. Deshalb wird die KfW den Verbriefungsmarkt weiter unterstützen, um die negativen Folgen der Finanzmarktkrise abzumildern. Da die Banken im gegenwärtigen Marktumfeld vor allem Liquidität benötigen, plant die KfW, mit ihren Verbriefungsstrukturen künftig auch Refinanzierungsmöglichkeiten anzubieten.

Zudem wird die KfW den eingeschlagenen Weg zur Etablierung einfacher und transparenter Verbriefungsstrukturen mit hohen Qualitätsanforderungen konsequent weiterverfolgen. Zur Weiterentwicklung der Qualitätsstandards für den deutschen Verbriefungsmarkt wird die KfW u. a. mit der TSI (True Sale International GmbH) zusammenarbeiten. Die TSI setzt sich seit ihrem Bestehen für Qualität und Transparenz ein. Insgesamt verfügt der deutsche Verbriefungsmarkt bereits über zahlreiche Standards, die heute allgemein als Lehre aus der Finanzmarktkrise gefordert werden.

PROMISE

VERBRIEFUNGSPLATTFORM PROMISE

Über die PROMISE-Plattform wurden zwei Transaktionen in Höhe von insgesamt rund 1,6 Mrd. EUR durchgeführt, um ein zugrunde liegendes Volumen an Mittelstandskrediten von 3,0 Mrd. EUR zu unterstützen. Bei allen PROMISE-Transaktionen sind die Verluste durch Kreditausfälle mit 0,13% des verbrieften Kreditvolumens weiterhin sehr gering.

UMFASSEND: DAS BERATUNGSANGEBOT DER KfW

Das Internetportal der
KfW Mittelstandsbank
www.kfw-mittelstandsbank.de

Die KfW Mittelstandsbank bietet ein umfassendes Beratungsspektrum an. Es leistet wichtige Hilfestellungen in allen Stadien der Unternehmensentwicklung. Von der Gründung über die Wachstumsphase und die Frage der Nachfolge bis hin zu Krisensituationen.

Für Gründer, Unternehmen und Freiberufler bleibt das Internetportal der KfW Mittelstandsbank www.kfw-mittelstandsbank.de das zentrale Informationsmedium. Im virtuellen Gründerzentrum haben Nutzer viele praktische Tipps für den Weg in die Selbstständigkeit abgerufen bzw. Finanzierungsbeispiele zu den Kreditprogrammen der KfW Mittelstandsbank abgefragt.

EIN STARKES NETZ: DIE KfW IM INTERNET

Die gute Akzeptanz der Internetangebote spiegelt sich in der erneut gestiegenen Zahl der Zugriffe wider. So wurden im Jahr 2008 fast 14 Mio. Besucher der Internetseiten registriert. Das entspricht einem Anstieg um 20%. Mehr als 80% der ca. 111 Mio. (+30%) Seitenaufrufe entfielen auf das Fördergeschäft. Das virtuelle Gründerzentrum besuchten fast 1,1 Mio. (+7%).

DER DIREKTE DRAHT: DIE INFOCENTER

Das Infocenter bearbeitete im Jahr 2008 123.000 Anfragen. Rund 2.800 Interessenten – davon knapp die Hälfte Kunden der KfW Mittelstandsbank – erschienen zum persönlichen Beratungsgespräch. Weitere 2.200 Personen nutzten die Beratungssprechstage. Auf 180 Fachveranstaltungen standen Berater der KfW für individuelle Informationen zu Finanzierungsfragen zur Verfügung.

Rund 5.200 Jungunternehmer nahmen an einem Gründercoaching teil. 1.750 Existenzgründer aus der Arbeitslosigkeit heraus nahmen ebenfalls ein spezielles Coaching in Anspruch. Fast 3.000 in Schieflage geratene Unternehmen nutzten die Möglichkeit einer Beratung am so genannten Run-den Tisch. Davon nahmen 700 Unternehmer an einer weiterführenden Turn Around Beratung teil.

BERATUNG IN BERLIN, BONN UND FRANKFURT

Die KfW Mittelstandsbank bietet die Möglichkeit, sich in Beratungszentren zu informieren.

Die KfW Mittelstandsbank bietet zusätzlich die Möglichkeit an, sich in den Beratungszentren an den Standorten in Berlin, Bonn und Frankfurt beraten zu lassen. Im Jahr 2008 wurde dieses Angebot von insgesamt rund 2.800 Kunden angenommen. Knapp die Hälfte davon entfiel auf die KfW Mittelstandsbank.

Darüber hinaus bietet die KfW an ihren Beratungssprechtagen, an bundesweit mehr als 50 Standorten eine persönliche Finanzierungsberatung an. Die Sprechtag werden in Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern, Wirtschaftsfördergesellschaften, Handwerkskammern und Landesförderinstituten durchgeführt. Dieser Service zielt auf Gründer und Jungunternehmer, aber auch auf bereits lange am Markt tätige Unternehmen ab. Er wurde im vergangenen Jahr in 2.200 Fällen genutzt. Daneben stellten die KfW-Beraterinnen und -Berater auf über 180 bundesweiten Veranstaltungen die Förderprodukte vor und standen für Einzelgespräche zur Verfügung.

MASSGESCHNEIDERT: DAS GRÜNDERCOACHING DEUTSCHLAND

Das Gründercoaching wurde 2008 um eine Variante ergänzt.

Die Erfolgsstory des im Oktober 2007 gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gestarteten Programms Gründercoaching Deutschland geht weiter. Insgesamt konnten im Jahr 2008 rund 5.200 junge Existenzgründer von den maßgeschneiderten Beratungsleistungen profitieren.

Das Gründercoaching Deutschland wurde im Oktober 2008 um eine Variante zur Förderung von Gründern aus der Arbeitslosigkeit heraus ergänzt. Diese wurde von der KfW Mittelstandsbank in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) initiiert. Die Gründer erhalten einen erhöhten Zuschuss aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), wenn sie im ersten Jahr nach der Gründung ihres Unternehmens Beratungsleistungen von KfW-akkreditierten Beratern in Anspruch nehmen. Seit Programmstart konnten fast 1.750 Zusagen erteilt werden.

HILFREICHE ANGEBOTE FÜR UNTERNEHMEN IN WIRTSCHAFTLICHEN SCHWIERIGKEITEN

Der so genannte Runde Tisch stellt ein bundesweites, kostenloses Beratungsangebot für Unternehmen in einer wirtschaftlich schwierigen Situation dar. Auch im Berichtsjahr nahmen wieder fast 3.000 Unternehmen diese Möglichkeit wahr. Daran anschließend können Unternehmen die Turn Around Beratung in Anspruch nehmen. Dieses weiterführende Angebot nutzten im vergangenen Jahr fast 700 Unternehmen.

SPEZIELLE BERATUNGSANGEBOTE

Deutsches Eigen-
kapitalforum – idealer
Marktplatz für Gründer
und Investoren

Die Internetplattform www.nexxt-change.de berät zu allen Fragen der Unternehmensnachfolge. Innovative und wachstumsstarke Unternehmen in der Frühphase können sich auf dem Deutschen Eigenkapitalforum präsentieren. Es bietet den idealen Marktplatz, um potenzielle Beteiligungskapitalgeber kennen zu lernen. In der startothek können sich Gründungsberater zuverlässig über alle relevanten Rechtsbereiche für eine Firmengründung informieren. Für die startothek wurde im August 2008 bereits die tausendste Nutzungslizenz vergeben. Die KfW-Beraterbörse ermöglicht kleineren und mittleren Unternehmen, aus einem Pool von mittlerweile 14.000 Fachleuten den geeigneten Berater für ihr Unternehmen zu recherchieren. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem BMWi entwickelt.

KFW AKADEMIE

Die KfW Akademie konnte 2008 bereits die 200. Veranstaltung seit ihrer Gründung im Jahr 2000 anbieten. Sie wird ausschließlich für Multiplikatoren der KfW organisiert. Diesen wird Expertenwissen zu allen Themen rund um die KfW Mittelstandsbank und KfW Förderbank vermittelt. Allein im vergangenen Jahr besuchten über 2.000 Teilnehmer die 37 Vorträge der KfW Akademie.

KFW FÖRDERBANK – ENGAGEMENT HAT KREDIT

KFW FÖRDERBANK



DAS ANGEBOT DER KFW FÖRDERBANK UMFASST DIE BEREICHE UMWELT, WOHNEN, INFRASTRUKTUR UND BILDUNG. ES RICHTET SICH AN KOMMUNEN, UNTERNEHMEN UND PRIVATPERSONEN IN DEUTSCHLAND. SO STELLT DIE KFW FÖRDERBANK MITTEL FÜR DIE SANIERUNG UND MODERNISIERUNG VON WOHNRAUM, DEN NEUBAU VON ENERGIESPARHÄUSERN SOWIE DIE SCHAFFUNG SELBST GENUTZTEN WOHNHEIGENTUMS ZUR VERFÜGUNG. IM ‚KFW-UMWELTPROGRAMM‘ UND ‚ERP-UMWELT- UND ENERGIE-SPARPROGRAMM‘ WERDEN INVESTITIONEN VON KLEINEN UND MITTLEREN UNTERNEHMEN IM BEREICH DES UMWELTSCHUTZES GEFÖRDERT. DARÜBER HINAUS UNTERSTÜTZT DIE KFW FÖRDERBANK INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE ENERGIEN. IM INFRASTRUKTURBEREICH WERDEN ALLE KOMMUNALEN INVESTITIONEN – AUCH DIE VON GEMEINNÜTZIGEN TRÄGERN – GEFÖRDERT. DARÜBER HINAUS FINANZIERT SIE SOWOHL DAS STUDIUM ALS AUCH DIE BERUFLICHE FORTBILDUNG VON PRIVATPERSONEN.



EFFIZIENT VON HAUS AUS



Ein gutes Energiekonzept ist die halbe Miete. Natürlich auch dann, wenn es um eine Eigentumswohnung geht. Die AGB Frankfurt Holding baut darum in ihrem neuesten Großprojekt mit dem Namen CAMPO ganz auf Wärmeeffizienz. Mitten in Frankfurts beliebtem Stadtteil Bornheim entstehen neben 85 Mietwohnungen 55 Eigentumswohnungen nach Passivhaus-Standard. Für die Eigentümer bedeutet das ganzheitliche Energiesparkonzept nur noch einen Bruchteil der sonst üblichen Heizkosten. Im Vergleich zum normalen Wohnungsneubau benötigen sie in der Regel mindestens 75% weniger Heizenergie. Durch die zukunftsweisende Investition halten somit auch Klimaschutz und Ressourcen-Schonung in das Bauprojekt Einzug. Woran das CAMPO am Bornheimer Depot



jedoch überhaupt nicht spart, sind die architektonischen Reize. Behutsam fügt sich das neue Ensemble in die Bebauung aus der Gründerzeit ein. Drei verschiedene renommierte Architekturbüros haben ihre unterschiedlichen Stilrichtungen umgesetzt und bieten von der gehobenen Eigentumswohnung bis zum luxuriösen Penthouse alles, was eine moderne Wohnlage ausmacht. Finanziert wurde das Projekt im Rahmen des KfW-Programms „Ökologisch Bauen“. Mit einer Zusage über 4,25 Mio. EUR legte die KfW Förderbank das finanzielle Fundament zur Errichtung der Immobilien. Herr Frank Junker als Geschäftsführer der Bauträgergesellschaft zeigt sich beeindruckt von der Qualität der neuen Passivhäuser. Und wird aktiv den Standard in Zukunft vorantreiben.

BROTZEIT



Thomas Grundner zählt nicht zu den Unternehmern, die kleine Brötchen backen. Darum investierte der Firmenchef in das Familienunternehmen. Für hohe Qualität und wettbewerbsfähige Preise bei Brot, Semmeln, Brezeln, Gebäck und Kuchen sorgen jetzt zwei neue technische Sahnestücke: ein Wärmerückgewinnungssystem für die Backofenanlage und eine neue Kälteanlage. Das Moosburger Unternehmen bezog dazu Mittel aus dem „ERP-Energieeffizienzprogramm“ der KfW Förderbank. Mit Erfolg. Denn die frisch gebackenen Anlagen sparen enorme Energiemengen. In Grundners Backstub'n gehen jetzt pro Jahr sage und schreibe über 50.000 Kilogramm weniger CO₂ durch den Kamin. Der Energieverbrauch bei der Kälteanlage liegt jetzt 33% und bei der



Backofenanlage sogar 35% unter dem Branchendurchschnitt. Damit leistet der Inhaber des Familienunternehmens in zweiter Generation nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, sondern auch zur Arbeitsplatzsicherheit. Schließlich hat der Bäcker und Konditormeister rund 80 Mitarbeiter in Lohn und Brot. Mit steigender Tendenz. Denn von der Geschäftsstelle in Moosburg aus werden mittlerweile acht Ladenlokale täglich mit frischen Backwaren beliefert. Bis zu 3.500 Kunden sorgen dafür, dass die Qualitätserzeugnisse weggehen wie warme Semmeln.

DIE KFW FÖRDERBANK IM JAHR 2008

DIE KFW FÖRDERBANK MACHT SICH STARK IN DER FÖRDERUNG VON UMWELTSCHUTZ, BAUEN, WOHNEN, INFRASTRUKTUR UND BILDUNG. DABEI STEHEN SOLCHE INVESTITIONEN IM FOKUS, DIE DIE LEBENSQUALITÄT DER MENSCHEN NACHHALTIG VERBESSERN.

**ÜBER ZWEI JAHRE
„KFW-STUDIENKREDIT“:
BREITE AKZEPTANZ
UNTER DEN
STUDIERENDEN**

Der im April 2006 eingeführte „KfW-Studienkredit“ stößt unter den Studierenden auf breite Zustimmung. Seit April 2006 sind 52.000 Zusagen an Studierende erteilt worden, die damit ihre Lebenshaltungskosten während des Studiums ganz oder teilweise finanzieren. Im Durchschnitt lassen sich die Studierenden monatlich 477 EUR auszahlen, so die erste Zwischenbilanz mehr als zwei Jahre nach Programmstart. Bei Darlehen zur Finanzierung der Lebenshaltungskosten hat der „KfW-Studienkredit“ einen Marktanteil von rund 47 %. Der „KfW-Studienkredit“ trägt zu höheren Absolventenzahlen bei. Damit entfaltet er auch volkswirtschaftlich positive Wirkungen, denn ein Studium verbessert die Qualifikation und führt zu einer Erhöhung der individuellen und gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität und zu höherem Wachstum.

**„KFW-AWARD 2008“ FÜR
VORBILDICHE GEMEIN-
SCHAFTSPROJEKTE
PRIVATER BAUHERREN**

Die KfW Förderbank hat zum sechsten Mal den „KfW-Award“ vergeben, mit dem innovative und zukunftsweisende Projekte von privaten Bauherren und Eigentümern ausgezeichnet werden. Der mit insgesamt 27.000 EUR dotierte „Award“ stand in diesem Jahr unter dem Motto „Gemeinschaftliches Bauen und Leben in der Stadt – Eigentum kreativ und kostengünstig gestalten“. Für die beim „KfW-Award“ siegreichen Projekte wurden brachliegende Grundstücke revitalisiert, Altbauten energetisch saniert, Baulücken geschlossen und in einem Fall wurde eine alte Fabrik vor dem Verfall gerettet. Die Jury wählte Projekte aus, die die Herausforderungen des Bauens in der Stadt vorbildlich gemeistert haben.



**EINMILLIONSTER
FÖRDERKREDIT FÜR
WOHNEIGENTUM
VERGEBEN**

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2008 hat die KfW Förderbank im Rahmen des „KfW-Wohneigentumsprogramm“ nunmehr eine Million Bauherren und Käufer bei der Verwirklichung ihres Traums von den eigenen vier Wänden unterstützt. Vom Programmstart vor zwölf Jahren bis Anfang 2008 konnte zusammen mit den Banken und Sparkassen insgesamt ein Kreditvolumen von fast 50 Mrd. EUR bewilligt werden. Die Kredite dienen der langfristigen und zinsgünstigen Anteilsfinanzierung des Baus oder Erwerbs von Eigenheimen und Eigentumswohnungen zur Selbstnutzung in Deutschland. Die KfW fördert nicht nur den Bau und Kauf von neuen Eigenheimen und Eigentumswohnungen, sondern auch den Erwerb bestehender Immobilien, auf die mittlerweile 70% des Fördervolumens entfallen.

**HAUSHALTSMITTEL FÜR
ENERGIEEFFIZIENTES
BAUEN UND SANIEREN
UM 500 MIO. EUR
AUFGESTOCKT**

Hauseigentümer und Wohnungsbaugesellschaften investierten 2008 mit großem Engagement in Energieeffizienz. Sie zeigten damit eine hohe Verantwortungsbereitschaft für den Klimaschutz. Die Nachfrage nach Krediten im Rahmen der KfW-Programme zum Energieeffizienten Bauen und Sanieren ist enorm. Bereits Ende Juli 2008 wurde das Vorjahresergebnis erreicht und in einigen Bereichen sogar übertroffen. Um die erfreuliche Entwicklung auch in der zweiten Jahreshälfte zu sichern, beschloss die Bundesregierung im August, die im Rahmen der Programme zum Energieeffizienten Bauen und Sanieren zur Zinsverbilligung eingesetzten Haushaltsmittel um 500 Mio. EUR aufzustocken. Allein im Jahr 2008 konnten so mit diesen Programmen über 260.000 Wohneinheiten energetisch saniert werden. Gemessen an den geschätzten jährlichen energetischen Sanierungen ergibt sich damit ein KfW-Anteil von über 25%.

2008

KFW FÖRDERBANK – PROJEKTEN FINANZIELLEN SCHWUNG GEBEN

DAMIT PRIVATE UND ÖFFENTLICHE PROJEKTE FINANZIELL AUF EINEM SICHEREN FUNDAMENT STEHEN, VEREINT DIE KFW FÖRDERBANK UNTER IHREM DACH DIE FELDER WOHNEN, UMWELT, INFRASTRUKTUR UND BILDUNG.

Förderung der deutschen und europäischen Wirtschaft durch die KfW Förderbank

Programme	2008	2007 ¹⁾	2007	Finanziert werden
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Fördervolumen KfW Förderbank	33.818,9	41.163,1	43.526,0	
1. Förderkredite KfW Förderbank	33.812,7	32.229,7	34.592,6	
a) Umweltschutzinvestitionen	7.325,2	7.203,1	7.203,1	
darunter KfW-Umweltprogramm	2.311,7	1.507,3	1.507,3	Umweltschutzvorhaben
darunter ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm	2.464,9	3.031,3	3.031,3	Umweltschutzvorhaben in Deutschland
darunter Solarstrom Erzeugen/KfW-Programm zur Förderung erneuerbarer Energien	464,4	415,5	415,5	Photovoltaik-Anlagen/Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien
b) Wohnungswirtschaft	14.829,1	14.917,4	14.642,4	
darunter Wohnraum Modernisieren	3.321,1	3.278,2	3.278,3	Modernisierung und Instandsetzung von Wohnraum
darunter KfW-Wohneigentumsprogramm	4.649,8	5.262,5	5.262,5	Bau und Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum
darunter CO ₂ -Gebäudesanierungsprogramm	2.841,0	1.926,5	1.926,5	Maßnahmenpakete zur CO ₂ -Einsparung in Wohngebäuden des Altbaubestandes
darunter Ökologisch Bauen	2.388,9	2.101,2	2.101,2	Neubau von Energiesparhäusern
darunter Globaldarlehen Wohnungswirtschaft in Deutschland und Europa	1.365,0	2.175,0	1.900,0	Globaldarlehen an Banken zur Finanzierung von wohnwirtschaftlichen Investitionen
c) Kommunale Infrastruktur	2.153,9	3.111,8	3.111,8	
darunter KfW-Kommunalkredit/ Sozial Investieren/ Kommunal Investieren	2.044,8	3.043,8	3.043,8	Infrastrukturmaßnahmen von Kommunen, gemeinnützigen Organisationen und kommunalen Unternehmen
darunter KfW-Kommunalkredit/ Sozial Investieren energetische Sanierung	89,9	28,5	28,5	Energetische Sanierung und Energieeinsparung an Gebäuden von Kommunen, gemeinnützigen Organisationen und kommunalen Unternehmen
darunter Globaldarlehen Infrastruktur Ausland	19,1	39,0	39,0	Globaldarlehen an Förder- und Geschäftsbanken in Europa
d) Bildung	1.278,2	1.314,3	1.314,3	Aus- und Weiterbildung
e) Globallinien an Landesförderinstitute	8.226,3	5.683,1	8.321,0	Globaldarlehen zur Refinanzierung der Landesförderinstitute
2. Verbriefungen KfW Förderbank	–	8.933,4	8.933,4	Absicherung und Verbriefung von Hypothekarkrediten
3. Beratungsförderung (Zuschüsse)	6,2	–	–	Energieeffizienzberatung

Differenzen in den Summen durch Rundungen

¹⁾ Seit Anfang 2008 werden beim Abschluss von Globaldarlehen nicht mehr sofort das Vertragsvolumen in die Statistik aufgenommen, sondern erst die abgerufenen einzelnen Globaldarlehenstranchen. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Angaben für das Jahr 2007 analog neu berechnet.

FÖRDERUNG AUF KONSTANT HOHEM NIVEAU

Die KfW Förderbank konnte bei den Förderkrediten ihr hervorragendes Ergebnis des Vorjahres sogar noch übertreffen. Das gesamte Fördervolumen lag im Jahr 2008 lediglich aufgrund des deutlichen Rückgangs der Verbriefungen unter dem Vorjahr. Vor allem der Umweltbereich, die wohnwirtschaftlichen Investitionen und die allgemeine Refinanzierung für die Landesförderinstitute haben zu dem guten Ergebnis beigetragen.

Zusagen der KfW Förderbank nach Bundesländern 2008¹⁾

Bundesländer	Umwelt- finanzierung	Wohnwirt- schaftliche Investitionen	Kommunale Infrastruktur	Gesamt	Anteil	Bevölkerungs- anteil
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	in %
Baden-Württemberg	1.032,6	2.149,6	184,4	3.366,5	14,7	13,1
Bayern	1.495,0	2.379,7	251,5	4.126,1	18,0	15,2
Bremen	56,3	105,3	16,5	178,1	0,8	0,8
Hamburg	41,3	414,2	23,2	478,8	2,1	2,2
Hessen	433,9	935,5	283,3	1.652,6	7,2	7,4
Niedersachsen	664,7	1.105,7	174,5	1.944,9	8,5	9,7
Nordrhein-Westfalen	1.042,8	3.029,3	552,8	4.624,9	20,2	21,9
Rheinland-Pfalz	336,6	576,3	88,1	1.000,9	4,4	4,9
Saarland	29,4	113,6	4,1	147,1	0,6	1,3
Schleswig-Holstein	434,4	603,5	52,3	1.090,1	4,8	3,5
Alte Länder gesamt	5.566,8	11.412,7	1.630,4	18.610,0	81,2	79,9
Berlin	64,9	589,3	303,1	957,2	4,2	4,2
Brandenburg	351,9	413,6	61,0	826,5	3,6	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	112,7	180,6	28,0	321,4	1,4	2,0
Sachsen	266,1	462,7	26,2	755,1	3,3	5,1
Sachsen-Anhalt	456,6	216,9	51,4	724,9	3,2	2,9
Thüringen	170,3	188,3	34,7	393,3	1,7	2,8
Neue Länder gesamt	1.422,6	2.051,4	504,3	3.978,4	17,4	20,1
Ausland	335,7	–	–	335,7	1,5	–
Gesamt	7.325,2	13.464,1	2.134,8	22.924,1	100,0	100,0

Differenzen in den Summen durch Rundungen

¹⁾ Ohne Globaldarlehen an Geschäftsbanken/ABS – Mittelstandsportfolio/Verbriefungen

„DER UMWELTBEREICH UND DIE WOHNWIRTSCHAFT-
LICHEN INVESTITIONEN HABEN VIEL ZU DEM GUTEN
ERGEBNIS BEIGETRAGEN.“

EINE ATTRAKTIVE FÖRDERINITIATIVE SCHAFFT INVESTITIONSANREIZE

Die deutschen Wohnungseigentümer und Bauherren investieren weiterhin auf hohem Niveau in Energieeinsparung.

Durch zinsverbilligte Darlehen und Zuschüsse werden gemeinsam mit dem Bund die energetische Sanierung von Gebäuden und der Neubau von ökologisch modernen Häusern gefördert. Diese 2006 von der KfW und der Bundesregierung ins Leben gerufene Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ blickt nun auf eine dreijährige Erfolgsgeschichte zurück. Neben der energetischen Sanierung umfasst die Initiative die Förderung der kommunalen Infrastruktur

sowie die weiteren wohnwirtschaftlichen Programme der KfW. Die Nachfrage nach Förderkrediten bleibt auch im dritten Jahr der Förderinitiative ungebrochen. Das Kreditvolumen lag nahezu auf dem Niveau des Vorjahres – angesichts des hervorragenden Ergebnisses 2008 ein beachtlicher Wert. Die wohnwirtschaftlichen Investitionen hatten hieran den mit Abstand größten Anteil.

0%

DIE INITIATIVE „WOHNEN, UMWELT, WACHSTUM“

Die Initiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ vergab im Jahr 2008 rund 230.000 Kredite über 15,6 Mrd. EUR. Die damit finanzierten Investitionen beliefen sich auf 29,0 Mrd. EUR. Der Anteil der wohnwirtschaftlichen Investitionen an den Kreditzusagen betrug 86%.

MEHR EFFIZIENZ IN HÄUSERN FÖRDERN

Ein erheblicher Investitionsanreiz für Energieeffizienzmaßnahmen wird durch Kreditkonditionen (Zinssatz und Tilgungszuschuss) gesetzt.

Das Förderfeld Energieeffizientes Bauen und Sanieren umfasst im Wesentlichen die KfW-Programme „CO₂-Gebäudesanierung“, „Wohnraum Modernisieren (ÖKO-PLUS)“ und „Ökologisch Bauen“. Ein erheblicher Investitionsanreiz für energiesparende Maßnahmen wird in diesen Programmen durch die Kreditkonditionen (Zinssatz und Tilgungszuschuss) gesetzt, die umso günstiger werden, je höher die Energieeinsparungen sind. Im Jahr 2008 hat die KfW Förderbank in diesen Programmen gegenüber dem Jahr 2007 deutlich mehr Zusagen erteilt. Sie betrafen vor allem die Programme „CO₂-Gebäudesanierung“ sowie „Wohnraum Moder-

nisieren (ÖKO-PLUS)“ für die Finanzierung von Energieeinsparungen und CO₂-Minderung in bestehenden Wohngebäuden. Derzeit werden rund 2,2 % der Wohngebäude jährlich energetisch saniert. Das entspricht etwa 880.000 Wohneinheiten für Deutschland. Deren Sanierung wurde zu einem erheblichen Teil mitfinanziert. Daneben wurde im Programm „Ökologisch Bauen“ die Errichtung energieeffizienter Gebäude wie etwa KfW-Energiesparhäuser sowie Passivhäuser unterstützt. Die Höhe der mitfinanzierten Investitionen konnte gegenüber dem sehr guten Vorjahr erneut gesteigert werden.

WIRKSAME KLIMASCHUTZFÖRDERUNG

Im Jahr 2008 hat die KfW Förderbank in den Programmen aus dem Bereich Energieeffizientes Bauen und Sanieren Kreditzusagen in Höhe von 6,7 Mrd. EUR erteilt. Dies bedeutet eine Steigerung von 34 % gegenüber 2007. Damit konnten zum einen über 226.000 Wohneinheiten energetisch saniert werden. Gemessen an den geschätzten Sanierungen im Jahr 2008 ergibt sich damit ein Anteil von mehr als 25 %, der von der KfW mitfinanziert wurde.

Zum anderen wurden im Programm „Ökologisch Bauen“ weitere 54.000 Wohneinheiten mit einem Kreditvolumen von 2,4 Mrd. EUR gefördert. Die damit finanzierten Investitionen beliefen sich auf 8,6 Mrd. EUR. Die KfW ist damit an der Finanzierung eines erheblichen Teils neu errichteter Wohnungen beteiligt.

STUDIE BELEGT WIRKSAMKEIT DER FINANZIERUNGSPROGRAMME

Die Förderprogramme geben häufig eine wichtige Initialzündung für notwendige Investitionen. Sowohl der Bau von Energiespar- und Passivhäusern als auch die energetische Gebäudesanierung tragen maßgeblich dazu bei, CO₂-Emissionen zu reduzieren und so den Klimawandel zu stoppen. Darüber hinaus bieten sie Wohnungseigentümern und Mietern Schutz gegen steigende Energiepreise. Dies bestätigt auch die letzte Studie des Bremer Energie Instituts (BEI), die durch die KfW Förderbank in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung zur Bewertung der Fördereffekte des „CO₂-Gebäudesanierungsprogramms“ in Auftrag gegeben wurde. Die Studie zeigt, dass mit den im Jahr 2007 im „CO₂-Gebäudesanierungsprogramm“ mitfinanzierten Investitionen Arbeitsplätze insbesondere in der mittelständischen Bauwirtschaft und im Handwerk für ein Jahr gesichert bzw. geschaffen

werden konnten. Darüber hinaus wird mit den Programmen aus dem Bereich Energieeffizientes Bauen und Sanieren sowohl das Klima geschützt als auch der Verbrauch fossiler Brennstoffe gesenkt. Die erfolgreiche Fortführung der Förderprogramme zum Energieeffizienten Bauen und Sanieren im Jahr 2008 leistet somit einen wesentlichen Beitrag zum Energie- und Klimaprogramm der Bundesregierung und bildet deshalb einen unverzichtbaren Bestandteil der deutschen Klimaschutzanstrengungen. Im Rahmen des Maßnahmenpakets der Bundesregierung „Beschäftigungssicherung durch Wachstumsstärkung“ wurden die Bundesmittel für die Programme zum Energieeffizienten Bauen und Sanieren für die Jahre 2009 bis 2011 deutlich aufgestockt. Sie werden auch in diesen Jahren die Fortführung der Förderung auf hohem Niveau sicherstellen.

KLIMASCHUTZ SCHAFFT BESCHÄFTIGUNG

Das Gutachten evaluiert u. a. die erzielte Minderung des CO₂-Ausstoßes. Allein durch die im Jahr 2007 mit dem „CO₂-Gebäudesanierungsprogramm“ finanzierten Projekte konnte dauerhaft eine jährliche CO₂-Minderung von etwa 330.000 Tonnen erreicht werden. Insgesamt erbrachten die Investitionen, die im Bereich Energieeffizientes Bauen und Sanieren bis Ende 2007 angeschoben wurden, eine dauerhafte Minderung des jährlichen CO₂-Ausstoßes um rund 1,6 Mio. Tonnen (vorläufige Schätzung bis Ende 2008: 2,4 Mio. Tonnen).

Zusätzlich konnten durch die 2007 im „CO₂-Gebäudesanierungsprogramm“ mitfinanzierten Investitionen allein im Jahr 2008 schätzungsweise 65,5 Mio. EUR an Heizkosten eingespart werden. Der Energieverbrauch in den sanierten Gebäuden wurde dabei um nahezu 50% reduziert. Bei einem Lebenszyklus von 30 Jahren beträgt der Wert aller durch die geförderten Investitionen des Jahres 2007 eingesparten Heizkosten etwa 1,6 Mrd. EUR. So werden rund 75% der angefallenen Investitionskosten allein über die Heizkostenersparnis finanziert. Und mehr: Die im Jahr 2007 im „CO₂-Gebäudesanierungsprogramm“ mitfinanzierten Investitionen schafften bzw. sicherten etwa 35.000 Arbeitsplätze. 2007 wurden durch die Programme zum Energieeffizienten Bauen und Sanieren insgesamt 180.000 Arbeitsplätze für mindestens ein Jahr gesichert bzw. geschaffen (vorläufige Schätzung für 2008: 220.000 Arbeitsplätze).

FÖRDERUNG DES SELBST GENUTZTEN WOHN-EIGENTUMS

Mit zunehmender
Wohneigen-
tumsquote steigt
häufig auch der
Wohnwert von
Stadtquartieren.

Das Wohneigentum leistet einen beträchtlichen Beitrag zur Aufwertung der Innenstädte und damit zur Stadtentwicklung. Denn selbst nutzende Wohneigentümer investieren im Allgemeinen mehr in die Pflege der Bausubstanz, als dies bei Mietern der Fall ist. Die Erfahrung zeigt, dass mit zunehmender Wohneigentumsquote auch der Wohnwert von Stadtquartieren steigt. Die Erhöhung der Wohneigentumsquote liegt deshalb nicht nur im individuellen, sondern auch im allgemeinen Interesse.

Dies bildet auch den thematischen Hintergrund des 2008 zum sechsten Mal ausgelobten „KfW-Awards“, mit dem die KfW innovative Wohn- und Bauideen von privaten Bauherren und Eigentümern prämiert. Der Wettbewerb stand 2008 unter dem Motto „Gemeinschaftliches Bauen und Leben in der Stadt – Eigentum kreativ und kostengünstig gestalten“. Die KfW konnte sich über zahlreiche Einsendungen freuen, die deutlich gemacht haben, dass es vielen Hauseigentümern gelungen ist, bezahlbares Bauen und Wohnen in der Stadt zu ermöglichen.

Kredit

INVESTITION IN SELBST GENUTZTES WOHNHEIGENTUM

Im Jahr 2008 wurden für den Bau oder Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum insgesamt 83.000 Förderkredite mit einem Volumen von 4,7 Mrd. EUR zugesagt. Hierbei entfielen rund 70% der geförderten Vorhaben auf den Kauf und die Modernisierung bestehender Wohnungen.

IMPULSGEBER VOR ORT: DIE KOMMUNALE INFRASTRUKTUR

Die Kommunen bilden mit ihren Investitionen in die regionale Infrastruktur eine wichtige Basis für das zukünftige Wachstum in Deutschland.

Eine gut entwickelte Infrastruktur gilt als eine der zentralen Voraussetzungen für die wirtschaftliche Prosperität eines Landes. Daher bilden die Kommunen mit ihren Investitionen in die regionale Infrastruktur eine wichtige Basis für das zukünftige Wachstum in Deutschland. Neben den technischen Netzen wie Wasser, Energie und Verkehr zählen immer mehr die Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie die soziale Infrastruktur mit Kindertagesstätten, Krankenhäusern, aber auch Sport- und Kulturstätten zu maßgeblichen Standortfaktoren. Trotz ihrer enormen Bedeutung hat sich in den letzten Jahren ein Investitionsstau gebildet – insbesondere bei der energetischen Sanierung kommunaler Gebäude. Hinsichtlich der CO₂-Emissionsminderungen und der Einsparung von Energiekosten sind hier noch große Potenziale zu heben.

Im Zuge der Neuausrichtung der Kommunalprogramme der KfW wurden der „KfW-Kommunalkredit“ und der „KfW-Kommunalkredit – Energetische Gebäudesanierung“ zum 31. Dezember 2008 geschlossen. Seit dem 1. Januar 2009 werden die neuen kommunalen Programme der KfW „KfW-Investitionskredit Kom-

munen“ (IKK) und „KfW-Investitionskredit Kommunen – flexibel“ (IKK-Flex) angeboten, die noch stärker als zuvor den vielfältigen Bedürfnissen der öffentlich-rechtlichen Antragsteller Rechnung tragen. Damit lassen sich nun Kreditlaufzeit, Zinsbindung sowie Zins- und Tilgungsrhythmus flexibel über einen entsprechenden Zinssatz den Wünschen der Kunden anpassen. Das ebenfalls neue Programm „Energieeffizient Sanieren – Kommunen“ (ESK) bietet ein modifiziertes Angebot zur energetischen Sanierung. Es lässt nun auch die Förderung von energetischen Einzelmaßnahmen zu.

Im Rahmen des Maßnahmenpakets der Bundesregierung stellt die KfW Förderbank seit Anfang 2009 mit ihrer „Investitionsoffensive Infrastruktur für strukturschwache Kommunen“ Kredite zu besonders günstigen Konditionen zur Verfügung. Sie werden zweckgebunden für Investitionen in die kommunale und soziale Infrastruktur angeboten, um den strukturschwachen Regionen Deutschlands die Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur zu ermöglichen. Vorgezogene Investitionen leisten damit einen Beitrag zur Stützung der Konjunktur in Deutschland.

Mit den Infrastrukturprogrammen der KfW wurden im zurückliegenden Geschäftsjahr 2008 insgesamt über 1.300 Vorhaben von Kommunen, kommunalen Unternehmen und sozialen Einrichtungen gefördert, deren Volumen sich auf rund 2,2 Mrd. EUR belief. Davon wurden Kredite von über 90 Mio. EUR für Maßnahmen der energetischen Sanierung zugesagt.

NACHHALTIG INVESTIERT: GEWERBLICHER UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

Mit dem „ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm“ sowie dem „KfW-Umweltprogramm“ unterstützt die KfW Industrie und Gewerbe beim Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz. Die mitfinanzierten Vorha-

ben reichen von Maßnahmen zur Energieeinsparung über die Nutzung erneuerbarer Energien bis hin zu Investitionen in Luftreinhaltung, Abwasserreinigung und Abfallvermeidung.

„ERP-UMWELT- UND ENERGIESPARPROGRAMM“/ „KFW-UMWELTPROGRAMM“

Die Kreditzusagen aus dem „ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm“ sowie dem „KfW-Umweltprogramm“ stiegen 2008 mit 4,8 Mrd. EUR im Vergleich zum Vorjahr um 5%. Darüber hinaus wurden nicht rückzahlbare Zuschüsse in Höhe von 63 Mio. EUR für die Anschaffung emissionsarmer schwerer Nutzfahrzeuge mit einem Investitionsvolumen von 1,7 Mrd. EUR bewilligt.

Am 21. Februar 2008 haben das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und die KfW in einer gemeinsamen Initiative den „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“ gestartet. Damit unterstützen sie kleine und mittlere Unternehmen bei der Erschließung von Energieeinsparpotenzialen. Ziel ist es, sie mittel- und langfristig durch niedrigere Energiekosten zu entlasten, um damit ihre Wettbewerbs-

position zu verbessern. Der Sonderfonds verbindet Finanzierung und Beratung eng miteinander. Um besser über betriebliche Energieeinsparpotenziale zu informieren, gewährt die KfW Zuschüsse für eine qualifizierte Energieberatung. Zur Finanzierung gewerblicher Energieeinsparinvestitionen stellt die KfW zinsverbilligte Darlehen zur Verfügung.

SONDERFONDS FÜR ENERGIEEFFIZIENZ

Bis zum 31. Dezember 2008 wurden im Rahmen des „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“ bereits 558 Kredite mit einem Kreditvolumen von 315 Mio. EUR bewilligt und rund 3.200 Zusagen für eine Beratungsförderung erteilt.

Um die KfW-Programme zur Finanzierung des gewerblichen Umwelt- und Klimaschutzes transparenter zu gestalten, wurden die KfW- und ERP-Umweltförderung zum 1. Januar 2009 neu strukturiert. Vorhandene Überschneidungen bei Zielgruppen und Förderzwecken wurden beseitigt und die Sichtbarkeit der Förderung der erneuerbaren Energien wurde erhöht. Darüber hinaus wurde die Förderung für kleine Unternehmen deutlich verbessert. Die Förderung von allgemeinen Umweltschutzmaßnahmen erfolgt zukünftig im Rahmen des neuen „ERP-Umwelt- und

Energieeffizienzprogramms“. Darunter fallen etwa die Abfallvermeidung und die Abwasserreinigung, aber auch Energieeffizienzmaßnahmen großer Unternehmen, die bislang im „ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm“ und im „KfW-Umweltprogramm“ mitfinanziert wurden, sowie die Finanzierung von Energieeffizienzmaßnahmen im Rahmen des „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“. Das neue KfW-Programm „Erneuerbare Energien“ bündelt alle Aktivitäten zur Förderung der erneuerbaren Energien.

VERBESSERTE FÖRDERUNG DER ERNEUERBAREN ENERGIEN IM WÄRMEMARKT

Im August 2008 hat die EU-Kommission die Richtlinie zum Marktanreizprogramm für erneuerbare Energien genehmigt. Damit ist im Rahmen des KfW-Programms „Erneuerbare Energien“ der Weg frei für eine deutlich

verbesserte Förderung der erneuerbaren Energien im Wärmemarkt. Für innovative Maßnahmen sieht das Programm besonders günstige Konditionen vor.

„FÜR INNOVATIVE MASSNAHMEN
SIEHT DAS PROGRAMM BESONDERS
GÜNSTIGE KONDITIONEN VOR.“

Im Jahr 2008 wurden für erneuerbare Energien insgesamt zinsgünstige Darlehen in Höhe von 4,2 Mrd. EUR zugesagt. Gegenüber 2007 entspricht das einer Steigerung von 11%.

EVALUIERUNG DER KfW-FÖRDERPROGRAMME IM BEREICH ERNEUERBARE ENERGIEN

DIE KfW BANKENGRUPPE HAT IHRE FÖRDERUNG DER ERNEUERBAREN ENERGIEN IM INLAND FÜR DAS JAHR 2007 EINER UMFASSENDEN EVALUIERUNG UNTERZOGEN. DAS ZENTRUM FÜR SONNENERGIE- UND WASSERSTOFF-FORSCHUNG BADEN-WÜRTTEMBERG (ZSW) WURDE MIT DER DURCHFÜHRUNG DER UNTERSUCHUNG BEAUFTRAGT. DABEI WURDEN DIE EFFEKTE DER PROGRAMME „ERP-UMWELT- UND ENERGIESPARPROGRAMM“, „KfW-UMWELTPROGRAMM“, „SOLAR-STROM ERZEUGEN“ UND DES KfW-PROGRAMMS „ERNEUERBARE ENERGIEN“ UNTERSUCHT.

UMFANG DER GEFÖRDERTEN INVESTITIONEN

Die KfW-Programme zur Förderung der erneuerbaren Energien finanzierten im Jahr 2007 in Deutschland Investitionen in Höhe von 5 Mrd. EUR. Zum Vergleich: Insgesamt wurden 2007 in diesem Bereich landesweit rund 11 Mrd. EUR investiert. Knapp die Hälfte aller in Deutschland getätigten Investitionen in den Ausbau der regenerativen Energien wird von der KfW gefördert.

VERMIEDENE ENERGIEIMPORTE

Die allein im Jahr 2007 von der KfW geförderten regenerativen Anlagen vermeiden Energieimporte im Gegenwert von annähernd 5 Mrd. EUR. Der Berechnung liegt dabei eine durchschnittliche Laufzeit von 20 Jahren zugrunde. Die im Inland verbleibenden finanziellen Mittel stärken nicht nur die Binnennachfrage, sondern steigern auch die Versorgungssicherheit auf dem Energiesektor.

CO₂-MINDERUNG

Die Klimaschutzeffekte der geförderten Investitionen sind ebenfalls beachtlich. Allein die im Jahr 2007 geförderten Anlagen vermeiden jährlich rund 4,6 Mio. Tonnen CO₂.

BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE

Die Produktion und der Bau der im Jahr 2007 geförderten Anlagen sichern bzw. schaffen über 40.000 Arbeitsplätze. Hinzu kommen weitere Arbeitsplätze durch Betrieb und Wartung der Anlagen. Die KfW-Förderung trägt damit maßgeblich zum Jobmotor erneuerbare Energien bei und erweist sich zudem als Innovationsgeber der export-orientierten Wirtschaft.

MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN

Über 70 % der neu geschaffenen und erhaltenen Arbeitsplätze entfallen auf kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten, rund 33 % auf Kleinunternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten. Somit kommen die durch KfW-Förderprogramme unterstützten Investitionen insbesondere mittelständischen Unternehmen zugute.

KLIMASCHUTZFONDS – PHASE 2 FÜR EUROPÄISCHEN EMISSIONSHANDEL

Das Jahr 2008 markierte den Beginn der ersten Verpflichtungsperiode für die Unterzeichnerstaaten des Kyoto-Protokolls. Für den Europäischen Emissionshandel hat bereits die zweite Phase begonnen. Sie bringt strengere Verpflichtungen für die beteiligten Unternehmen mit sich und die Zuteilung der Emissionsberechtigungen findet erstmals nicht mehr völlig kostenlos statt. Der Verkauf eines Teils der Berechtigungen erfolgt durch die KfW nach den Vorgaben der Bundesregierung. Dabei wird besonderer Wert auf ein transparentes und marktschonendes Verfahren gelegt, was durch den regelmäßigen Verkauf über die Börsen umfassend sichergestellt wird. In Deutschland wurden 2008 die meisten Berechtigungen verkauft, womit es die Vorreiterrolle unter den EU-Mitgliedsstaaten übernimmt.

KYOTO

Der Kauf von Emissionsgutschriften aus Projekten im Ausland bildet das Kerngeschäft des KfW-Klimaschutzfonds. Die KfW kauft dabei im Interesse von Unternehmen, damit diese sie für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Rahmen des Europäischen Emissionshandels nutzen können. Für die Projekte bedeutet der Verkauf der Gutschriften eine zusätzliche Einnahmequelle, ohne die ihre Realisierung in der Regel nicht möglich wäre.

EMISSIONSGUTSCHRIFTEN WEITER GEFRAGT

Insgesamt wurden im Jahr 2008 rund 10 Mio. Emissionsgutschriften erworben. Hiervon profitierten ca. 20 Projekte, vorrangig in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Für das gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) aufgelegte zweite Kaufprogramm wurden im Jahr 2008 Vereinbarungen mit Abnehmern über insgesamt 88,2 Mio. EUR abgeschlossen.

Der „Post 2012 Carbon Fund“ hat wie geplant im Frühjahr 2008 die Arbeit aufgenommen. Er wurde von der KfW und der Europäischen Investitionsbank (EIB) gemeinsam mit weiteren europäischen Förderbanken ins Leben gerufen. Dieser Fonds kauft gezielt schon jetzt Emissionsgutschriften auf, die in den Jahren nach 2012 generiert werden. Damit bietet der „Post 2012 Carbon Fund“ den Anbietern solcher Gutschriften einerseits die dringend erforderliche Planungssicherheit. Zum anderen sendet diese Initiative aber auch ein klares Signal, das zusätzliches Vertrauen bei den kommerziellen Akteuren bildet.

Die Aufgaben des KfW-Klimaschutzfonds werden ab 2009 im Bereich der KfW Entwicklungsbank fortgeführt. Damit kann der Erwerb von Emissionsgutschriften aus Projekten zukünftig noch wirkungsvoller durchgeführt werden. Durch die Nutzung der Synergien mit dem Finanzierungsgeschäft in den Gastländern soll zudem das Förderpotenzial für Klimaschutzprojekte weltweit ausgebaut und diversifiziert werden. Die KfW steht damit weiter als Partner für deutsche und europäische Unternehmen zur Verfügung, die solche Gutschriften zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Europäischen Emissionshandel nutzen wollen.

BILDUNG – STUDIENKREDITE UNVERZICHTBAR

Durch den Studienkredit trägt die KfW zu einem höheren Bildungsniveau der Gesellschaft bei.

Mehr als zwei Jahre nach Start des „KfW-Studienkredit“ kann ein positives Zwischenfazit gezogen werden: Die KfW leistet mit ihrem Engagement nicht nur einen erheblichen Beitrag dazu, die Anzahl der Studierenden zu erhöhen und ihnen ein effizienteres Studium zu ermöglichen. Durch den Studienkredit trägt sie auch zu einem höheren Bildungsniveau der Gesellschaft bei und schafft damit gute Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit des Bildungsstandortes Deutschland.

Die übrigen Bildungsprogramme der KfW, die im Auftrag des Bundes bzw. der Länder durchgeführt werden, setzten 2008 ebenfalls ihre positive Entwicklung fort. Darunter fällt vor allem das „Meister-BAföG“, eines der wichtigsten Instrumente zur Förderung von Weiterbildung in Deutschland. Auch der Bildungskredit, mit dem Schüler und Studierende kurz vor ihrem Abschluss gefördert werden, hat dazu beigetragen, dass sich die Anzahl der Schul- und Universitätsabschlüsse in Deutschland positiv entwickelt hat.

BILDUNGSINVESTITIONEN

Seit April 2006 haben insgesamt über 52.000 Studierende den „KfW-Studienkredit“ in Anspruch genommen. Beim „Meister-BAföG“ wurden 2008 über 40.000 Darlehen vergeben. Das entspricht einem Volumen von 200 Mio. EUR und einer erheblichen Steigerung gegenüber 2007 (+12 %). In den zwölf Jahren seines Bestehens konnte das „Meister-BAföG“ nunmehr über 410.000 Fortbildungen mit einer Gesamtsumme von mehr als 2,1 Mrd. EUR fördern. Der Bildungskredit, mit dem Schüler und Studierende kurz vor ihrem Abschluss gefördert werden, erreichte 2008 mit über 12.000 vergebenen Darlehen ein Volumen von rund 62 Mio. EUR. In den übrigen Bildungsprogrammen wurden im vergangenen Jahr mehr als 12.000 Darlehen mit einem Volumen von 0,6 Mrd. EUR vergeben.

KOOPERATION MIT LANDESFÖRDERINSTITUTEN: ZIELE GEMEINSAM ERREICHEN

Die KfW Förderbank kooperiert eng mit den Landesförderinstituten. Auf Basis ihrer Programme schließt sie entsprechende Globaldarlehensverträge ab. So werden Fördermaßnahmen zur Schaffung von Wohnraum, Infrastruktur und energieeffizienter Sanierung von Gebäuden vergünstigt. Darüber hinaus reicht die KfW Förderbank Globaldarlehen im Rahmen der allgemeinen Refinanzierung über die Landesförderins-

titute weiter. Mit dieser Förderung außerhalb der Kreditprogramme der KfW behauptet sie sich als bedeutender Refinanzierer der Landesförderinstitute, insbesondere der kleineren Partner. Die hohe Akzeptanz des KfW-Refinanzierungsangebotes fällt bei den Landesförderinstituten der neuen Bundesländer besonders positiv ins Gewicht.

KOOPERATION MIT LANDESFÖRDERINSTITUTEN

Die KfW Förderbank hat mit den Landesförderinstituten 116 Globaldarlehensverträge mit einem Gesamtvolumen von 35,6 Mrd. EUR geschlossen. Davon wurden 2008 rund 9,6 Mrd. EUR in Anspruch genommen. Auf das Refinanzierungsangebot bei den Landesförderinstituten der neuen Bundesländer entfielen im Jahr 2008 1,7 Mrd. EUR des Globaldarlehensvolumens. Bundesweit konnte die KfW den Landesförderinstituten seit 2002 in der allgemeinen Refinanzierung ein Volumen von 25,2 Mrd. EUR zur Verfügung stellen.

Mrd.

KAUM GLOBALDARLEHEN MIT GESCHÄFTSBANKEN IN DEUTSCHLAND UND WESTEUROPA

Die KfW hat 2008 das Globaldarlehensgeschäft mit Geschäftsbanken in Deutschland und Westeuropa sehr zurückhaltend betrieben. Im Hinblick auf enger

werdende Bankenlimite hat die KfW hier dem überwiegend zinsverbilligten Programmkreditgeschäft den Vorrang eingeräumt.

FÖRDERKREDITE DER EU IN MITTEL- UND OSTEUROPA

Die EU hat es sich zur Aufgabe gemacht, die kommunale Infrastruktur und die Energieeffizienz in Mittel- und Osteuropa zu fördern. Die KfW kooperiert mit der Europäischen Kommission und der Entwicklungsbank des Europarats (CEB) bei der Umsetzung dieses Ziels. Während im Rahmen der Energieeffizienzfazilität insbesondere Investitionen zur Einsparung von CO₂-Emissionen und zur rationellen Energienutzung in Bulgarien, Rumänien und Kroatien finanziert wer-

den, steht die Finanzierungsfazilität für kommunale Infrastruktur allen neuen EU-Mitgliedsstaaten und Beitrittsländern offen. Die EU-Finanzierungsfazilität für kommunale Infrastrukturvorhaben wurde bisher mit neun Partnerbanken in sieben Ländern umgesetzt. Im Jahr 2008 entstanden zwei neue Projekte in Polen und der Slowakei. In beiden Fazilitäten kombinieren die CEB und die KfW ihre Mittel mit EU-Zuschüssen.

Im Rahmen der Finanzierungsfazilität für kommunale Infrastrukturvorhaben in Mittel- und Osteuropa wurden bisher ein Kreditvolumen von insgesamt 190 Mio. EUR und ein Zuschussvolumen von 18 Mio. EUR zugesagt.

190

VERBRIEFUNGEN

Die Finanzmarktkrise hat auch den Markt der Verbriefungen stark geprägt. 2008 dienten Verbriefungen in Europa vor allem als Mittel zur Beschaffung kurzfristiger Liquidität bei der Europäischen Zentralbank oder bei der Bank of England. In diesem schwierigen Umfeld hat die KfW Förderbank 2008 keine Verbriefungstransaktion über ihre PROVIDE-Plattform abgeschlossen.

Dessen ungeachtet wiesen die ausstehenden Verbriefungen der KfW Förderbank eine überwiegend gute Performance auf. Das liegt vor allem daran, dass den PROVIDE-Verbriefungen Kredite zugrunde liegen, die deutsche und europäische Banken an ihre Kunden im privaten Wohnungsbau und in der Infrastrukturfinanzierung nach soliden Vergabestandards ausgereicht haben. So verbleiben in Deutschland allein

schon aufgrund der regulatorischen Rahmenbedingungen in der Regel alle wesentlichen Prozessschritte bei den kreditgebenden Banken. Das betrifft vor allem die Pflege der Kundenbeziehung und das Servicing. Somit bleiben Bank und Kunde eng miteinander verbunden. Denn die Abgabe der Kundenbeziehung ist im deutschen „Hausbanksystem“ nicht üblich. Wenn überhaupt, betrifft sie in der Regel nur leistungsge störte Kredite. Darüber hinaus gab es auf dem deutschen Immobilienmarkt in den letzten Jahren keine Überhitzungserscheinungen wie beispielsweise in anderen europäischen Ländern. Diese fundamentalen Rahmenbedingungen wirkten sich insgesamt positiv auf die Performance der PROVIDE-Transaktionen aus,

denen vor allem deutsche Hypothekarkredite zugrunde liegen. Mehrheitlich zeichnen sich die PROVIDE-Transaktionen weiterhin durch eine hohe Rating-Stabilität aus.

Auch im Jahr 2009 wird die KfW im Verbriefungsmarkt unterstützend tätig bleiben, um die negativen Folgen der Finanzmarktkrise für ihre Zielgruppen abzumildern. Denn im gegenwärtigen Marktumfeld benötigen die Banken vor allem Liquidität. Aus diesem Grund wird die KfW mit ihren Verbriefungsstrukturen künftig auch Refinanzierungsmöglichkeiten anbieten.

INITIATIVE JASPERS – FINANZ-KNOW-HOW FÜR GANZ EUROPA NUTZEN

Die Schaffung einer leistungsstarken Infrastruktur zählt zu den großen Herausforderungen Europas. Die EU unterstützt die neuen EU-Mitgliedsländer mit der Initiative JASPERS bei der Vorbereitung großer Infrastrukturprojekte. Sie müssen sich jedoch für eine Förderung aus den EU-Strukturfonds und dem EU-Kohäsionsfonds eignen. Die Umsetzung erfolgt in der Förderperiode 2007 bis 2013. JASPERS unterstützt die Projektvorbereitung der nationalen und lokalen Behörden mit kostenlosen Beratungsleistungen. Die KfW ist seit Juli 2008 gemeinsam mit der Europä-

ischen Kommission, der EIB und der EBWE als vierter Partner der Initiative JASPERS mit an Bord. Sie leistet mit ihren Erfahrungen bei der Finanzierung von Transport-, Umwelt- und Energieprojekten einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Initiative. Die für JASPERS abgestellten Mitarbeiter der KfW verstärken die vorhandenen Expertenteams in den Regionalbüros von JASPERS in Warschau, Wien und Bukarest. Auf Wunsch können die von JASPERS unterstützten Projektträger die EIB, die EBWE oder die KfW anschließend auch um ein Darlehen für ihre Projekte bitten.

JASPERS = Joint Assistance in Supporting Projects in European Regions
EIB = Europäische Investitionsbank
EBWE = Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

BERATUNG ALS ERFOLGSFAKTOR

MIT DEM INTERNET, DEM TELEFONISCHEN KONTAKT ÜBER UNSER INFOCENTER UND MIT PERSÖNLICHEN GESPRÄCHEN IN DEN BERATUNGSZENTREN NUTZT DIE KfW ALLE WEGE, UM ÜBER IHRE FÖRDERPROGRAMME UND FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN ZU INFORMIEREN.

Unter der Adresse www.kfw-foerderbank.de finden die Besucher alle Informationen zu den Bereichen Bauen, Wohnen, Energiesparen, Umweltschutz, Bildung und Infrastruktur. Mit den Beratungszentren in Berlin, Bonn und Frankfurt bietet die KfW ihren Kunden zusätzlich die Möglichkeit zu einer persönlichen Finanzierungsberatung vor Ort an. Auf zahlreichen Fachmessen für Bauen und Wohnen sowie

auf bundesweiten Schulungs- und Informationsveranstaltungen stellen Finanzierungsexperten die KfW-Produkte vor und stehen für Einzelgespräche mit Privatkunden, Bauherren, Architekten, Energie- und Bankberatern bereit. Darüber hinaus stehen unter www.kfw-beraterforum.de Geschäftspartnern exklusive Informationen zur Verfügung.

INFORMATIONEN IN ZAHLEN

Neben den wohnwirtschaftlichen Förderprogrammen fand das Thema „gewerblicher Umweltschutz“ im Internet regen Zuspruch. Aber auch interaktive Angebote wie der Förderberater, Tilgungs- oder Zuschussrechner werden in großem Umfang genutzt. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 585.000 Kunden und Geschäftspartner im Infocenter der KfW Förderbank telefonisch oder schriftlich beraten. Das Themenfeld Wohnbauberatung war mit rund 265.000 Kontakten sehr stark frequentiert, ebenso die Beratung zu den Bildungsprodukten mit über 320.000 Kontakten. Im Berichtsjahr ließen sich rund 1.600 Kunden, vorwiegend Privatpersonen, zu den Wohnungsbauprogrammen und dem „KfW-Studienkredit“ direkt beraten. Auf rund 270 Fachmessen standen die Finanzierungsexperten der KfW Förderbank Kunden und Interessenten Rede und Antwort.

SPEZIELLE BERATUNGSLEISTUNGEN FÜR KOMMUNEN UND WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Institutionelle Investoren wie die Kommunen oder die Wohnungswirtschaft erhalten eine intensive Betreuung. Die KfW Förderbank führte auch 2008 im Rahmen der Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ ihr maßgeschneidertes Beratungsangebot fort. Kommunen, kommunale Zweckverbände und gemeinnützige Organisationen erhalten zu dem im Jahr 2007 gestarteten „Energetischen Förderfenster“ in den Programmen „KfW-Kommunalkredit“ und „Sozial Investieren“ spezifische Beratungsangebote. Wohnungsunternehmen sowie Träger von Wohn- und Pflegeheimen werden über die Besonderheiten der wohnwirtschaftlichen Förderprogramme „CO₂-Gebäudesanierung“, „Wohnraum Modernisieren“ und „Ökologisch Bauen“ eingehend informiert. Der besondere Service erfolgt in Form von Regionalkonferenzen, zahlreichen Informationsveranstaltungen und individuellen Beratungsgesprächen. Die Regionalkonferenzen für kommunale Kunden dienten auch der Information über die Neugestaltung der Förderprodukte im Infrastrukturbereich ab dem 1. Januar 2009.

DIE KFW FÖRDERBANK FÜHRTE AUCH 2008 IM RAHMEN DER FÖRDERINITIATIVE „WOHNEN, UMWELT, WACHSTUM“ IHR MASSGESCHNEIDERTES BERATUNGSANGEBOT FORT.

In insgesamt über 160 Regionalkonferenzen und Informationsveranstaltungen stellte die KfW ihre Förderprodukte bundesweit vor. Potenzielle Investoren nutzten dort den unmittelbaren Kontakt zu den Kreditexperten der KfW.

ENERGIEEFFIZIENZBERATUNG FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN ERFOLGREICH GESTARTET

„IM FEBRUAR 2008 WURDE GEMEINSAM
MIT DEM BMWI DER ‚SONDERFONDS
ENERGIEEFFIZIENZ IN KMU‘ GESTARTET.“

Im Februar 2008 wurde gemeinsam mit dem BMWi der „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“ gestartet. Er verfolgt das Ziel, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) über eine qualifizierte Beratung Möglichkeiten zur Energieeinsparung aufzuzeigen und ihnen durch zinsgünstige Darlehen die nötigen Investitionen zu ermöglichen. Denn gerade kleine und mittlere Unternehmen sind sich der enormen Energieeinsparpotenziale in ihren Betrie-

ben oft nicht bewusst. Über ein zweistufiges Beratungskonzept (Initial- und Detailberatung) werden Schwachstellen bei der Energieverwendung aufgezeigt und Vorschläge bzw. konkrete Maßnahmenpläne

für energie- und kostensparende Verbesserungen erarbeitet. Die unabhängige Beratung erfolgt durch qualifizierte Experten, die in der KfW-Beraterbörse gelistet sind. Rund 3.200 Unternehmen haben im vergangenen Jahr das Angebot einer geförderten Beratung in Anspruch genommen und erhielten Zuschüsse zu den Beratungskosten.

3.200 Unternehmen
haben 2008 eine
geförderte Beratung
absolviert.

Das große Interesse am Thema Energieeffizienz spiegelt sich auch im Angebot der KfW Akademie wider. Schwerpunkt der insgesamt 14 Seminare zu Themen der KfW Förderbank war in diesem Jahr der „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“.

3.200

KFW IPEX-BANK – STARK IM INTERNATIONALEN WETTBEWERB DER FINANZDIENSTLEISTER

KFW IPEX-BANK



DIE KFW IPEX-BANK GMBH IST FÜR DAS GESCHÄFTSFELD PROJEKT- UND EXPORTFINANZIERUNG INNERHALB DER KFW ZUSTÄNDIG. DIESES GESCHÄFTSFELD UMFASST EXPORT- UND HANDELSFINANZIERUNGEN, OBJEKT- UND PROJEKTFINANZIERUNGEN SOWIE LEASING- UND AKQUISITIONSFINANZIERUNGEN ZUGUNSTEN VON UNTERNEHMEN AUS DEUTSCHLAND UND ANDEREN EUROPÄISCHEN STAATEN. AUF DIESE WEISE UNTERSTÜTZT DIE BANK, DEM GESETZLICHEN AUFTRAG DER KFW FOLGEND, VORHABEN, DIE IM INTERESSE DEUTSCHLANDS UND DER EUROPÄISCHEN STAATENGEMEINSCHAFT LIEGEN. SIE STEHT DABEI IM WETTBEWERB MIT INTERNATIONALEN BANKEN UND ANDEREN FINANZIERUNGSINSTITUTIONEN.



UMWELTFREUNDLICHER KURS



In Papenburg gehen Innovationen vom Stapel. Denn die Meyer Werft hat im Auftrag der weltweit renommierten Kreuzfahrtreederei Royal Caribbean Cruises Ltd. ein äußerst umweltfreundliches Schiff gebaut: Besonders energieeffiziente Systeme wie eine Photovoltaikanlage, eine optimierte Hydrodynamik sowie ein sehr effektiver Unterwasser-Anstrich sparen gegenüber vergleichbaren Schiffen rund 30 % Energie ein. Mit an Bord bei dem Projekt war die KfW IPEX-Bank, die einen bedeutenden Teil der finanziellen Mittel beisteuerte. Und die fielen enorm ins Gewicht. Denn mit 122.000 Tonnen und einer Gesamtlänge von 317 Metern ist die Celebrity Solstice das größte je in Deutschland gebaute Kreuzfahrtschiff. Auf 13 seiner 17 Decks bietet es Platz für 2.850 Gäste,



die sich in zehn Restaurants und Cafés, 16 Bars und Shops, Fitness- und Wellnessbereichen, Pools sowie auch im Theater, Nachtclub oder Casino vergnügen können. Bernhard Meyer, Chef und Namensgeber der Papenburger Meyer Werft, übergab Richard Fain, CEO der Royal Caribbean Cruises, und dem Kapitän Panagiotis Skylogiannis das Kommando an Bord. Er sorgte mit seiner Mannschaft in Papenburg mehr als pünktlich für klar Schiff. Früher als geplant stach der Luxus-Liner im Oktober 2008 in See. Das überzeugte auch Richard Fain. Gleich vier weitere Schiffe dieser Serie hat die Royal Caribbean Cruises bei der Meyer Werft in Auftrag gegeben. Und bringt damit beide Unternehmen auf Erfolgskurs.

FINANZIERUNG MIT SONNENSCHUTZFAKTOR



Die Investoren waren der spanischen Provinz Zamora gut gesonnen. Denn mit einer Globalstrahlung von 1.759 kWh/m^2 zählt sie zu den ertragreichsten Standorten für Solarenergie in Europa. Die eigens für Planung, Bau und Betrieb der zwei Photovoltaikanlagen gegründete Projektgesellschaft Inversiones Recursos Solares S.L. fand deshalb hier ihren Platz an der Sonne. Die KfW IPEX-Bank ging bei dem Projekt als Finanzdienstleister mit leuchtendem Beispiel voran. Sie arrangierte und strukturierte als „Sole Lender“ die gesamte Finanzierung. Die Solaranlage wirft aber nicht nur auf die spanische Wirtschaft ein gutes Licht. Gerade bei den deutschen Herstellern für Solarmodule und Siliziumzellen sorgte das Projekt ebenfalls für helle Freude. Auf die sonnigen Aus-



sichten freut sich aber auch Miguel Ferrer, Geschäftsführer und Miteigentümer der Inversiones Recursos Solares. Denn die etwa 12 Hektar große Solarfarm liefert eine Gesamtleistung von 5 Megawatt. Mit rund 8 Mio. KWh Strom versorgt sie mehr als 3.500 spanische Haushalte mit Elektrizität. Seit Herbst 2008 haben beide Anlagen ihren Betrieb aufgenommen und speisen ihre CO₂-neutrale Energie in das spanische Netz ein. Herr Ferrer erntet mit seiner Solarfarm aber nicht nur mindestens 25 Jahre elektrische Energie aus der Sonne Spaniens, sondern auch viel Respekt. Schließlich bilden Projekte dieser Art einen wichtigen Sonnenschutzfaktor gegen die Klimaerwärmung.

DIE KFW IPEX-BANK IM JAHR 2008

DIE KFW IPEX-BANK UNTERSTÜTZT DIE DEUTSCHE UND EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT DABEI, GEWONNENE MARKTPPOSITIONEN ZU SICHERN, AUSZUBAUEN UND WELTWEIT NEUE MÄRKTE ZU ERSCHLIESSEN.

„RAILPOOL“ JOINT VENTURE – EIN NEUER ASSETMANAGER IM SCHIENENVERKEHR

Die zu erwartende weitere Liberalisierung und Privatisierung des europäischen Schienenverkehrs wird einen steigenden Bedarf an Schienenfahrzeugen – insbesondere auch durch private Bahnbetreiber – mit sich bringen. Die KfW IPEX-Bank und die HSH Nordbank gründen vor diesem Hintergrund im Sommer 2008 die „Railpool GmbH“. Dieser neue Assetmanager vermietet eine Flotte von Lokomotiven für den Frachtverkehr sowie Fahrzeuge für den Personenverkehr an Bahnbetreiber. Railpool setzt damit als erster Full-Service-Anbieter neue Maßstäbe für Dienstleistungen im Schienenverkehr. Bis Ende 2008 wurden bereits 58 Loks bei Bombardier geordert, die im Kasseler Werk gefertigt werden. Zusätzlich konnte kurz nach Gründung ein mehrjähriger Leasingvertrag mit der Dänischen Staatsbahn für 45 Doppelstockwagen abgeschlossen werden. In den ersten Monaten investierte Railpool 280 Mio. EUR – ein erfolgreicher Start für das neue Geschäftsmodell.

WERKSERWEITERUNG FÜR VW

VW Argentina ist zusätzlich zu dem lokalen Vertrieb von Fahrzeugen des VW-Konzerns mit seinen beiden Produktionswerken Pacheco und Córdoba ein wichtiger Bestandteil des globalen VW-Fertigungsverbundes. Das bereits im Jahr 2001 von der KfW IPEX-Bank finanzierte Getriebewerk in Córdoba ist ein erfolgreicher Exporteur und eines der Schlüsselwerke für die Getriebefertigung des VW-Konzerns weltweit. VW Argentina beschäftigt derzeit rund 5.600 Mitarbeiter – ein wichtiger Arbeitgeber für das südamerikanische Land. Aufgrund der guten Auftragslage für das manuelle Fünf-Gang-Getriebe MQ 200 musste die Produktionskapazität in diesem Werk 2008 von 1.100 Stück auf aktuell 2.100 Stück pro Arbeitstag erhöht werden. Die KfW IPEX-Bank finanziert die notwendige Werksweiterung mit einer Exportfinanzierung in Höhe von 50 Mio. EUR – Laufzeit acht Jahre. So konnte VW Argentina rund 420 neue Arbeitsplätze schaffen.



MODERNISIERUNG UND AUSBAU DES FLUGHAFENS DELHI

Zusammen mit 17 anderen Banken finanziert die KfW IPEX-Bank Modernisierung und Ausbau des Indira Gandhi International Airport in Delhi. Die KfW IPEX-Bank unterstützt dazu die deutsche Fraport AG, die mit 10 % als Sponsor an der Projektgesellschaft DIAL beteiligt ist. Auf dem mit rund 24 Mio. Passagieren zweitgrößten Flughafen Indiens wird eine neue Start- bzw. Landebahn gebaut, ein neues Terminal errichtet sowie das bestehende erweitert. Das Finanzierungsvolumen der KfW IPEX-Bank beläuft sich auf 27 Mio. USD – Laufzeit 13,5 Jahre. Die neue Start- und Landebahn wurde bereits im September 2008 in Betrieb genommen. Rechtzeitig zu den Commonwealth Spielen im Jahr 2010 soll die gesamte erste Projektstufe des Ausbaus abgeschlossen sein. Die Abfertigungskapazität wird dann auf 37 Mio. Passagiere gestiegen sein.

„SUPERFAST I“ – NEUES FÄHRSCIFF FÜR DIE ADRIA

Die Attica-Gruppe hat ihren Fährbetrieb auf der Linie zwischen Griechenland und Italien weiter ausgebaut. Dazu setzt sie seit Oktober 2008 eine neue, von der KfW IPEX-Bank mit 48 Mio. EUR finanzierte 8.300-dwt-RoPax-Fähre ein. Mit einem auf insgesamt 170 LKW-Stellplätze erhöhten Volumen richtet sich die neue Fähre stärker auf den im Jahresverlauf relativ stabilen Frachtverkehr zwischen Italien und Griechenland aus. Südländische Produkte finden nun noch schneller den Weg zu ihren Absatzmärkten. Die Fähre zeichnet sich im Betrieb durch einen um 30–40 % reduzierten Treibstoffverbrauch aus, somit durch eine deutlich höhere Energieeffizienz als die bisher eingesetzten Fähren. Gebaut wurde sie auf der italienischen Nuovi Cantieri Apuania Werft, wobei die Antriebstechnik im weiteren Sinne auf deutscher Technologie basiert. Die Attica-Gruppe ist die führende Fährreederei in ihren Hauptmärkten Adria (Griechenland – Italien) und Ägäis (Zykladen – Inselgruppe Dodekanes).

2008

KFW IPEX-BANK: AUS EINER EIGENSTÄNDIGEN MARKE WIRD EINE RECHTLICH SELBSTSTÄNDIGE TOCHTER

DIE KFW IPEX-BANK GMBH AGIERT SEIT DEM 1. JANUAR 2008 ALS RECHTLICH SELBSTSTÄNDIGE BANK. ALS 100-PROZENTIGES TOCHTERUNTERNEHMEN DER KFW BLEIBT SIE INTEGRALER BESTANDTEIL DER KFW BANKENGRUPPE UND VERANTWORTET WEITERHIN DAS GESCHÄFTSFELD DER INTERNATIONALEN PROJEKT- UND EXPORTFINANZIERUNG.

ÜBER FÜNF JAHRZEHNTE ERFAHRUNG – EINE FESTE BANK IN DER PROJEKT- UND EXPORTFINANZIERUNG

Die KfW IPEX-Bank blickt auf eine über 50-jährige Erfahrung im internationalen Projekt- und Exportfinanzierungsgeschäft zurück.

Die KfW IPEX-Bank GmbH ist nicht neu im Geschäft. Sie blickt auf eine über 50-jährige Erfahrung im internationalen Projekt- und Exportfinanzierungsgeschäft zurück. Die rechtliche Ausgründung war die Konsequenz der im Jahr 2002 getroffenen Vereinbarung zwischen der Kommission der Europäischen Union und der Bundesrepublik Deutschland. Sie verlangte eine Neuordnung der Förderbankenlandschaft in Deutschland und sah eine Trennung zwischen originären Förderaufgaben zugunsten der deutschen beziehungsweise europäischen Wirtschaft und kommerziellen Finanzierungen vor. Diese Vereinbarung wurde im Förderbankenneustrukturierungsgesetz umgesetzt. Die KfW IPEX-Bank handelt bereits seit Anfang 2004 nach diesen Grundsätzen. Sie versteht

sich dabei als integraler Teil der KfW Bankengruppe und setzt sich für deutsche und europäische Wirtschaftsinteressen ein. Dabei erwirtschaftet sie nicht nur wesentliche Erträge für die KfW, sondern trägt auch bedeutend zum Know-how-Transfer zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen der KfW bei.

Die KfW IPEX-Bank verantwortet damit alle Kreditengagements, die im Wettbewerb mit anderen Finanzdienstleistern stehen. Zum anderen arrangiert sie alle Projekt- und Exportfinanzierungen, die nach der EU-Verständigung II als Fördergeschäfte klassifiziert werden. Die KfW IPEX-Bank führt solche Geschäfte nun treuhänderisch für Rechnung der KfW durch.

DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG – EIN ERFOLGREICHES JAHR

Zu Beginn des Jahres sah sich die KfW IPEX-Bank einer hohen Finanzierungsnachfrage gegenüber. Ab September hingegen trübte sich der Geschäftsverlauf als Folge der Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten ein. Für Unternehmen wurde es zu-

nehmend schwieriger, Finanzierungen zu erhalten. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen erfüllte die KfW IPEX-Bank jedoch ihre Rolle als verlässlicher Finanzierungspartner und schaut unter dem Strich auf ein operativ erfolgreiches Jahr 2008 zurück.

Mrd.

Das Neugeschäftsvolumen betrug 12,6 Mrd. EUR. Dazu kommen 5,0 Mrd. EUR des Treuhandgeschäfts, das für Rechnung der KfW durchgeführt wurde.

WELTWEIT AKTIV

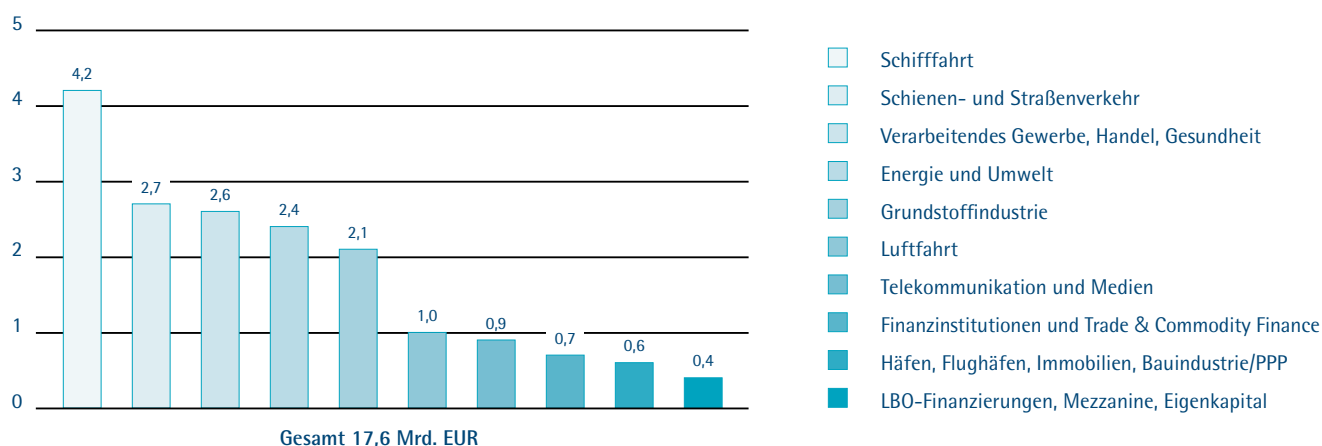
Die KfW IPEX-Bank zählt zu den führenden Adressen der internationalen Projekt- und Exportfinanzierung. Sie folgt mit ihrer Geschäftstätigkeit dem gesetzlichen Auftrag der KfW. Als integraler Teil der KfW Bankengruppe unterstützt sie die deutsche und europäische Wirtschaft durch die Bereitstellung maßgeschneiderter Finanzierungen für Exporte und Investitionsprojekte im In- und Ausland.

Die Branchen- und Marktkompetenz der KfW IPEX-Bank ist breit gefächert. Sie erstreckt sich über verschiedenste Bereiche. Angefangen bei den Sparten Schiff- und Luftfahrt über Schienen- und Straßenver-

kehr bis hin zu Häfen, Flughäfen, Immobilien und Bauindustrie inklusive Public Private Partnership (PPP). Darüber hinaus finanziert die KfW IPEX-Bank die Sparten Grundstoffindustrie, Verarbeitendes Gewerbe, Handel und Gesundheit und ist in den Bereichen Energie, Umwelt, Telekommunikation und Medien aktiv. Als Spezialist arbeitet die Bank seit Jahrzehnten eng mit namhaften deutschen und europäischen Unternehmen dieser Branchen zusammen. Im Berichtsjahr 2008 leisteten die Geschäftssparten Schifffahrt, Schienen- und Straßenverkehr, Verarbeitende und Grundstoffindustrie sowie Energie besonders hohe Beiträge zum gesamten Finanzierungsvolumen.

Neuzusagen nach Geschäftssparten

Angaben in Mrd. EUR



Mittel- und langfristige Kredite bilden das Kerngeschäft der KfW IPEX-Bank. Darüber hinaus hat sie jedoch ihre Produktpalette erweitert und den Bereich der kurzfristigen Handelsfinanzierungen ausgebaut. Für diese Geschäfte wurde eine eigene Abteilung neu aufgestellt. Sie finanziert sektorübergreifend weltweit Handelstransaktionen in Entwicklungs- und

Schwellenländern sowie Projekte für Firmenkunden, die im Export- und Importgeschäft aktiv sind. Darüber hinaus wurde das Produktprofil im Leasing-Geschäft optimiert. Im Juli 2008 gründete die KfW IPEX-Bank gemeinsam mit der HSH Nordbank das Leasingunternehmen „Railpool GmbH“ als Asset Manager für Schienenfahrzeuge.

REGIONALE AUFTEILUNG DES NEUGESCHÄFTS

Bei ihrem Geschäft achtet die KfW IPEX-Bank auf eine ausgewogene regionale Verteilung ihres Portfolios. Sie folgt dabei ihren Kunden auf deren Märkte,

was erfahrungsgemäß ungefähr zu einer Drittelung in die Regionen Deutschland, übriges Europa sowie außereuropäischer Raum führt.

Regionale Verteilung des Neugeschäfts

Region	Anteile in %
Deutschland	32
Europa (ohne Deutschland)	42
Übrige Regionen	26
Gesamt	100

DAS JAHR IM ÜBERBLICK

2008 lag der Anteil des Inlandsgeschäfts bei 4,2 Mrd. EUR Neuzusagen. Im Deutschlandgeschäft haben Schiffsfinanzierungen für deutsche Reedereien einen Schwerpunkt gebildet. Einen hohen Anteil machten auch Finanzierungen für das Verarbeitende Gewerbe und den Handel aus.

Finanzierungen in Europa weisen ein Neuzusagevolumen von 7,2 Mrd. EUR auf. Vor allem Finanzierungen im Schienen- und Straßenverkehr, in der Grundstoffindustrie sowie in den Bereichen Schifffahrt und Energie haben zu diesem Neugeschäftsvolumen beigetragen.

Bei den Neuzusagen über 6,1 Mrd. EUR in den außereuropäischen Regionen stehen Verkehrsfinanzierungen, aber auch Energievorhaben an der Spitze.

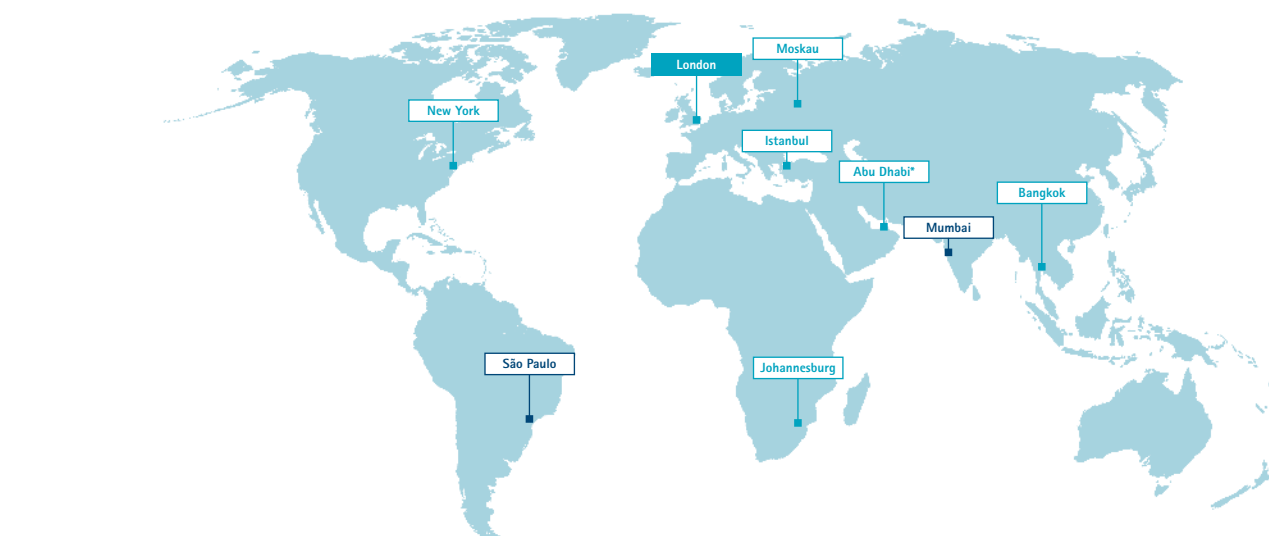
FINANZDIENSTLEISTUNGEN VOR ORT

Für einen internationalen Projekt- und Exportfinanzierer spielt die Präsenz auf lokalen Zielmärkten seiner Kunden eine große Rolle. Die Bank hat deshalb in den letzten Jahren zur Unterstützung der Akquisition von Neukunden und der Bestandskundenbetreuung ein Netzwerk an Auslandsvertretungen in bedeutenden Absatzmärkten der deutschen und europäischen Industrie aufgebaut.

Im Jahr 2008 wurde die Londoner Repräsentanz in eine Niederlassung umgewandelt. Dort betreibt die KfW IPEX-Bank operatives Kreditgeschäft, das vor allem deutsche Kunden dabei unterstützt, sich auf bedeutenden Absatzmärkten zu positionieren. Darüber hinaus stellt London für das Syndizierungsgeschäft den wichtigsten Finanzplatz in Europa dar. Das Netzwerk der Repräsentanzen wurde außerdem um den Standort Johannesburg erweitert, und ein Büro in Abu Dhabi befindet sich in der Gründung.

Auslandsstandorte der KfW IPEX-Bank

Stand 31.12.2008



- Niederlassung
- Repräsentanz (* im Aufbau)
- KfW-Repräsentanzen, die sukzessive auf die KfW IPEX-Bank überführt werden

DAS AUSGEWOGENE KREDITPORTFOLIO DER BANK

Unter Risikogesichtspunkten ist das Kreditportfolio der KfW IPEX-Bank nach wie vor gut diversifiziert. Seine Qualität beruht auf einer Kombination aus guten Unternehmensbonitäten, werthaltigen Sicherheiten und staatlichen Garantien im Rahmen von Exportfinanzierungen sowie bei der Finanzierung von

Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland. Nichtsdestotrotz misst die KfW IPEX-Bank dem aktiven Management ihres Kreditportfolios zur Minimierung der unvermeidlichen Auswirkung von Schadensfällen hohe Bedeutung bei.

VERANTWORTUNG FÜR UMWELT- UND SOZIALGERECHTE ENGAGEMENTS

Die KfW IPEX-Bank stellt sich unverändert ihrer Verantwortung für umwelt- und sozialgerechte Engagements. Zum 1. März 2008 hat sich die Bank den „Equator Principles“ angeschlossen. Sie verfügte jedoch schon seit 2000 über eigene anspruchsvolle Umwelt- und Sozialrichtlinien mit klaren Regeln für das operative Geschäft. Diese wurden mehrfach aktuellen Entwicklungen in der internationalen Diskussion um „Corporate Social Responsibility“ angepasst.

**„DIE KFW IPEX-BANK HAT
SICH ZUM 1. MÄRZ 2008
DEN ‚EQUATOR PRINCIPLES‘
ANGESCHLOSSEN.“**

DAS ABC DES UMWELTSCHUTZES

Alle Kreditanträge werden mit Blick auf Umwelt- und Sozialaspekte in eine von drei Kategorien eingeordnet: Von Vorhaben der Kategorien A und B gehen definitionsgemäß erhebliche, teils irreversible, teils technisch beherrschbare Umwelt- und Sozialauswirkungen aus. Dabei handelt es sich beispielsweise um Rohstoffprojekte, thermische Kraftwerke sowie einige Verkehrsinfrastrukturprojekte. Diese Vorhaben werden von der KfW IPEX-Bank vertieft geprüft, sofern sie nicht in einem EU-Land oder einem anderen OECD-Land mit etablierter Umweltschutzgesetzgebung und -praxis sowie einer stabilen sozialen

Ordnung durchgeführt werden. In allen vertieft geprüften Fällen stellte die KfW IPEX-Bank sicher, dass die Finanzierungszusage mit der Einhaltung international akzeptierter Umwelt- und Sozialstandards verknüpft ist. Im Jahr 2008 fielen 16 Vorhaben der KfW IPEX-Bank in die Kategorie A und weitere 14 in die Kategorie B. In die Kategorie C fallen Flugzeuge, Schiffe, Telekommunikationseinrichtungen sowie Standardprodukte der Investitionsgüterindustrien, die allgemein akzeptierten Standards genügen. Sie bedürfen keiner gesonderten Prüfung.

ENGAGEMENT FÜR DIE UMWELT

Von den Gesamtzusagen des Berichtsjahrs können rund 2,6 Mrd. EUR Vorhaben zugeordnet werden, die einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten. Schwerpunkt dieser Finanzierungen waren Investitionen des Schienenverkehrs. Hierfür wurden Kredite über 1,9 Mrd. EUR bereitgestellt. Gut 0,6 Mrd. EUR wurden für Projekte regenerativer Energien vergeben. Dazu gehörten z. B. ein Solarpark in Spanien sowie ein Windpark in Taiwan. Außerdem wurden 0,1 Mrd. EUR zur Finanzierung von Projekten der Entsorgungswirtschaft eingesetzt.

DAS ERSTE JAHR DER SELBSTSTÄNDIGKEIT – EIN ERFOLGREICHER VERLAUF

Die KfW IPEX-Bank weist zum 31. Dezember 2008 ein Geschäftsvolumen von 63,7 Mrd. EUR aus. Dies ist ein Anstieg gegenüber der Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 2008 von 15%. Das Kreditvolumen (Kreditforderungen einschließlich Avalkrediten und offener Zusagen) der Bank beträgt 34,4 Mrd. EUR. Hinzu kommen 25,3 Mrd. EUR Treuhandgeschäft, das für Rechnung der KfW bearbeitet wird. Aus operativer Sicht kann die KfW IPEX-Bank auf ein ausgezeichnetes Ergebnis im Vergleich zu den Vorjahren zurückschauen. Der im Einzelabschluss ausgewiesene Zins- und Provisionsüberschuss der Bank beträgt 348,7 Mio. EUR. Die globale Finanzmarktkrise hat sie aber auch keineswegs unberührt gelassen. So mussten im Liquiditätsportfolio Bewertungsabschläge vorgenommen sowie mit Blick auf den konjunkturellen Abschwung Risikovorsorge gebildet werden, was

sich im Einzelabschluss der KfW IPEX-Bank spürbar negativ auswirkt. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 5,1 Mio. EUR. Zum finanziellen Gesamtergebnis der KfW Bankengruppe leistete die KfW IPEX-Bank in ihrer Gesamtverantwortung für das Geschäftsfeld der Projekt- und Exportfinanzierung noch weitere, über ihren Jahresüberschuss hinausgehende Beiträge. Hierzu zählen zum einen der Refinanzierungs-Spread, den die KfW IPEX-Bank der KfW, bei der sie sich zu Marktkonditionen refinanziert, zahlt, und zum anderen Zinserträge auf die festverzinslichen Kapitalanlagen der KfW bei der KfW IPEX-Bank sowie die Zins- und Provisionserträge aus den treuhänderisch für die KfW besorgten Geschäften. Mit einem Gesamtbeitrag des Geschäftsfeldes Projekt- und Exportfinanzierung von 222 Mio. EUR wurde die Förderfähigkeit der KfW wirkungsvoll unterstützt.



OPERATIV ERFOLGREICH

Aus operativer Sicht kann die KfW IPEX-Bank auf ein ausgezeichnetes Ergebnis zurückschauen. Damit und durch andere Komponenten konnte das Geschäftsfeld der Projekt- und Exportfinanzierung 2008 einen erheblichen Beitrag zum finanziellen Gesamtergebnis und somit zur Förderfähigkeit der KfW Bankengruppe leisten.

DIE KFW IPEX-BANK STEHT ZUM GESETZLICHEN AUFTRAG DER KFW BANKENGRUPPE

Die internationale Finanzmarktkrise hat die Realwirtschaft im Verlauf von 2008 schon deutlich spürbar erfasst. Dies wird sich 2009 fortsetzen. Wirtschaftssektoren mit zentraler Bedeutung für die Geschäftsentwicklung der KfW IPEX-Bank wie etwa Rohstoffe, Energie, Verkehr, auch industrielle Produktion haben sich im Berichtsjahr zwar immer noch positiv entwickelt. Die Bank erwartet jedoch, dass ihre Kunden geplante Investitionen vermehrt verschieben oder auch gar nicht mehr durchführen werden. Dadurch wird sich auch die Finanzierungsnachfrage vermindern. Die Bank geht aber auch davon aus, dass aufgrund der Finanzmarktkrise das Angebot an mittel- und langfristigen Finanzierungen knapp bleiben wird.

Bereits seit Mitte 2008 ist es zunehmend schwieriger geworden, Finanzierungspartner für größere Projekte zu gewinnen. Die KfW IPEX-Bank als Teil der KfW Bankengruppe steht aber auch in dieser Lage zu dem gesetzlichen Auftrag der KfW, Finanzierungen im Interesse der deutschen und europäischen Wirtschaft zu gewähren. Die Bank wird daher auch im schwierigen Umfeld des Jahres 2009 aktiv Projekt- und Exportfinanzierung anbieten. Auf Basis der genannten Rahmenbedingungen wird – bei aller Unsicherheit jeder Planung – für 2009 mit einem gegenüber dem Jahr 2008 reduzierten Neugeschäftsvolumen von etwa 8–10 Mrd. EUR gerechnet.

KFW ENTWICKLUNGSBANK – ENTWICKLUNG WIRKSAM VORANBRINGEN

KFW ENTWICKLUNGSBANK



DIE KFW ENTWICKLUNGSBANK FÖRDERT DEN AUFBAU DER SOZIALEN UND WIRTSCHAFTLICHEN INFRASTRUKTUR IN DEN ENTWICKLUNGS- UND TRANSFORMATIONSLÄNDERN MIT DEM ZIEL, DIE ARMUT IN DIESEN LÄNDERN WIRKSAM ZU BEKÄMPFEN. DER SCHWERPUNKT DER FÖRDERUNG LIEGT IM KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ, IM AUFBAU LEISTUNGSFÄHIGER FINANZSYSTEME UND IM WASSERSEKTOR. DAMIT SICH DIE LEBENSBEDINGUNGEN IN DEN PARTNERLÄNDERN DAUERHAFT VERBESSERN, BEGLEITET DIE KFW ENTWICKLUNGSBANK GLEICHZEITIG REFORMPROZESSE, DIE ENTWICKLUNGSFÖRDERNDE RAHMENBEDINGUNGEN SCHAFFEN. DIE FÖRDERMITTEL DES BUNDES ERGÄNZT DIE KFW IN ERHEBLICHEM UMFANG UM EIGENE MITTEL UND UNTERSTÜTZT SO DIE BUNDESREGIERUNG BEI DER ERREICHUNG IHRER ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN ZIELE.



STOFF, AUS DEM HOFFNUNG WÄCHST



Die Gewalt folgt häufig dem gleichen Schnittmuster. Wie ein roter Faden zieht sich eine Geschichte von machthungrigen Eliten, korrupten Beamten und grausamen Milizenführern durch einen der kompliziertesten Konflikte Afrikas: Auch die Bürgerkriegshandlungen in der Demokratischen Republik Kongo waren eng mit Übergriffen auf die Bevölkerung verwoben. Um dem vom Bürgerkrieg zerrissenen Land eine Perspektive zu bieten und den dortigen Friedensprozess zu unterstützen, hat die Bundesregierung im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit einen Friedensfonds von bis zu 50 Mio. EUR gegründet, der über die KfW Entwicklungsbank finanziert wird. Im Rahmen dieses Fonds erhalten vor allem Frauen und Mädchen Hilfe, die Opfer sexueller Gewalt wurden.



Die kongolesische Hilfsorganisation Heal Africa wagt sich dazu auch in Rebellengebiete vor und arbeitet dort unter schwierigsten Bedingungen. Aber mit großem Erfolg. Seit Beginn des Projektes 2005 wurden über 10.000 Frauen in Maniema und Nord-Kivu betreut und behandelt. Eine davon ist Zawadis, die im Alter von 14 Jahren während der Kriegshandlungen von Soldaten entführt und zwei Jahre als Sex-Sklavin gefangen gehalten wurde. In dieser Zeit hat sie in Folge der Vergewaltigungen ein Kind zur Welt gebracht. Glücklicherweise gelang ihr die Flucht. Ihr Schicksal macht Hoffnung, denn im Rahmen internationaler Hilfsprogramme fand sie den Weg zurück in ein menschenwürdiges Leben. In einem Ausbildungszentrum lernt sie heute den Beruf der Näherin.

KOSTBARES NASS



Die Stadt Nablus im Westjordanland ist mit rund 200.000 Einwohnern eines der größten Ballungszentren im palästinensischen Autonomiegebiet. Unterbeschäftigung, dauerhafte Isolierung, der israelisch-palästinensische Konflikt, aber auch innenpolitische Instabilität lähmen die Wirtschaft dort. Nablus zeigt, wie brüchig das soziale und politische Fundament der Region noch immer ist. Und doch gibt es Vorhaben, die auf bessere Zeiten hoffen lassen. Etwa im Stadtteil Rafidia, wo in einer ersten Phase bisher 8.000 Menschen von einem Programm zur Wasserverlustreduzierung der KfW Entwicklungsbank profitieren. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen (u. a. Intifada) wurde das Vorhaben in relativ kurzer Zeit durchgeführt. In einer zweiten Phase sollen weitere



180.000 Menschen in den anderen Stadtvierteln erreicht werden. Extreme Trockenheit und der Konflikt um die Wasser-Nutzungsrechte – Israel nutzt einen Großteil der gemeinsamen Wasserressourcen – führen auf palästinensischer Seite zu großen Versorgungslücken. Probleme bereiten auch marode Leitungen, durch die ein Drittel des Wassers ungenutzt versickert. Dadurch gibt es in vielen Stadtvierteln nur an zwei Wochentagen Trinkwasser aus der Leitung. Durch das Engagement der KfW werden die knappen Wasserressourcen besser geschützt, indem z.B. Lecks aufgespürt und Leitungen in Stand gesetzt werden. Die Bevölkerung freut sich über erste Erfolge: Durch zuverlässigere Wasserversorgung verkeimt das Wasser in den Dachtanks nicht mehr.

DIE KFW ENTWICKLUNGSBANK IM JAHR 2008

ARMUT BEKÄMPFEN, KLIMA SCHÜTZEN, FRIEDEN SICHERN UND GLOBALISIERUNG SO GESTALTEN, DASS BESONDERS MENSCHEN IN ÄRMEREN REGIONEN DER WELT DAVON PROFITIEREN. DIE KFW ENTWICKLUNGSBANK BERÄT UND BEGLEITET ENTWICKLUNGSVORHABEN WELTWEIT.

NEUE IMPULSE FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Gemeinsam mit der Bundesregierung hat die KfW Entwicklungsbank ihre Aktivitäten im Klimaschutz auch im Jahr 2008 weiter verstärkt. Zum einen durch die „Initiative für Klima- und Umweltschutz“ (IKLU) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Sie hilft Entwicklungsländern mit zinsgünstigen Darlehen den enormen Investitionsbedarf auf diesem Gebiet zu decken. Neben erneuerbaren Energien und Energieeffizienz fördert IKLU auch den industriellen Umweltschutz, energiesparende Mobilität und die ökologische Umgestaltung von Ballungsräumen. Zusagen für 16 Projekte wurden bereits gemacht, bei denen die KfW Bundesmittel von 100 Mio. EUR nutzt, um Darlehen von 650 Mio. EUR bereitzustellen. Ergänzt wird IKLU durch die „Internationale Klima Initiative“ (IKI) im Auftrag des BMU, gespeist aus Erlösen von Emissionszertifikaten. 2008 wurden etwa 60 Mio. EUR dieser Mittel für die Verringerung des CO₂-Ausstoßes und die Anpassung an den Klimawandel von der KfW eingesetzt und durch zusätzliche KfW-Mittel auf 350 Mio. EUR vervielfacht.

EIN HALBES JAHRHUNDERT DEUTSCH-INDISCHE KOOPERATION

2008 markiert einen besonderen Höhepunkt in der Partnerschaft Indiens und Deutschlands: Seit 50 Jahren unterstützt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) den Subkontinent im Kampf gegen Armut. Mehr als 7,5 Mrd. EUR – überwiegend Gelder des Bundes, aber auch rund 1,2 Mrd. EUR KfW-Mittel – wurden bereitgestellt. Die Erfolge sind beeindruckend. Indien ist mittlerweile zu einem dynamischen Wirtschaftsstandort mit robustem Wachstum geworden. Die KfW hat ihre Fördertätigkeit im Auftrag des BMZ immer der jeweiligen Bedarfssituation Indiens angepasst. Anfänglich unterstützte sie die Industrialisierung, indem der Technologietransfer begünstigt, der Finanzsektor gestärkt und der Mittelstand gefördert wurde. Später rückte die Infrastruktur in den Mittelpunkt, z. B. die ländliche Wasserversorgung und Gesundheitsprogramme für die ärmere Bevölkerung. Heute steht die Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) mit Indien zunehmend im Zeichen des Umwelt- und Klimaschutzes. Trotzdem wird dabei nie das Ziel, die Bekämpfung der bis heute hohen Armut, in den Hintergrund treten.

**MEHR KLEINKREDITE
FÜR HANDWERKER
UND GESCHÄFTSLEUTE
IN AFGHANISTAN**

Die Lage in Afghanistan bleibt sieben Jahre nach dem Sturz des Taliban-Regimes schwierig, aber nicht ohne Hoffnung. Das Land ist nach wie vor zu schwach, um sich selbst zu helfen. Deshalb engagiert sich die KfW Entwicklungsbank im Auftrag der Bundesregierung seit 2002 am Hindukusch. Mit Zusagen von 294 Mio. EUR hat die KfW auch dazu beigetragen, den völlig zerrütteten Finanzsektor wieder aufzubauen und zu stabilisieren. Als 2004 die First Micro Finance Bank als erstes afghanisches Mikrofinanzinstitut in Kabul eröffnete, ist eine Investitionswelle durch das Land gerollt, von der Handwerker und Gewerbetreibende gleichermaßen profitierten. Darlehen zwischen 200 und 2.000 USD sind für viele oft schon der erste wichtige Schritt in eine neue Existenz. Wegen des großen Erfolgs – 80.000 Mikrokredite wurden seither gewährt – hat die KfW ihre Aktivitäten im Mikrofinanzsektor 2008 noch einmal verstärkt. Sie stockte ihre Mittel um 4 auf jetzt 10,4 Mio. EUR auf, um noch mehr Afghanen neue Perspektiven zu eröffnen und den Teufelskreis aus Armut und Gewalt durchbrechen zu helfen.

**KRÄFTE BÜNDELN
FÜR DEN KAMPF
GEGEN DAS HI-VIRUS**

Die rapide Ausbreitung von HIV/AIDS gefährdet in vielen Entwicklungsländern bisherige Entwicklungserfolge in nahezu allen Bereichen. Nur mit gemeinsamen Anstrengungen kann der weltweiten Epidemie Einhalt geboten werden. Im Dezember 2008 haben deshalb die KfW Entwicklungsbank und UNAIDS ein Rahmenabkommen unterzeichnet, um ihre Kräfte im Kampf gegen die Ausbreitung des HI-Virus noch besser zu bündeln. Das Abkommen stärkt die bisherige Kooperation von UNAIDS und der KfW in der HIV-Prävention und erweitert den Aktionsradius der gemeinsamen Anstrengungen von Zentralamerika und der Karibik auf Zentral- und Westafrika. Im Rahmen der bisherigen Zusammenarbeit wurden allein im Jahr 2006 mehr als 20 Mio. Kondome verteilt oder verkauft. Aufklärungskampagnen durch so genannte „Social-Marketing-Programme“ erreichten ungefähr 750.000 Menschen. Die intensivierte Kooperation greift zu einer Zeit, in der – trotz positiver Ergebnisse im globalen Kampf gegen HIV/AIDS – die Epidemie nach wie vor noch in keinem Teil der Welt unter Kontrolle ist.

2008

DIE PARTNER IM BLICK

DIE KfW ENTWICKLUNGSBANK ARBEITET IM AUFTRAG DER BUNDESREGIERUNG DARAN, DIE ZIELE DER DEUTSCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT ZU VERWIRKLICHEN. 2008 WURDEN RUND 1.700 VORHABEN IN MEHR ALS 100 LÄNDERN BETREUT.

Armut verringern, Klima schützen, Frieden sichern und die Globalisierung so gestalten, dass auch ärmere Regionen der Welt davon profitieren, das sind die obersten Ziele der Finanziellen Zusammenarbeit. Die KfW richtet ihre Arbeit auf die Bedürfnisse der Partnerländer aus und bettet ihr Engagement in deren Entwicklungsstrategien ein. Sie finanziert, berät und begleitet Entwicklungsvorhaben rund um den Globus. Gemeinsam mit anderen Staaten und den Organisationen der Weltgemeinschaft sowie den Institutionen vor Ort hilft die KfW Entwicklungsbank, die

Lebensgrundlage der Menschen dauerhaft zu verbessern. Auf drei Gebieten hat sie sich im Laufe der Zeit besondere Expertise erworben. Das gilt für den Klima- und Umweltschutz, für die Wasserver- und -entsorgung sowie wachstumsfördernde Finanzsysteme. Indem die KfW Entwicklungsbank die Bundesgelder durch eigene Mittel ergänzt, die sie auf dem Kapitalmarkt aufnimmt, hilft sie der Bundesregierung dabei, die deutschen Ziele für die Steigerung der Entwicklungshilfeleistungen (ODA-Ziele, Official Development Assistance) zu erreichen.

DIE GANZE WELT DER FÖRDERUNG

Durch den Ausbau der Förderleistungen konnte 2008 das Rekordergebnis des Vorjahres noch einmal gesteigert werden.

Die Finanzkrise ist an den Entwicklungsländern nicht spurlos vorbeigegangen. Auch sie leiden unter volatilen Finanzmärkten und gedämpften Wachstumsprognosen – allerdings mit regionalen Unterschieden. Während Teile Afrikas aufgrund ihres noch geringeren Integrationsgrades in die Weltwirtschaft bisher weniger stark in den Sog der globalen Krise gezogen wurden, trifft es die aufstrebenden Schwellenländer oder auch Teile Osteuropas sehr viel härter. Sie werden vorerst nicht an die robuste Wirtschaftsentwicklung der vergangenen Jahre anknüpfen können. Ein Grund dafür liegt im mangelhaften Zugang zu langfristigem Kapital für die Entwicklungsfinanzierung. Daher sind diese Länder mehr denn je

auf eine verlässliche Unterstützung angewiesen. Die KfW Entwicklungsbank hat im Jahr 2008 alles daran gesetzt, ihre Förderleistungen zum Wohle der Partnerländer weiter auszubauen: Mit neuen Entwicklungsvorhaben in Asien, Europa und dem Kaukasus, in Afrika, dem Nahen Osten und in Lateinamerika konnte sie ihr Rekordergebnis des Vorjahres noch einmal steigern. Investitionen in den Klima- und Umweltschutz, in den Wassersektor und in den Aufbau und Ausbau des Finanzsektors standen dabei im Zentrum der Förderung. Aber auch andere Bereiche wie der Kampf gegen HIV/AIDS, der Bildungssektor und die Kommunalförderung nahmen einen hohen Stellenwert ein.

3,7

NEUZUSAGEN AUF HÖCHSTSTAND

Mit Neuzusagen von rund 3,7 Mrd. EUR erreicht die Förderleistung der KfW Entwicklungsbank den höchsten Stand in der FZ-Geschichte.

KFW ENTWICKLUNGSBANK – LEISTUNGEN IM EINZELNEN

Die deutsche Entwicklungsbank ist fest in der KfW Bankengruppe verankert. Von Frankfurt und insgesamt 60 Außenbüros aus kooperiert sie mit Entwicklungsländern rund um den Globus. Die nötigen Mittel dazu stellt hauptsächlich das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bereit. Aber auch bei anderen Ressorts gewinnt die Finanzielle Zusammenarbeit immer mehr

gesamten Lebenszyklus der Vorhaben steht sie deshalb den Partnern mit Rat und Tat zur Seite. Natürlich auch dann, wenn es darum geht, strukturelle Hürden für den Fortschritt zu beseitigen, d. h. entwicklungsfördernde, politische, rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen zu schaffen. Eingebettet in die strategischen Konzepte des BMZ, koordiniert sie ihr Engagement eng mit den Aktivitäten anderer Entwicklungsorganisationen auf deutscher und internationaler Ebene. Damit trägt die KfW Entwicklungsbank Sorge dafür, dass die eingesetzten

„DER ERFOLG UNSERER ARBEIT WIRD AN DER FRAGE GEMESSEN,

WAS SIE DAUERHAFT FÜR DIE MENSCHEN BEWIRKT.“

an Bedeutung. So etwa beim Bundesumweltministerium als Instrument für den Klimaschutz oder beim Außenministerium zur Friedenssicherung und Krisenvermeidung.

Mittel bedarfsorientiert, ordnungsgemäß und wirksam zum Einsatz kommen. Der Erfolg wird dabei an der Frage gemessen, was die Entwicklungszusammenarbeit dauerhaft für die Menschen bewirkt.

Die Bank berät die Bundesregierung in allen entwicklungspolitischen Fachfragen. Sie unterstützt die verantwortlichen Partner vor Ort bei der Verwirklichung ihrer Entwicklungsprojekte. Die Eigenverantwortung und die Kapazitäten der Partner zu stärken, bilden wichtige Leitmotive bei der Förderung. Gleichzeitig übernimmt die Entwicklungsbank Mitverantwortung für den entwicklungspolitischen Erfolg. Über den

Die Gelder, die die Bundesregierung für die FZ bereitstellt, ergänzt die KfW Entwicklungsbank in beträchtlichem Umfang mit eigenen Mitteln. Diese werden am Kapitalmarkt aufgenommen. Über den Einsatz von KfW-Mitteln erzielt die Entwicklungsbank eine beachtliche Hebelwirkung, mit der sie die Bundesregierung ganz wesentlich bei der Umsetzung ihrer entwicklungspolitischen Ziele unterstützt.

2008 beliefen sich die KfW-Mittel auf 2,1 Mrd. EUR und erreichten mit 58 % erneut einen Anteil von über der Hälfte am Gesamtfinanzierungsvolumen.

Die Finanzierung der FZ-Vorhaben stellt die Bank mit einer bedarfsgerechten Mischung aus Zuschüssen, zinsgünstigen Krediten mit langer Laufzeit, Darlehen zu marktnahen Konditionen oder Beteiligungen sicher. Die Förderbedingungen richten sich nach dem Charakter des Vorhabens, der wirtschaftlichen Lage des Partnerlandes, dem Entwicklungsstand, der außenwirtschaftlichen Leistungskraft und der Höhe der Staatsverschuldung. Leistungsfähigeren Partnerländern, die aufgrund ihrer Entwicklungsfortschritte nicht mehr auf Zuschüsse angewiesen sind, steht ein breites Spektrum zinsgünstiger Finanzierungsalternativen zur Verfügung. Es umfasst neben Standard-FZ-Darlehen auch Förder- und Entwicklungskredite zu marktnahen Konditionen. Durch den Einsatz der KfW-Mittel in diesen Ländern eröffnet die Bank der Bundesregierung Gestaltungsspielräume, um die knappen und nicht rückzahlbaren Zuschussmittel noch stärker in besonders armen Ländern, z. B. in Afrika, einzusetzen.

Zusagen der KfW Entwicklungsbank 2004–2008

	2008	2007	2006	2005	2004
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
KfW Entwicklungsbank					
FZ-Zuschüsse ¹⁾	882	803	864	751	703
FZ-Standardkredite	351	277	280	307	271
FZ-Entwicklungskredite	1.033	579	704	492	782
<i>davon Haushaltsmittel</i>	213	131	198	157	321
<i>davon KfW-Mittel</i>	821	448	507	336	461
FZ-Förderkredite	1.314	1.263	512	247	160
Mandate	101	80	85	84	19
FZ insgesamt	3.681	3.002	2.445	1.881	1.934
nachrichtlich: Zinszuschüsse	90	37	38	19	10

Differenzen in den Summen durch Rundungen

¹⁾ Differenzen zu den Vorjahren durch Anpassung der Zinszuschüsse

FÖRDERUNG AUF REKORDNIVEAU

Die Finanzierungszusagen der KfW Entwicklungsbank haben im Jahr 2008 das Rekordniveau des Vorjahres wieder deutlich übertroffen. Die Steigerung geht neben der Erhöhung der Haushaltsmittel auf den wachsenden Einsatz von KfW-Mitteln zurück. Letzteres schlägt sich in nochmals deutlich gestiegenen Zusagen von Entwicklungs- und Förderkrediten nieder.

KFW ENTWICKLUNGSBANK – ENGAGEMENT NACH REGIONEN

Nach der Region Asien/Ozeanien entfiel der größte Anteil der Haushaltsmittel des Bundes erneut auf die Region Subsahara-Afrika, vor der Region Nordafrika/Naher Osten.

Gemessen an den Gesamtzusagen war die Region Europa/Kaukasus erstmals größter Empfänger, erhielt aber nur einen geringen Anteil der Bundesmittel. Das verdeutlicht die hohe Hebelwirkung des KfW-Mitteleinsatzes. Die zusätzlichen KfW-Mittel ermöglichen es der Bundesregierung, ihre knappen Zuschussmittel noch stärker auf die bedürftigsten Länder zu konzentrieren.

DIE FÖRDERSCHWERPUNKTE

Im Jahr 2008 baute die KfW Entwicklungsbank ihr Engagement vor allem im Finanzsektor weiter aus. Dahinter folgten die Bereiche wirtschaftliche und soziale Infrastruktur. Dabei betrafen Investitionen in die wirtschaftliche Infrastruktur überwiegend den Energie- und Transportsektor und hatten eine hohe Relevanz für den Klimaschutz. Bei der sozialen Infrastruktur setzte sie den Schwerpunkt auf den Wassersektor. Danach folgten Vorhaben im Gesundheitswesen, in der Familienplanung, dem Aufbau von Staat und Zivilgesellschaft und dem Bildungswesen.

Auch leisteten die 2008 geförderten Vorhaben einen maßgeblichen Beitrag zur Erreichung der wichtigen Kernziele der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Über die Hälfte der Projekte und Programme trug direkt oder mittelbar dazu bei, Armut zu bekämpfen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu stärken. Über ein Drittel der Vorhaben kam dem Umwelt- und Ressourcenschutz zugute.

ZUSAGEN DER KfW ENTWICKLUNGSBANK

Die Finanzierungszusagen der KfW Entwicklungsbank beliefen sich 2008 auf rund 3,7 Mrd. EUR (2007: 3,0 Mrd. EUR). Der Anteil der Haushaltsmittel (HH-Mittel) betrug 1,4 Mrd. EUR (2007: 1,2 Mrd. EUR). Der Einsatz von KfW-Mitteln belief sich auf insgesamt 2,1 Mrd. EUR (2007: 1,7 Mrd. EUR).

AUSZAHLUNGEN DER KfW ENTWICKLUNGSBANK

Im Jahr 2008 zahlte die KfW Entwicklungsbank 2,8 Mrd. EUR für Vorhaben in Entwicklungs- und Transformationsländern aus. Das entsprach einer Steigerung von 38 % gegenüber dem Vorjahr (2007: 2,0 Mrd. EUR). Davon stammten 1,4 Mrd. EUR aus Bundesmitteln (2007: 1,1 Mrd. EUR).

Zusagen der KfW Entwicklungsbank nach Regionen 2008

	HH-Mittel		Gesamtzusagen	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Asien und Ozeanien	479	33	1.122	30
Subsahara-Afrika	385	27	540	15
Nordafrika und Naher Osten	324	22	371	10
Europa und Kaukasus	148	10	1.207	33
Lateinamerika	109	8	441	12
Summe	1.446	100	3.681	100

Differenzen in den Summen durch Rundungen

Zusagen nach Förderschwerpunkten 2007/2008

	2008		2007	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Finanzsektor	1.392	38	775	26
Soziale Infrastruktur	973	26	979	33
Wirtschaftliche Infrastruktur	966	26	978	33
Produzierender Bereich	62	2	77	3
Sonstige	289	8	193	6
Summe	3.681	100	3.002	100

Differenzen in den Summen durch Rundungen

UMSCHULDUNGEN UND ERLASSE

Hoch verschuldeten Partnerländern gewährt die Bundesregierung unter bestimmten Voraussetzungen Erleichterungen bei der Rückzahlung von Darlehen der Entwicklungszusammenarbeit. Dies geschieht in der Regel in Form von Umschuldungen oder Erlassen. Die Grundlage dafür bildet eine Abstimmung mit der internationalen Gebergemeinschaft im Pariser Club, z.B. im Rahmen der so genannten „Heavily Indebted Poor Countries-Initiative“ (HIPC). Sie wird vom Internationalen Währungsfonds begleitet. Die KfW wirkt bei den Verhandlungen auf deutscher Seite mit. Den Entwicklungsländern wird die Rückzahlung erlassen, wenn sie die so eingesparten Mittel zur Armutsbekämpfung, zum Umweltschutz, für Bildung oder zum

Kampf gegen HIV/AIDS einsetzen und entsprechende Vorhaben tatsächlich umgesetzt haben.

Zur Schuldenerleichterung hat die KfW im Auftrag der Bundesregierung 2008 Kamerun und Liberia insgesamt 543 Mio. EUR erlassen. Die KfW Entwicklungsbank hat im selben Jahr mit Ägypten, Ecuador, Kenia, Montenegro und Pakistan Schuldenumwandlungen in Höhe von 111 Mio. EUR vereinbart. Nachdem diese Länder entsprechende Vorhaben durchgeführt hatten, konnte Deutschland auch unter Anrechnung verschiedener Vereinbarungen aus den Vorjahren rund 70 Mio. EUR erlassen.

MEHR WIRKUNG DURCH BESSERE ZUSAMMENARBEIT

Das Jahr 2008 bildete einen wichtigen Meilenstein für die Gebergemeinschaft und die Entwicklungs- und Schwellenländer. Denn es wurde Zwischenbilanz bei den übergeordneten Zielen der entwicklungspolitischen Agenda gezogen. Die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit und die Entwicklungsfinanzierung, die beide wichtige Voraussetzungen zur Erreichung der UN-Millenniumsziele sind, standen dabei auf dem Prüfstand.

Die im September 2008 von über 100 Geber- und Partnerlandvertretern verabschiedete „Accra Agenda for Action“ konkretisiert die Paris-Deklaration von 2005 für eine höhere Wirksamkeit der EZ. Denn trotz messbarer Fortschritte gibt es noch viele Bereiche, an denen gemeinsam gearbeitet werden muss. Allen voran etwa an der Übernahme von mehr Eigenverantwortung durch die Partner oder an einer effizienteren Arbeitsteilung unter den Gebern. Dazu zählen die Aus-

richtung an den Strategien der Partnerländer, ihren Strukturen und Verfahren, die Wirkungsorientierung und die Transparenz des Handelns. Für die KfW Entwicklungsbank sind die meisten dieser Vorgaben seit jeher gelebte Praxis. Um das Engagement noch besser mit anderen Gebern zu koordinieren, entwickelt die KfW Entwicklungsbank ihre Konzepte, Instrumente und Verfahren kontinuierlich weiter. Darunter fallen beispielsweise sektorweite Gesamtansätze, aber auch Korb- oder Budgetfinanzierungen. Mit einer auf 60 Standorte ausgebauten Außenstruktur stellt die Bank den intensiven Dialog mit den Partnern und mit anderen Gebern sicher. Nach der Zertifizierung durch die EU-Kommission im Jahr 2008 kann die KfW Entwicklungsbank nun auch verstärkt Entwicklungsvorhaben über delegierte Kooperationen übernehmen. Diese Form der Arbeitsteilung ist bereits seit Jahren mit bilateralen Gebern wie Frankreich, den Niederlanden, Großbritannien oder Österreich gängige Praxis.

„INNOVATIVE WEGE IN DER ENTWICKLUNGS- FINANZIERUNG – MEHR GEFRAGT DENN JE“

Die KfW unterstützt
die Bundesregierung
bei der Bereitstellung
von Mitteln für die
Entwicklungsländer.

Zur Erreichung der Millenniumsziele bedarf es weiterhin erheblicher Anstrengungen. Denn es müssen genügend Mittel und innovative Finanzierungsinstrumente für die Entwicklungsfinanzierung bereitgestellt werden. Das haben Geber und Partnerländer Anfang Dezember 2008 unter dem Dach der Vereinten Nationen in Doha auf der Monterrey-Folgekonferenz bekräftigt. Die Herausforderungen sind angesichts der globalen Probleme wie des Klimawandels,

der volatilen Energie- und Nahrungsmittelpreise und der Finanzmarktkrise nicht geringer geworden. Der Doha-Konsens fordert die Weltgemeinschaft daher

zur Einhaltung ihrer internationalen Zusagen für die Entwicklungsfinanzierung auf. Die KfW Entwicklungsbank fühlt sich durch diese Ergebnisse in ihrem Handeln bestätigt. Durch den Einsatz eigener Gelder unterstützt die Bank die Bundesregierung dabei, haushaltsschonend mehr Mittel für die Entwicklungsländer bereitzustellen. Mit ihrer Expertise arbeitet sie gleichzeitig daran, innovative Wege bei der Finanzierung zu gehen. Die 2008 im Bundesauftrag gestartete Initiative für Klima- und Umweltschutz (IKLU) sowie die Internationale Klimainitiative (IKI), in deren Rahmen erstmals Erlöse aus dem Emissionshandel für die EZ verwendet werden, sind zukunftsweisende Beispiele mit internationaler Signalwirkung.

IKI
IKLU

Länderzusagen im Jahr 2008

Rangfolge nach BMZ-Haushaltsmitteln

Rang	Land	BMZ-Haus- haltsmittel	KFW- Mittel	Mittel anderer Ressorts/Geber	Summe
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
1	Afghanistan	99,40	–	11,50 ²⁾	110,90
2	Paläst. Gebiete	92,87	–	–	92,87
3	Pakistan	88,37	–	–	88,37
4	China, VR	81,39	328,98	–	410,37
5	Kenia	74,96	15,86	–	90,82
6	Indien	74,26	201,00	–	275,26
7	Jemen	66,32	–	3,64 ²⁾	69,96
8	Kongo, D. R.	59,35	0,35	1,10 ¹⁾	60,80
9	Syrien	58,91	–	–	58,91
10	Ägypten	45,76	7,13	–	52,88
11	Tadschikistan	42,00	–	–	42,00
12	Georgien	41,35	51,70	8,00 ²⁾	101,05
13	Mosambik	34,60	–	–	34,60
14	Bangladesch	31,40	–	–	31,40
15	Uganda	28,81	–	2,73 ²⁾	31,54
16	Ghana	26,00	–	–	26,00
17	Bolivien	25,91	14,62	–	40,53
18	Guinea	25,31	–	–	25,31
19	Peru	25,11	53,69	1,93 ¹⁾	80,73
20	Marokko	24,55	34,90	–	59,45
21	Tansania	23,45	–	–	23,45
22	Brasilien	23,29	–	5,70 ¹⁾	28,99
23	Jordanien	19,50	–	–	19,50
24	Vietnam	16,00	30,31	0,75 ²⁾	47,06
25	Türkei	15,03	221,49	7,00 ²⁾	243,52
26	Libanon	14,00	–	–	14,00
27	Liberia	14,00	–	–	14,00
28	Senegal	13,50	–	–	13,50
29	Kambodscha	11,71	–	–	11,71
30	Mongolei	11,39	–	–	11,39
31	Namibia	11,35	35,00	–	46,35
32	Serbien	11,00	161,00	–	172,00
33	Kosovo-Republik	10,00	20,00	–	30,00
34	Äthiopien	10,00	–	–	10,00
35	Nepal	10,00	–	–	10,00

Fortsetzung

Rang	Land	BMZ-Haus- haltungsmittel	KfW- Mittel	Mittel anderer Ressorts/Geber	Summe
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
36	Benin	9,00	–	–	9,00
37	Niger	9,00	–	–	9,00
38	Chile	8,40	135,72	–	144,12
39	Albanien	7,50	9,00	7,90 ²⁾	24,40
40	Bosnien-Herzeg.	7,00	25,00	–	32,00
41	Madagaskar	7,00	–	–	7,00
42	Sierra Leone	7,00	–	–	7,00
43	Aserbaidshan	6,84	17,81	–	24,65
44	Burkina Faso	6,00	–	–	6,00
45	Paraguay	5,52	–	–	5,52
46	Armenien	4,00	22,61	–	26,61
47	Laos	4,00	–	–	4,00
48	Kroatien	3,00	62,00	–	65,00
49	Sambia	3,00	–	–	3,00
50	Kasachstan	2,56	50,54	–	53,10
51	Südafrika	2,00	50,00	–	52,00
52	Usbekistan	2,00	–	–	2,00
53	Kamerun	1,17	–	–	1,17
54	Moldau	0,80	–	–	0,80
55	Ukraine	0,15	53,89	–	54,04
56	Tunesien	0,02	–	1,00 ²⁾	1,02
57	Montenegro	–	40,00	–	40,00
58	Mexiko	–	38,24	–	38,24
59	Philippinen	–	20,00	–	20,00
60	El Salvador	–	19,50	–	19,50
61	Ecuador	–	14,62	–	14,62
62	Nicaragua	–	7,31	–	7,31
63	Costa Rica	–	6,46	–	6,46
64	Panama	–	2,53	–	2,53
65	Papua-Neuguinea	–	–	4,80 ¹⁾	4,80
66	Weißrussland	–	–	2,51 ¹⁾	2,51
	Länderübergreifend	45,53	184,96	64,53 ^{1), 2)}	295,02
	Sonstige	18,41	198,66	2,51 ¹⁾	219,58
Summe		1.420,75 ³⁾	2134,88	125,59	3.681,22

nachrichtlich: Zinszuschüsse 90 Mio. EUR (davon BMU: 46 Mio. EUR, BMZ: 44 Mio. EUR)

Differenzen in den Summen durch Rundungen

¹⁾ BMU-Mittel²⁾ Mandatarmittel (auch Mittel anderer Ressorts)³⁾ Abweichung zur Gesamtsumme HH-Mittel, da nur BMZ-Mittel

DEG – WIR UNTERNEHMEN ENTWICKLUNG

DEG



DEG STEHT FÜR DEUTSCHE INVESTITIONS- UND ENTWICKLUNGS-GESELLSCHAFT MBH. SIE IST EIN UNTERNEHMEN DER KFW BANKENGRUPPE. DIE DEG SETZT SICH ALS FINANZIERUNGsinstitut FÜR DIE FÖRDERUNG DER PRIVATWIRTSCHAFT IN ENTWICKLUNGS- UND SCHWELLENLÄNDERN EIN. SIE BIETET PRIVATEN UNTERNEHMEN UND BANKEN LANGFRISTIGE MARKTORIENTIERTE INVESTITIONSFINANZIERUNGEN. VON DER DEG MITFINANZIERTE PROJEKTE MÜSSEN ENTWICKLUNGSPOLITISCH UND BETRIEBSWIRTSCHAFTLICH SINNVOLL SOWIE UMWELT- UND SOZIALVERTRÄGLICH SEIN. SIE TRÄGT DAMIT ZUR STÄRKUNG EINER SOZIAL ORIENTIERTEN MARKTWIRTSCHAFT IN DEN PARTNERLÄNDERN BEI. VORHABEN FINDEN SICH IN ALLEN WIRTSCHAFTSSEKTOREN, DIE SICH DEM ENGAGEMENT PRIVATER UNTERNEHMEN ÖFFNEN. IM DIALOG MIT IHREN KUNDEN ERARBEITET DIE DEG LÖSUNGEN, DIE SPEZIELL AUF DAS INDIVIDUELLE PROJEKT, DIE AKTUELLE MARKTLAGE UND DIE RISIKOSITUATION DES JEWEILIGEN LANDES ABGESTIMMT SIND.



EIN UNTERNEHMEN MACHT MOBIL



Wer etwas bewegen will, braucht gute Verbindungen. Millicom Ghana Ltd. dürfte deshalb zu den Unternehmen zählen, über die man in Ghana am meisten spricht. Denn mit der Marke Tigo avancierte der Mobilfunkanbieter zu einem der gefragtesten Unternehmen im Land. Damit die Kunden auch weiterhin gute Karten haben, investiert das Unternehmen in die Infrastruktur. Dabei sollen aber keineswegs nur Funklöcher gestopft, sondern es soll auch das Glasfasernetz systematisch ausgebaut werden, damit noch mehr Menschen Anschluss ans Internet finden. Bei der Finanzierung übernimmt die DEG einen Anteil von 27,5 Mio. USD und koordiniert die Beiträge der übrigen Entwicklungsfinanzierer. Das Engagement stärkt die weitere Entwicklung des Telekommunikationssektors,



der derzeit etwa 6% der volkswirtschaftlichen Leistung Ghanas erwirtschaftet. Der Mutterkonzern Millicom International Cellular S.A. hat sich bereits in Entwicklungsländern auf der ganzen Welt einen Namen gemacht. Vor allem ärmere Bevölkerungsgruppen nutzen den Prepaid-Mobilservice. Neben seiner Leistung als großer Steuerzahler gewinnt Millicom auch als Arbeitgeber an Bedeutung; mit den geplanten Investitionen werden weitere 500 Arbeitskräfte eingestellt, auf die die Millicom-Manager Patricia Obo-Nai, Diego Gutierrez und Sarah Hakeem zählen können. Zahlreiche Ghanaer finden auch über den Vertrieb von Prepaid-Karten eine Beschäftigung, mit der sie ihren Lebensunterhalt bestreiten.

FELD-ZUG GEGEN DIE ARMUT



Nur wenige Unternehmen können mit ihrem Engagement so große Erfolge ernten. So gesehen macht das Unternehmen Danper in vielerlei Hinsicht Boden gut. Denn das dänisch-peruanische Joint Venture baut vom Klima begünstigt im Andenland Peru Spargel und Artischocken für den Export an. Abnehmer sind dabei international führende Supermarktketten. Davon profitiert die arme Landbevölkerung in besonderem Maße. Über 800 ungelernte Arbeiter, darunter Erntearbeiter Juan Manuel Alfaro Tapia, haben eine Möglichkeit gefunden, ein nachhaltiges Einkommen für sich und ihre Familien zu erwirtschaften. Dabei zahlt das Unternehmen, geführt durch den dänischen Firmengründer Arne Hensel Berg und die beiden peruanischen Partner Jorge Arangurí



und Rosario Bazán, überdurchschnittliche Löhne und unterstützt angrenzende Dörfer bei der Trinkwasserversorgung, renovierte die Dorfschule und verbesserte die Abfallentsorgung. Zusätzlich ist Danper nach international anerkannten Hygiene-, Umwelt- und Sozialstandards zertifiziert. Nicht zuletzt deshalb unterstützt die DEG als einer der größten europäischen Entwicklungsfinanzierer das Projekt mit liquiden Mitteln. Und blickt natürlich auch über die Grenzen hinaus. Bereits seit etwa 20 Jahren engagiert sich die DEG auch in den Andenländern Bolivien, Ecuador und Kolumbien. Um für Kunden und Partner in der Region dauerhaft präsent zu sein, hat sie 2007 ein Außenbüro in Lima eingerichtet.

DIE DEG IM JAHR 2008

DIE DEG FÖRDERT PRIVATE UNTERNEHMERISCHE INITIATIVEN IN ENTWICKLUNGS- UND REFORMLÄNDERN, UM ZU NACHHALTIGEM WACHSTUM UND ZUR VERBESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN DER MENSCHEN VOR ORT BEIZUTRAGEN.

NEUE DEG-ZENTRALE IN DER KÖLNER INNENSTADT

Mitte September 2008 hat die DEG ihre neue Unternehmenszentrale in der Kölner Innenstadt bezogen. Auf einer Grundstücksfläche von 2.800 m² vereint das Gebäude die rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DEG, zuletzt auf drei Standorte im Kölner Westen verteilt, wieder unter einem Dach. Der Neubau soll, entsprechend dem entwicklungspolitischen Auftrag der DEG, Weltoffenheit, Transparenz, Verlässlichkeit sowie Identität und Fortschritt vermitteln. Im Fokus des architektonischen Konzepts steht ein großzügiges Atrium, das künftig auch als Veranstaltungsforum dient.

MIT GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG AUCH IM MARKT ERFOLGREICH

Die Bereitschaft zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen kann insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern auch ein strategischer Wettbewerbsvorteil sein. Dies belegt eine Untersuchung, die die DEG bei 16 ihrer Projektunternehmen durchgeführt hat. Die Ergebnisse wurden im Oktober 2008 im Rahmen einer internationalen Fachtagung „Verantwortlich handeln – warum Corporate Social Responsibility sich lohnt“ vorgestellt. An der Diskussion beteiligten sich Unternehmer aus über 20 Ländern sowie Vertreter aus Politik, Entwicklungsinstitutionen und deutscher Wirtschaft.

FÖRDERUNG DER ÖKOLOGISCHEN NACHHALTIGKEIT BEIM KAFFEEANBAU IN NICARAGUA

Zur Unterstützung von Kaffeebauern in Nicaragua und Zentralamerika beim ökologischen Anbau und zur Verbesserung der Qualitätsstandards hat die DEG der Eco-Agroforestal S.A. ein langfristiges Darlehen von 6 Mio. USD gewährt. Die Mittel werden in Form von Krediten an zum Teil brachliegende Kaffeeplantagen weitergeleitet, um diese durch Einführung nachhaltiger Bewirtschaftungsmethoden zu rehabilitieren. Ziel ist es, die Farmen anschließend zertifizieren zu lassen und den Kaffee als Premiumprodukt zu vermarkten. Das Projekt wird etwa 4.500 Jobs und zusätzliche Einkommen in einer der ärmsten Regionen der Welt schaffen.

ZUSÄTZLICHE STUDIEN- ANGEBOTE DURCH PRIVATE UNIVERSITÄT AUF DEN PHILIPPINEN

Die private University of Perpetual Help Rizal (UPH) bietet vorrangig Studiengänge im Gesundheitswesen sowie im Hotel- und Restaurantmanagement an. Zusätzlich wird ein Lehrkrankenhaus mit 250 Betten betrieben, in dem sich einkommensschwache Familien kostenfrei behandeln lassen können. Mit einem langfristigen Lokalwährungsdarlehen im Gegenwert von 10 Mio. EUR finanziert die DEG die Erweiterung der Lehrreinrichtungen und den Erwerb zusätzlicher moderner medizinisch-technischer Geräte für das Lehrkrankenhaus mit. Die Investitionen sollen auch den Ausbau weiterer Studienrichtungen ermöglichen.

BESSERE WASSER- VERSORGUNG DURCH MEERWASSER- ENTSALZUNGSANLAGE IN INDIEN

Eine Meerwasserentsalzungsanlage mit einer Kapazität von 100 Mio. Litern pro Tag soll in Chennai, viertgrößte Stadt Indiens, die Versorgung mit Trinkwasser verbessern. Derzeit kann etwa ein Drittel des Bedarfs nicht gedeckt werden. In das indisch-spanische Joint Venture bringt der europäische Partner modernstes Technologie- und Management-Know-how ein. Die DEG hat hierfür ein langfristiges Darlehen von 14 Mio. EUR bereitgestellt. Die Projektgesellschaft wurde verpflichtet, beim Bau und Betrieb der Anlage die Umweltstandards der Weltbank einzuhalten. Als erste private Anlage dieser Größe hat das Vorhaben für Indien Modellcharakter.

KOOPERATION MIT DER GATES FOUNDATION

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und Vertretern der Privatwirtschaft hat die DEG eine Förderpartnerschaft mit der Bill & Melinda Gates Foundation begründet. Es handelt sich um ein innovatives PPP-Projekt mit dem Ziel, rund 265.000 afrikanische Kleinbauern durch Qualifizierung in die Lage zu versetzen, ihre Ernteerträge sowie die Qualität der von ihnen angebauten Baumwolle zu verbessern, um so diesem nachhaltigen Rohstoff einen stabilen Zugang zu den Weltmärkten zu verschaffen. Die Gebergemeinschaft wird hierfür rund 50 Mio. USD zur Verfügung stellen.

2008

DEG – ENGAGEMENT MIT POSITIVER ENTWICKLUNG

DIE DEG – DEUTSCHE INVESTITIONS- UND ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH – GEHÖRT SEIT 2001 ZUR KFW BANKENGRUPPE. DURCH LANGFRISTIGE FINANZIERUNG UND IHRE BERATENDE FUNKTION BEI UNTERNEHMENSINVESTITIONEN TRÄGT SIE ZUM NACHHALTIGEN WIRTSCHAFTSWACHSTUM IN ENTWICKLUNGS- UND SCHWELLENLÄNDERN BEI UND SCHAFFT DAMIT EINE WESENTLICHE GRUNDLAGE ZUR VERBESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN DER MENSCHEN IN DEN INVESTITIONSLÄNDERN.

ENTWICKLUNG DES FINANZIERUNGSGESCHÄFTS

Bei zunehmend schwieriger werdenden weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen war die Geschäftsentwicklung 2008 noch durch eine lebhaftere Nachfrage nach langfristigen Finanzierungen und Risikokapital geprägt. Und zwar sowohl im Finanzsektor als auch in der Realwirtschaft der DEG-Partnerländer. Da die weltwirtschaftlichen Unsicherheiten allmählich auch auf die Schwellenländer ausstrahlten, erhielten stabilisierende Maßnahmen für verlässliche und im Markt erfolgreiche Partner ein zusätzliches Gewicht. Gleichzeitig stiegen aber auch die Länder- und Projektrisiken für die DEG, und die Ertragschancen im Beteiligungsgeschäft wurden deutlich gedämpft. Trotz und zum Teil auch wegen dieser Schwierigkeiten und Unsicherheiten konnte die DEG als erfahrener Krisenmanager ihr Finanzie-

rungsgeschäft erneut – allerdings moderat – ausweiten. Sie erzielte mit 1,22 Mrd. EUR ihr bisher höchstes Neuzusagevolumen. Das sehr gute Vorjahresergebnis wurde noch einmal leicht gesteigert. Der Anteil der Risikounterbeteiligungen verdoppelte sich fast. Die Auszahlungen lagen angesichts der angespannten Bedarfslage bei vielen Kunden deutlich über dem Vorjahresniveau. Das Projektportfolio (Nettozusagenbestand) erhöhte sich entsprechend um ein knappes Viertel. Es weist dabei eine sehr ausgewogene Risikostruktur auf. Die Finanzierungsprojekte verteilen sich auf 512 Unternehmen in 84 Partnerländern. Damit hat die DEG ihre Position als einer der größten europäischen Entwicklungsfinanzierer für die Privatwirtschaft weiter gefestigt.

„DIE EIGENE WACHSTUMSDYNA-
MIK ERMÖGLICHT ES DER DEG,
IHRE ENTWICKLUNGSPOLITISCHE
FÖRDERSTRATEGIE ERFOLGREICH
UMZUSETZEN.“

GUT ENTWICKELT

Seit 1962 ist die DEG in Entwicklungsländern aktiv und hat in über 46 Jahren mehr als 1.500 Unternehmen gefördert. Allein in den letzten fünf Jahren hat sie Finanzierungen von insgesamt rund 4,7 Mrd. EUR bereitgestellt. Sie erreichte im Berichtsjahr ein Zusagevolumen von 1,23 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,21 Mrd. EUR). Das entsprach einer Steigerung von 1,6% gegenüber dem Vorjahr (knapp 30%). Der Anteil der Risikounterbeteiligungen belief sich auf 134 Mio. EUR (Vorjahr: 75 Mio. EUR). Die Auszahlungen lagen bei 1,1 Mrd. EUR (Vorjahr: 857 Mio. EUR). Der Nettozusagenbestand erhöhte sich um 24% auf 4,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,6 Mrd. EUR).

Für Beteiligungen wurden im Berichtsjahr 163 Mio. EUR zugesagt. Die Darlehen beliefen sich auf 1.03 Mrd. EUR, wovon 253 Mio. EUR beteiligungsähnlich strukturiert waren. Damit summierte sich der Einsatz von Risikokapital für Beteiligungen und Mezzanine-Finanzierungen auf 416 Mio. EUR. Das entsprach einem Anteil von 34% am gesamten Neugeschäft. Für Garantien sagte die DEG insgesamt 33 Mio. EUR zu.

DIE DEG VOR ORT: VERTEILUNG DES NEUGESCHÄFTS

Im Berichtsjahr finanzierte die DEG 112 Projekte in 42 Partnerländern. Dabei nahm sie nach längerer Unterbrechung die Geschäftstätigkeit in Äthiopien und Paraguay wieder auf. Zum Kreis der am wenigsten entwickelten Länder (LDC), in denen sich die DEG 2008 engagiert hat, zählten Äthiopien, Madagaskar, Mosambik, Ruanda, Tansania und Uganda auf dem afrikanischen sowie Bangladesch und Kambodscha auf dem asiatischen Kontinent.

„DIE DEG FINANZIERT IM JAHR 2008

112 PROJEKTE IN 42 PARTNERLÄNDERN.“

Die Region Asien und Ozeanien bildete wiederum den Schwerpunkt der Finanzierungsaktivitäten. Darauf folgte Lateinamerika vor der Region Europa/Kaukasus. In Afrika entfiel der Großteil der Zusagen auf Länder südlich der Sahara. Der Norden machte etwa nur ein Zehntel der Investitionen aus.

112 PROJEKTE

Neuzusagen

	Mio. EUR	in %
Asien und Ozeanien	414	34
Lateinamerika	342	28
Europa/Kaukasus	287	23
Afrika gesamt	179	15
davon Subsahara-Afrika	163	–
davon Nordafrika	16	–

STÄRKUNG DER FINANZSEKTOREN IM VORDERGRUND

Ein Netzwerk von
DEG-Partnerbanken
stellt Versorgung
an dezentralen
Standorten sicher.

Die DEG widmete im Berichtsjahr der Stärkung des Finanzsektors in den Partnerländern weiterhin besondere Aufmerksamkeit. Die hierfür zugesagten Mittel bildeten den größten Posten am Neugeschäft. Im Vordergrund stand dabei die Förderung lokaler und regionaler Geschäftsbanken. Angesichts der zunehmend schärfer werdenden Krise des Finanzsektors und deren regionaler Ausbreitung leistete die DEG hiermit einen wichtigen – wenn auch begrenzten – Beitrag zur Stabilisierung. Dank eines intensiven Auswahlprozesses und einer engen Begleitung erwiesen sich die Engagements der DEG als weitestgehend stabil, und es kam zu keinen direkten Ausfällen. Über das Netzwerk von DEG-Partnerbanken können vor allem kleine und mittlere Unternehmen auch an dezentralen Standorten mit langfristigem Investitionskapital versorgt werden. Bei der Bereitstellung von knappem Risikokapital übernehmen Beteiligungs- und Mezzanine-Fonds eine besonders wichtige entwicklungspolitische Funktion. Das breite Förderspektrum wird abgerundet durch Engagements bei Leasinggesellschaften sowie Entwicklungsbanken und -gesellschaften. Wesentliche Elemente der

Finanzsektorförderung waren der Ausbau des Institution-Building und die Umsetzung guter Unternehmensführung.

Dahinter folgten Zusagen für Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Hier dominierten vor allem Investitionen in den Bereichen Elektrotechnik, Papier, Chemie sowie Fahrzeug- und Maschinenbau. Infrastrukturvorhaben verzeichneten eine weitere deutliche Steigerung des absoluten Betrages auf ein neues Höchstniveau; finanziert wurden Projekte in den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Telekommunikation, Transport und Verkehr sowie Gesundheit und Bildung. Der Anteil der Agrar- und Ernährungswirtschaft am Fördervolumen umfasst Investitionen in das Agrobusiness, darunter land- und forstwirtschaftliche Primärproduktionen sowie rohstoffnahe Verarbeitungen und landwirtschaftliche Dienstleistungen. Sonstige Dienstleistungen – darunter fallen etwa Handelsunternehmen, zwei Stadt-hotelprojekte und ein Industriepark – waren im Neugeschäft ebenfalls vertreten.

Das Förderspektrum

	Mio. EUR	in % (des Neugeschäfts)
Finanzsektor	487	40
Verarbeitendes Gewerbe	282	23
Infrastruktur	234	19
Agrar- und Ernährungswirtschaft	187	15
Sonstige Dienstleistungen	34	3

BEGLEITMASSNAHMEN UND FÖRDERPROGRAMME

Im Jahr 2008
wurden insgesamt
56 Begleitmaß-
nahmen finanziert.

Für die Technische Assistenz konnten Haushaltsmittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eingesetzt werden. Sie dienen der Verstärkung der entwicklungspolitischen Effekte sowohl bei geplanten als auch bei bestehenden Vorhaben. Die DEG steuerte zu diesem Zweck auch zusätzliche Eigenmittel bei. Damit wurden 2008 insgesamt 56 Begleitmaßnahmen finanziert, um die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit der Projekte zu stärken und der besonderen Bedeutung privater Investitionen in schwierigen Entwicklungsländern Rechnung zu tragen. Die Förderschwerpunkte lagen hier vor allem beim Umwelt- und Ressourcenschutz, bei der Finanzsektorentwicklung, der Ernährungssicherung und der Unterstützung des ländlichen Raums.

Im Rahmen des vom BMZ aufgelegten Programms für Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft erhielt die DEG im Berichtsjahr rund 11 Mio. EUR. Hiervon wurden Finanzierungshilfen von 5 Mio. EUR für 31 neue Public-Private-Partnership-Projekte zugesagt. Weitere Mittel entfielen auf Auszahlungsverpflichtungen gegenüber Projekten aus den Vorjahren. Die Partnerunternehmen und Dritte investierten zusätzlich noch einmal nahezu das Doppelte des öffentlichen Finanzierungsbeitrags. Somit konnte 2008 ein beachtliches Neuprojektvolumen realisiert werden. Im Rahmen der PPP-Studienfazilität wurden in den Bereichen Infrastruktur und Finanzwesen zehn projektvorbereitende Maßnahmen mitfinanziert.

TECHNISCHE ASSISTENZ

Für die Technische Assistenz wurden vom BMZ Mittel in Höhe von 1,4 Mio. EUR bereitgestellt. Die DEG steuerte noch einmal 1,3 Mio. EUR aus Eigenmitteln bei.

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE EFFEKTE IN DEN PROJEKTLÄNDERN

Durch die im Jahr 2008 gemeinsam mit anderen Partnern finanzierten Investitionen entstehen direkt rund 35.000 Arbeitsplätze. Insgesamt werden in den im Berichtsjahr mitfinanzierten DEG-Projektunternehmen derzeit rund 153.000 Arbeitsplätze gesichert. Hinzu kommen weitere 390.000 Beschäftigte, die über Zulieferbeziehungen in Produktionsbetrieben und bei Endkreditnehmern in Finanzsektorprojekten tätig sind.

Darüber hinaus werden diese Projektunternehmen durch Steuerzahlungen zu jährlichen Mehreinnahmen des Staates in Höhe von rund 360 Mio. EUR beitragen und direkte Nettodevisenerlöse in Höhe von rund 2,1 Mrd. EUR pro Jahr erwirtschaften. Dadurch können bestehende Haushaltsdefizite reduziert und oft unzureichende Deviseneinnahmen nachhaltig gestärkt werden. Daher sind diese Effekte in vielen Entwicklungsländern von besonderer Bedeutung.

EIN ERGEBNIS, DAS SICH SEHEN LASSEN KANN

„DIE DRASTISCHE VERSCHÄRFUNG DER
FINANZMARKTKRISE ZEIGTE VOR ALLEM IN
DER ZWEITEN JAHRESHÄLFTE IHRE AUSWIR-
KUNGEN AUF DIE REALWIRTSCHAFT.“

Die drastische Verschärfung der Finanzmarktkrise zeigte vor allem in der zweiten Jahreshälfte ihre Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Sie hat auch eine zunehmende Zahl von Schwellenländern erfasst. Dabei verzeichneten vor allem die Aktienmärkte erhebliche Einbrüche, und der Kauf bzw. Verkauf von Beteiligungen kam selbst bei sehr soliden Unternehmen wegen der unsicheren Zukunftseinschätzungen weitgehend zum Erliegen. Für das DEG-Geschäft resultierte daraus ein spürbarer Rückgang der Beteiligungserträge. Das Ertragsvolumen verringerte sich insgesamt um 14 %. Gleichzeitig musste angesichts

der veränderten wirtschaftlichen und politischen Gesamtlage die projektindividuelle ebenso wie die länderspezifische Risikovor-sorge entsprechend angepasst werden.

Hierfür waren wesent-

lich höhere Aufwendungen erforderlich, allerdings blieben die definitiven Ausbuchungen sogar unter dem Vorjahresniveau. Trotzdem konnte ein positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erwirtschaftet werden, das zwangsläufig deutlich unter dem hohen Vorjahresniveau lag. Nach Steuern verblieb unter Berücksichtigung der Entnahmen aus der zweckgebundenen Rücklage, die für die Technische Assistenz gebildet wurde, ein ansehnlicher Bilanzgewinn, der durch das schwierige Marktumfeld umso positiver zu bewerten ist und die langjährige Erfahrung der DEG mit Krisensituationen unterstreicht.

PERSPEKTIVE 2009: WEITER ERSCHWERTE RAHMENBEDINGUNGEN

Besondere Rolle für
Entwicklungs-
finanzierer wie die
DEG

Der geschwächte Finanzsektor und ein weltwirtschaftlicher Abschwung haben zu einer spürbaren Verschlechterung der kommerziellen Finanzierungsmöglichkeiten für private Investoren geführt. Dadurch kommt Entwicklungsfinanzierern wie der DEG eine besondere Rolle zu, die sich auch in einer entsprechenden Nachfrage widerspiegelt. Allerdings sind auch die Risiken weiter gestiegen. Die DEG wird deshalb mit besonderer Sorgfalt auf der Basis ihrer Erfahrungen das förderpolitisch Gebotene gegen die

eigene Risikotragfähigkeit abwägen. Vor diesem Hintergrund plant die DEG für 2009 ein nur leicht geringeres Neugeschäftsvolumen gegenüber 2008. In den Folgejahren wird wieder mit einem stärkeren Wachstum und einer entsprechenden Ausweitung des Projektportfolios gerechnet. Hinsichtlich des Jahresergebnisses wird die DEG im Jahr 2009 je nach Verlauf der Weltwirtschaftskrise vor einer ganz besonderen Herausforderung stehen.

DAS ERGEBNIS

Weltwirtschaftlicher Konjunkturunbruch und globale Finanzmarktkrise belasteten die Ertragsentwicklung stark; dies wirkte sich vor allem auf die laufenden Dividendenzahlungen (–10 %) und die Erlöse aus Beteiligungsveräußerungen (–56 %) aus. Insgesamt ging das Ertragsvolumen um 14 % von 385 Mio. EUR auf 329 Mio. EUR zurück. Gleichzeitig stiegen die erforderlichen Wertberichtigungen erheblich, und die Schwäche des US-Dollars wirkte sich negativ auf die Beteiligungsbewertungen aus. So war für die Risikovorsorge eine erhöhte Nettozuführung von insgesamt 96 Mio. EUR nach nur 17 Mio. EUR im Vorjahr erforderlich. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug dadurch lediglich 25 Mio. EUR gegenüber 131 Mio. EUR aus dem Vorjahr.

Nach Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von 19 Mio. EUR (Vorjahr: 117 Mio. EUR). Daraus resultiert unter Berücksichtigung der Entnahmen aus der zweckgebundenen Rücklage für die Technische Assistenz ein unter den schwierigen Rahmenbedingungen noch beachtlicher Bilanzgewinn von 20 Mio. EUR (Vorjahr: 118 Mio. EUR).

DIE PERSPEKTIVEN

Die DEG plant für 2009 ein Neugeschäftsvolumen von 1,1 Mrd. EUR. In den Folgejahren soll das Wachstum dann durchschnittlich rund 7,5 % p.a. betragen. Das Projektportfolio wird 2009 voraussichtlich um 13 % ansteigen. Danach wird ein jährlicher Zuwachs von etwa 6–7 % angestrebt.

REFINANZIERUNG AUF GUTEM KURS

REFINANZIERUNG



DIE KFW BANKENGRUPPE REFINANZIERT IHR FÖRDERGESCHÄFT FAST AUSSCHLIESSLICH ÜBER DIE INTERNATIONALEN KAPITALMÄRKTE. DIE REFINANZIERUNG BASIERT AUF DREI SÄULEN, UM FÜR INVESTOREN WELTWEIT PASSENDE PRODUKTE ANBIETEN ZU KÖNNEN: BENCHMARK-PROGRAMME, ÖFFENTLICHE ANLEIHEN UND PRIVATPLATZIERUNGEN. DIE KFW BIETET EINE BREITE PRODUKTPALETTE SOWIE HOHE LIQUIDITÄT. VERBUNDEN MIT DEN HANDLUNGSMAXIMEN FLEXIBILITÄT, TRANSPARENZ UND VERLÄSSLICHKEIT IST DIE REFINANZIERUNG DER KFW BESTENS POSITIONIERT.



INVESTOREN VERTRAUEN WEITER DER KfW

DIE FINANZMARKTKRISE HAT AUCH DAS GESCHÄFTSJAHR 2008 DER KfW BEEINFLUSST. DENNOCH KONNTE DIE BANK DIE QUALITÄT IHRER REFINANZIERUNGSSTRATEGIE AUCH IN SCHWIERIGEN ZEITEN EINDRUCKSVOLL UNTER BEWEIS STELLEN.

KfW ERFOLGREICH IM VOLATILEN KAPITALMARKT

Das Jahr 2008 stand im Zeichen der Finanzmarktkrise. Mit ihren teilweise dramatischen Verwerfungen prägte sie das Geschehen an den internationalen Kapitalmärkten. Darauf reagierten die Investoren mit gestiegenem Risikobewusstsein.

Die dramatische Verschärfung der Krise im Herbst hat für viele Akteure im Markt die Kapitalaufnahme erschwert und die Refinanzierungskosten erhöht. Der KfW gelang es trotz der angespannten Kapitalmarktlage, Mittel im geplanten Umfang aufzunehmen. Denn gefragt waren vor allem hochliquide Anleihen erstklassiger Emittenten. Davon profitierte die KfW in mehrfacher Hinsicht. Sowohl die explizite Garantie der Bundesrepublik Deutschland und das bestmögliche Rating von AAA/Aaa/AAA von Standard & Poor's, Moody's Investor Service und Fitch Ratings als auch ihr erstklassiges Ansehen auf den internationalen

Kapitalmärkten trugen viel zum guten Ergebnis der KfW bei.

Die Verabschiedung staatlicher Rettungspakete zur Stützung der internationalen Finanzindustrie im Oktober bedeutete für die Kapitalmärkte weltweit eine signifikante Änderung. Es gibt nun eine Vielzahl nationaler und internationaler Geschäftsbanken, die Anleihen mit Staatsgarantien begeben können. Das beeinflusst auch die Sonderstellung der KfW am Kapitalmarkt. Investoren honorieren allerdings weiterhin die besondere Qualität der deutschen Staatsgarantie im Vergleich zu anderen europäischen Staaten. Gegenüber den neuen, mit Staatsgarantien ausgestatteten Emittenten profitiert die KfW von ihrem etablierten und sehr transparenten Kapitalmarktauftritt sowie von der höheren Liquidität ihrer Anleihen.

Bei der längerfristigen Mittelaufnahme konnte die KfW 2008 mit 75,3 Mrd. EUR einen Rekordwert verbuchen.

JAHRESPROGNOSE ERFOLGREICH UMGESETZT

Die KfW nahm 2008 an den internationalen Kapitalmärkten Mittel im Gegenwert von 75,3 Mrd. EUR auf (2007: 64,6 Mrd. EUR). Dabei handelte es sich um Anleihen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr. Das geplante Volumen war zur Jahresmitte um 5 Mrd. EUR angehoben worden. Grund dafür war vor allem die vorzeitige Rückzahlung von US-Dollar-Anleihen durch die KfW aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus. Insgesamt emittierte die KfW 2008 mit 394 Einzeltransaktionen (2007: 570) Anleihen in 22 Währungen (2007: 25).



AUSGEZEICHNETES ERGEBNIS

Für ihre erfolgreichen Kapitalmarktemissionen 2008 wurde die KfW gleich mehrfach ausgezeichnet. Das Magazin „International Financial Review“ verlieh der KfW den „IFR-Award 2008 – Issuer of the Year“ in der Kategorie Supranational/Sovereign/Agency/Regional. Diesen Preis gewann die KfW zuletzt vor sieben Jahren. Darüber hinaus verlieh das Magazin „Euroweek“ der KfW in drei Währungskategorien Auszeichnungen zum „Deal of the Year 2008“. Damit werden besonders erfolgreiche und innovative Anleiheemissionen prämiert.

AWARD

Mittelaufnahmen nach Instrumenten 2007/2008

	2008		2007	
	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%
Wertpapiere	74,1	98	62,1	96
<i>davon Benchmark-Anleihen</i>	38,4	51	27,5	43
<i>davon andere öffentliche Anleihen</i>	28,0	37	26,6	41
<i>davon Privatplatzierungen</i>	7,7	10	8,0	12
Darlehen	1,3	2	2,5	4
<i>davon Credit Linked Notes</i>	0,3	0	2,2	3
<i>davon Sonstiges</i>	1,0	1	0,3	1
Summe	75,3	100	64,6	100

Differenzen in den Summen durch Rundungen

KFW-BENCHMARK-ANLEIHEN SETZEN MASSSTÄBE

BENCHMARK-PROGRAMME GEWINNEN FÜR DIE KFW WEITER AN BEDEUTUNG. ERSTMALS WURDE EIN DUTZEND KFW-BENCHMARK-ANLEIHEN BEGEBEN, SOGAR MIT EINER LAUFZEIT VON ZEHN JAHREN IN DEN BEIDEN WÄHRUNGEN EURO UND US-DOLLAR.

Die Refinanzierung der KfW basiert auf einer Drei-Säulen-Strategie. Die erste bildet die volumenmäßig bedeutsamste Säule. Sie besteht aus den zwei Benchmark-Programmen in Euro und US-Dollar. In beiden Währungen bietet die KfW ihren Anlegern weltweit großvolumige Anleihen in Benchmark-Laufzeiten an. Ihre Bedeutung hat für die KfW weiter zugenommen. Im Berichtsjahr brachte die KfW – als einzige Emittentin in ihrem Segment – im Rahmen ihres €-Benchmark-Programms Anleihen in allen Laufzeiten des Programms auf den Markt. Eine Benchmark-Anleihe in Euro und sogar zwei in US-Dollar konnten mit zehnjähriger Laufzeit platziert werden – eine für das Jahr 2008 ungewöhnlich lange Laufzeit. Die insgesamt hohe Anzahl von unter dem US\$-Programm begebenen Anleihen bestätigt die hohe Nachfrage der

„MIT DEN BENCHMARK-PROGRAMMEN SOWIE DEN ÖFFENTLICHEN UND PRIVAT PLATZIERTE ANLEIHEN STEHT DIE REFINANZIERUNGSTRATEGIE DER KFW AUF DREI FESTEN SÄULEN.“

Zentralbanken Asiens, Europas und des Mittleren Ostens nach erstklassiger Kreditqualität. In der zweiten Säule der KfW-Refinanzierung vereinen sich öffentliche Anleihen in einer Vielzahl von Währungen außerhalb der Benchmark-Programme. Darunter befinden sich zum einen Anleihen in Kernwährungen wie dem Euro oder dem britischen Pfund. Zum anderen zählen hierzu auch Fremdwährungsanleihen wie etwa in norwegischen und schwedischen Kronen. Mit diesen Anleihen reagiert die KfW auf Nachfrage Trends internationaler Investoren. Darlehen und privat platzierte KfW-Anleihen stellen die dritte Säule der Refinanzierung dar. Sie werden speziell auf die individuelle Nachfrage institutioneller Investoren zugeschnitten. Die privat platzierten Anleihen waren jedoch aufgrund der Marktverhältnisse 2008 weniger gefragt.

DIE DREI-SÄULEN-STRATEGIE

Die Mittelaufnahme mit den hochliquiden Benchmark-Anleihen betrug im Jahr 2008 38,4 Mrd. EUR (2007: 27,5 Mrd. EUR). Sie machte 51 % der Refinanzierung der KfW aus (2007: 43 %).

Bei den öffentlich platzierten Anleihen nahm die KfW 28,0 Mrd. EUR bzw. 37 % ihrer langfristigen Mittel auf (2007: 26,6 Mrd. EUR bzw. 41 %). Der durchschnittliche Emissionsbetrag aller 152 Transaktionen (2007: 170) dieser Kategorie lag bei knapp 184 Mio. EUR (2007: 155 Mio. EUR).

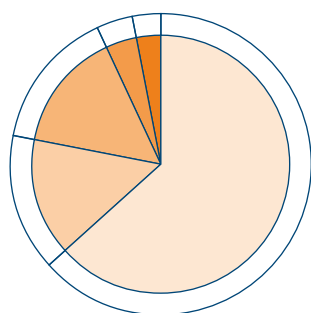
Darlehen und privat platzierte Anleihen trugen mit 9,0 Mrd. EUR 12 % zum Gesamtvolumen bei (2007: 10,5 Mrd. EUR; 16 %). Der durchschnittliche Emissionsbetrag aller knapp 230 Transaktionen (2007: 390) in diesem Segment belief sich auf gut 39 Mio. EUR (2007: 27 Mio. EUR).

€-Benchmark-Programm 2008

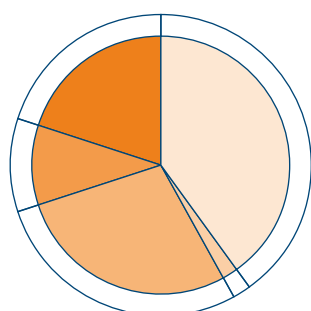
	Mrd. EUR	Laufzeit	Zinssatz in %
KfW-€-Benchmark I/2008	5,0	10 Jahre	4,375
KfW-€-Benchmark II/2008	5,0	3 Jahre	4,000
KfW-€-Benchmark III/2008	5,0	5 Jahre	4,375
KfW-€-Benchmark IV/2008	5,0	3 Jahre	3,375

US\$-Programm 2008

	Mrd. USD	Laufzeit	Zinssatz in %
KfW-\$-Benchmark I/2008	5,0	3 Jahre	3,250
KfW-\$-Benchmark II/2008	4,0	5 Jahre	3,250
KfW-\$-Benchmark III/2008	3,0	10 Jahre	4,375
KfW-\$-Benchmark IV/2008	3,0	5 Jahre	3,500
KfW-\$-Benchmark V/2008	3,0	10 Jahre	4,500
KfW-\$-Benchmark VI/2008	3,0	3 Jahre	3,750
KfW-\$-Benchmark VII/2008	3,0	5 Jahre	4,000
KfW-\$-Benchmark VIII/2008	4,0	3 Jahre	3,250

Platzierung der KfW-Benchmark-Anleihen in Euro

Übriges Europa	64 %
Deutschland	15 %
Asien	15 %
Andere Regionen	4 %
Nordamerika	3 %

Platzierung der KfW-Benchmark-Anleihen in US-Dollar

Übriges Europa	40 %
Deutschland	2 %
Asien	28 %
Andere Regionen	10 %
Nordamerika	20 %

EURO UND US-DOLLAR DOMINIEREN MEHR ALS ZUVOR

ZU DEN KERNWÄHRUNGEN DER KfW-REFINANZIERUNG ZÄHLEN DER EURO, DER US-DOLLAR, DAS BRITISCHE PFUND UND DER JAPANISCHE YEN. DABEI VERMEIDET DIE KfW GRUNDSÄTZLICH WÄHRUNGSRISEN DURCH DEN ABSCHLUSS ENTSPRECHENDER ABSICHERUNGSGESCHÄFTE.

EURO VOR US-DOLLAR UND PFUND

KfW-Anleihen in Euro, US-Dollar und britischen Pfund sind im Währungsmix dominant.

Die Bedeutung des Euro als wichtigste Refinanzierungswährung der KfW nahm im Berichtsjahr wieder zu. Der US-Dollar stellt weiterhin die zweitwichtigste Emissionswährung der KfW dar. Somit standen die KfW-Anleihen in Euro und US-Dollar wieder für den weitaus größten Anteil der langfristigen Mittelaufnahme. Das britische Pfund bildet das dritte wichtige Standbein im Währungsmix der KfW-Refinanzierungsstrategie. Das Bedürfnis internationaler Investoren zur Fremdwährungsdiversifikation verstärkte speziell im ersten Halbjahr die Nachfrage nach Pfund-Anleihen. Die KfW hat damit abermals ihre Marktposition als einer der größten Emittenten in der britischen Währung gefestigt.

YEN-ANLEIHEN WENIGER GEFRAGT

Die KfW war am japanischen Kapitalmarkt mit drei unterschiedlichen Anleihearten präsent.

Der japanische Kapitalmarkt bzw. Emissionen in japanischen Yen (JPY) stellen für die KfW traditionell eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle dar. Der positive Nachfragetrend nach Anleihen in japanischer Währung aus den Vorjahren hat sich 2008 umgekehrt. Die KfW emittierte ein deutlich geringeres Anleihevolumen in Yen. Sie war am japanischen Kapitalmarkt mit drei unterschiedlichen Anleihearten präsent: zum einen mit strukturierten Privatplatzierungen bei japanischen institutionellen Investoren und einer Globalanleihe. Zum anderen bot die KfW so genannte Uridashi-Anleihen an. Darunter versteht man Anleihen speziell für japanische Privatinvestoren – sei es in japanischen Yen oder einer anderen Währung –, die von Emittenten außerhalb Japans begeben werden.

WÄHRUNGSMIX DER KfW-REFINANZIERUNG

In den Währungen Euro, US-Dollar, britisches Pfund und japanischer Yen nahm die KfW 2008 93 % ihrer Mittel auf (2007: 89 %).



Mit 45 % (2007: 39 %) am Gesamtvolumen lag der Euro-Anteil deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Kapitalaufnahme in Euro betrug insgesamt 34,1 Mrd. EUR (2007: 25,3 Mrd. EUR). Außerhalb ihres Benchmark-Programms nahm die KfW weitere 14,1 Mrd. EUR auf (2007: 7,4 Mrd. EUR).



Die Mittelaufnahme in US-Dollar erreichte einen Anteil von 34 % (2007: 26 %). Insgesamt nahm die KfW am US-Dollar-Kapitalmarkt 37,8 Mrd. USD (2007: 22,9 Mrd. USD) im Gegenwert von 25,4 Mrd. EUR auf (2007: 16,9 Mrd. EUR). Davon entfielen 0,6 Mrd. USD auf das US-Medium-Term-Note-Programm (2007: 1,7 Mrd. USD), eine speziell auf US-amerikanische Investoren zugeschnittene Emissionsplattform.



Über das Gesamtjahr gerechnet, betrug der Anteil des britischen Pfunds an der Refinanzierung 12 % (2007: 17 %). 2008 nahm die KfW 6,9 Mrd. GBP (2007: 7,5 Mrd. GBP) im Gegenwert von 9,0 Mrd. EUR auf (2007: 11,0 Mrd. EUR).



Die KfW emittierte Yen-Anleihen im Volumen von rund 190 Mrd. JPY (2007: 660 Mrd. JPY). Das entsprach einem Gegenwert von rund 1,2 Mrd. EUR (2007: 4,1 Mrd. EUR). Dieser Betrag konnte über knapp 40 (2007: 280) strukturierte Privatplatzierungen sowie über eine Globalanleihe (2007: 1) aufgenommen werden. Daneben bot die KfW acht (2007: 12) Uridashi-Anleihen im Gegenwert von 380 Mio. EUR an (2007: 867 Mio. EUR).

WEITERE WÄHRUNGEN ALS WICHTIGER STRATEGIEBAUSTEIN

DIE KfW EMITTIERT ANLEIHEN NEBEN DEN KERNWÄHRUNGEN IN EINER VIELZAHL WEITERER WÄHRUNGEN, UM EINE MÖGLICHST BREITE UND DIVERSIFIZIERTE INVESTORENBASIS ANZUSPRECHEN, DIE SICH KEINEM AUSFALLRISIKO DES EMITTENTEN AUSSETZEN MÖCHTE. AUFGRUND PARALLELER ABSICHERUNGSGESCHÄFTE GEHT DIE KfW AUCH BEI DER BEGEBUNG DIESER FREMDWÄHRUNGSANLEIHEN KEINE WÄHRUNGSRISIKEN EIN.

Die KfW offeriert Anleihen in so genannten Nicht-Kernwährungen mit drei unterschiedlichen Ausrichtungen. Zum einen werden etablierte Märkte bedient, um verstärkt lokale Investoren anzusprechen. Zu den bedeutsamsten Währungen dieser Art zählen der australische Dollar, die norwegische Krone, der Schweizer Franken und die schwedische Krone.

Daneben bietet die KfW im Rahmen ihres Euro-MTN-Programms Anleihen in international wenig verbreiteten Währungen an, so z. B. 2008 erstmals eine Anleihe in ghanaischen Cedi. Sie ermöglicht Investoren damit, die Chance auf Währungsgewinne oder eine attraktive Verzinsung in solchen Währungen zu nutzen. Besonders Investoren außerhalb des jeweiligen Landes nutzen diese KfW-Anleihen, die in der Regel an den Wertpapierbörsen in Frankfurt oder

Luxemburg gehandelt werden. Während diese Art von Anleihen 2007 besonders gefragt war, zeigte sich 2008 durch die gestiegene Risikoaversion internationaler Investoren ein deutlicher Rückgang bei gleichzeitiger Tendenz zu kleineren Emissionsvolumina sowie kürzeren Laufzeiten.

Zuletzt fördert die KfW die Entwicklung lokaler Kapitalmärkte in den so genannten „Emerging Markets“. Darunter versteht man die neu aufstrebenden Kapitalmärkte Asiens, Europas, Lateinamerikas und Afrikas. Beispiele hierfür sind von der KfW aufgesetzte Lokalmarkt-Emissionsprogramme in Malaysia und Thailand in den Jahren 2006 bzw. 2007. Im Jahr 2008 wurde dieses Segment aufgrund des schwierigen internationalen Marktumfeldes mit geringerer Intensität genutzt.

ANLEIHEN IN UNTERSCHIEDLICHSTEN WÄHRUNGEN

Im Berichtsjahr standen neben den vier Kernwährungen 18 weitere Währungen (2007: 21) für 7% der gesamten KfW-Mittelaufnahme (2007: 11%). Dies entsprach umgerechnet 5,6 Mrd. EUR (2007: 7,3 Mrd. EUR). Zu den bedeutsamsten Währungen dieser Art zählten der australische Dollar (im Gegenwert von 1,7 Mrd. EUR), die norwegische Krone (1,1 Mrd. EUR), der Schweizer Franken (0,7 Mrd. EUR) und die schwedische Krone (0,5 Mrd. EUR).

Mittelaufnahmen nach Währungen 2007/2008

Währung	2008		2007	
	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%
EUR	34,1	45	25,3	39
USD	25,4	34	16,9	26
GBP	9,0	12	11,0	17
JPY	1,2	2	4,1	6
Sonstige Währungen	5,6	7	7,3	11
davon europäische (z.B. CHF, NOK, SEK, TRY)	2,9	4	3,1	5
davon australische/ozeanische (AUD, NZD)	1,9	3	2,2	3
davon amerikanische (BRL, CAD, MXN)	0,4	< 1	1,3	2
davon afrikanische (z.B. NGN, ZAR)	0,3	< 1	0,5	1
davon asiatische (z.B. HKD, IDR)	0,1	< 1	0,2	< 1
Summe	75,3	100	64,6	100

Differenzen in den Summen durch Rundungen

GELDMARKT: COMMERCIAL PAPER HOCH IM KURS

EIN GESTIEGENES RISIKOBEWUSSTSEIN UND EINE HOHE NACHFRAGE BEI INVESTOREN NACH SICHEREN KURZFRISTIGEN GELDANLAGEN LÄSST KfW-MITTELAUFNAHME IN COMMERCIAL PAPER ANNÄHERND VERDOPPELN.

KfW-Mittelaufnahme
über Commercial-
Paper-Programme
nahezu verdoppelt

Aufgrund der starken Nachfrage nach sicheren kurzfristigen Geldanlagen entwickelte sich der Absatz von Commercial Paper der KfW erfreulich positiv. Die KfW nimmt über zwei Commercial-Paper-Programme kurzfristige Refinanzierungsmittel mit einer Laufzeit von bis zu zwölf Monaten auf. Diese Mittelaufnahme hat sich gegenüber dem Vorjahr beinahe verdoppelt. Beide Programme bilden wichtige Komponenten der Liquiditätssteuerung der KfW Bankengruppe.

Das Multicurrency-Commercial-Paper-Programm stellt dabei die wichtigste kurzfristige Refinanzierungsquelle der KfW Bankengruppe dar. Es übertraf den Vorjahreswert deutlich. Ursächlich für den starken Anstieg waren vor allem zwei Faktoren. Zum einen wurde das Programmvolumen aufgrund des insgesamt gestiegenen Refinanzierungsbedarfs der KfW im Laufe des Jahres 2008 aufgestockt. Dies ging mit einer verstärkten Emissionsaktivität einher. Zum

anderen erfuhr die KfW aufgrund ihrer ausgezeichneten Bonität gerade während der Finanzmarktkrise einen deutlichen Nachfrageanstieg und konnte gleichzeitig von einer erheblichen Verbesserung der Refinanzierungssätze profitieren. Die KfW bot Papiere in allen gängigen Währungen an und war durch eine breite Investorenbasis sehr gut diversifiziert. In diesem kurzfristigen Marktsegment behauptet die KfW seit Jahren ihre Stellung als einer der weltweit größten Emittenten.

Anders als im Euro-Raum kam der US-Commercial-Paper-Markt durch die Finanzmarktkrise phasenweise fast vollständig zum Erliegen. Dennoch setzte die KfW durch selektive Geschäftstätigkeit ihre Emissionsaktivitäten im US-Commercial-Paper-Programm auf vergleichsweise hohem Niveau fort. Die KfW erzielte auch in diesem Programm sehr attraktive Refinanzierungssätze.

COMMERCIAL-PAPER-PROGRAMME

Mit ihren beiden Commercial-Paper-Programmen nahm die KfW Refinanzierungsmittel im Gegenwert von insgesamt 180,7 Mrd. EUR auf gegenüber 98,3 Mrd. EUR im Vorjahr.

Das Multicurrency-Commercial-Paper-Programm, das im Jahresverlauf von 20 Mrd. EUR auf 35 Mrd. EUR aufgestockt wurde, erreichte ein Emissionsvolumen von 124,1 Mrd. EUR gegenüber 2007 mit 44,2 Mrd. EUR.

Das Volumen des US-Commercial-Paper-Programms belief sich 2008 unverändert auf 10 Mrd. USD. Die KfW begab hier Papiere im Umfang von 82,5 Mrd. USD (2007: 73,7 Mrd. USD). Dies entspricht einem Anstieg von knapp 12 % gegenüber dem Vorjahr.

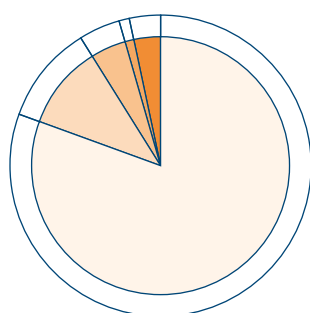
KFW BEIM NACHHALTIGKEITSRATING SPITZE

DIE KFW HÄLT IHRE SPITZENPOSITION IM INTERNATIONALEN BRANCHENVERGLEICH UND SETZT WEITER AUF NACHHALTIGE INVESTOREN.

Bei nachhaltigkeitsorientierten Investoren, so genannten Socially Responsible Investors (SRI), handelt es sich um Anleger, die neben finanziellen Beurteilungskriterien auch die ökologische und soziale Tragweite ihrer Investitionen berücksichtigen. Die KfW-Anleihen sind aufgrund des gesetzlichen Auftrags der KfW, ihres Geschäftsmodells und ihres Selbstverständnisses als Anlage für diese Zielgruppe besonders interessant. Dies spiegelt sich auch in den

Nachhaltigkeitsratings durch darauf spezialisierte, unabhängige Agenturen wider. So wurde 2008 der Spitzenplatz der KfW bei einem internationalen Branchenvergleich jeweils von den beiden Nachhaltigkeitsrating-Agenturen Oekom Research und Scoris bestätigt. Die KfW stellt sich auch in Zukunft ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und wird auf dieser Basis den Dialog mit nachhaltigkeitsorientierten Investoren weiter verstärken.

Kapitalisierung der KfW Bankengruppe
(in Mrd. EUR per 31.12.2008)



		2008		2007
Kapitalmarktmittel (Laufzeit bei Emission > 1 Jahr)	289,7	81 %	266,9	81 %
Geldmarktmittel (Laufzeit bei Emission ≤ 1 Jahr)	38,2	11 %	23,6	6 %
Sonstige Verbindlichkeiten	16,4	5 %	19,5	7 %
Nachrangkapital	3,2	1 %	3,7	1 %
Eigenkapital	11,8	3 %	14,9	5 %
	359,3	100 %	328,4	100 %

Differenzen in den Summen durch Rundungen

KFW GUT POSITIONIERT FÜR 2009

DIE BANK RECHNET FÜR DAS JAHR 2009 MIT EINEM
REFINANZIERUNGSBEDARF VON 75 MRD. EUR.

Die KfW geht für das Jahr 2009 von einem anhaltend hohen Fördergeschäft aus, auch mit Blick auf den Beitrag, den sie im Rahmen der Maßnahmenpakete I und II der Bundesregierung leisten wird. Zudem verschafft das Liquiditätsmanagement der KfW Flexibilität und ein gewisses Maß an Unabhängigkeit: Es führt dazu, dass die KfW in Zeiten widriger Marktumstände nicht zwingend an den Kapitalmarkt muss, um ihren Förderauftrag wahrnehmen zu können. Weiterhin bewirkt die starke Liquiditätssituation, dass die KfW den Kapitalmarkt, der im Jahr 2009 durch die absehbare Ausweitung des Angebots an staatlich garantierten Emissionen ohnehin stark gefordert sein wird, nicht zusätzlich beanspruchen muss.

Zur Mittelaufnahme wird die KfW auf ihre bewährte Mischung aus Benchmark-Anlei-

hen, anderen öffentlichen Anleihen und Privatplatzierungen zurückgreifen. Sie geht allerdings davon aus, dass Benchmark-Anleihen eine noch größere Rolle spielen werden, da Investoren standardisierte, großvolumige und hochliquide Anleihen verstärkt nachfragen dürften – auch in längeren Laufzeiten. Die KfW rechnet daher mit fünf EUR-Benchmark-Anleihen in drei-, fünf- und zehnjährigen Laufzeiten. Bei entsprechender Nachfrage wird die KfW flexibel reagieren und gegebenenfalls weitere Anleihen emittieren oder bestehende aufstocken. Bei den USD-Globalanleihen strebt die KfW ebenfalls an, den Markt mit mindestens fünf hochliquiden Anleihen zu bedienen.

Die KfW rechnet zudem mit einem anhaltend hohen Interesse der Investoren nach den globalen Reservewährungen Euro und US-Dollar bei gleichzeitigem Rückgang der Nachfrage nach anderen Währungen. Gleiches gilt auch für strukturierte Anleihen. Sie dürften zunächst ebenfalls weniger als in der Vergangenheit gefragt sein.

Mit Blick auf neue Emittenten mit Staatsgarantien wird es für die KfW darauf ankommen, Investoren ihre Stärken zu vermitteln und auf ihre explizite Bundesgarantie und ihre erstklassige Kreditqualität zu verweisen. Zudem genießt die KfW an den internationalen Kapitalmärkten einen exzellenten Ruf als anerkannte und verlässliche Emittentin. Ihr

etablierter Marktauftritt ist häufig die Messlatte für andere Akteure.

„BENCHMARK-PROGRAMME WERDEN EINE NOCH GRÖßERE ROLLE SPIELEN.“

Die KfW rechnet an den internationalen Kapitalmärkten mit einem Umfeld, das auch 2009 von Volatilität und vereinzelt Turbulenzen geprägt sein wird. Die Maximen des Handelns auf den Finanzmärkten werden daher Beständigkeit und Verlässlichkeit lauten sowie von größtmöglicher Transparenz in der Kommunikation und Flexibilität hinsichtlich der Wahl des Zeitpunktes und der Laufzeit von neuen Emissionen geprägt sein.

AUFGABEN IM ÖFFENTLICHEN AUFTRAG

BETEILIGUNGEN TREASURY DIENSTLEISTUNGEN



DIE KFW BANKENGRUPPE IST STRATEGISCHER PARTNER VON WIRTSCHAFT UND POLITIK. ALS BERATER DES BUNDES LIEFERT SIE DAS KNOW-HOW BEI DER FORTSETZUNG DER PRIVATISIERUNG VON UNTERNEHMEN WIE DEUTSCHE TELEKOM AG UND DEUTSCHE POST AG.



PRIVATISIERUNG DER DEUTSCHEN TELEKOM UND DER DEUTSCHEN POST

SEIT 1997 HAT DIE KfW AUF GRUNDLAGE DES SO GENANTEN „PLATZHALTERMODELLS“ IN MEHREREN SCHRITTEN AKTIEN DER DEUTSCHEN TELEKOM AG UND DER DEUTSCHEN POST AG VOM BUND GEKAUFT UND VERSCHIEDENE KAPITALMARKTTRANSAKTIONEN MIT DIESEN AKTIEN DURCHGEFÜHRT. ZIEL IST DIE PRIVATISIERUNG DIESER STAATLICHEN UNTERNEHMEN. DER ANTEIL DER KfW AM GRUNDKAPITAL BEIDER UNTERNEHMEN BETRUG ENDE 2008 16,9 % BZW. 30,5 %.

Die Bestände der KfW an Aktien der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Post AG blieben 2008 nahezu unverändert, da es in der im August fällig gewordenen Umtauschanleihe auf Telekom-Aktien nicht zu nennenswerten Wandlungen kam. Im Mai 2008 hat die KfW eine neue Umtauschanleihe auf Aktien der Deutschen Telekom AG mit einer Laufzeit bis Juli 2013 begeben.

Aktien

BETEILIGUNGEN UND UMTAUSCHANLEIHEN

Die Bestände der KfW an Aktien der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Post AG belaufen sich auf 735,7 Mio. bzw. 368,3 Mio. Stück. Dies entsprach per 31. Dezember 2008 16,9 % bzw. 30,5 % des Grundkapitals der jeweiligen Gesellschaft. Die im Mai 2008 neu begebene Umtauschanleihe auf Aktien der Deutschen Telekom AG über 3,3 Mrd. EUR würde den Anteil der KfW an der Telekom um maximal 5,1 % reduzieren, sofern alle Anteilsbesitzer ihr Umtauschrecht nutzen.

STRUKTUR UND MANAGEMENT DER WERTPAPIERPORTFOLIOS DER KfW

Die KfW trat der Initiative „Principles for Responsible Investment“ der Vereinten Nationen bei und unterzeichnete das „Carbon Disclosure Project“.

Im Rahmen ihrer Finanzanlagen verfügt die KfW über eine Reihe unterschiedlicher Wertpapierportfolios. Diese dienen im Wesentlichen entweder der Liquiditätssicherung bzw. dem effizienten Liquiditätsmanagement oder stehen im Zusammenhang mit der Anlage von Eigenkapital. Der Hauptteil dieser Anlagen wird intern verwaltet (Wertpapier-Direktanlage). Darüber hinaus bestehen Investments in Spezialfonds, für deren Management die KfW externe Kapitalanlagegesellschaften (nach Investmentgesetz) beauftragt hat.

Die Direktanlage von Wertpapieren dient in erster Linie der Liquiditätssicherung der KfW Bankengruppe. Sie erfolgt ausschließlich in Rententiteln. Zum einen kann im Bedarfsfall über den Verkauf dieser Wertpapiere Liquidität beschafft werden. Zum anderen ist der größte Teil der Wertpapier-Direktanlagen regelmäßig im Sicherheiten-Pool der Europäischen Zentralbank (EZB) hinterlegt. Damit besteht ein Zugriff auf EZB-Primärliquidität in entsprechendem Volumen.

Die Wertpapier-Anlagen in Spezialfonds dienen ebenfalls der Liquiditätssicherung und der Eigenkapital-Anlage. Die Verwaltung einzelner Anlage-segmente obliegt spezialisierten Asset-Management-Gesellschaften. Im Zuge der fortschreitenden Finanzmarktkrise wurden diese international breit diversifizierten Anlagen zwecks Reduzierung der Risiken teilweise abgebaut.

Auch bei Wertpapierinvestments berücksichtigt die KfW die Nachhaltigkeit der Investmententscheidungen. Um dies zu verdeutlichen, trat die KfW der Initiative „Principles for Responsible Investment“ der Vereinten Nationen bei und unterzeichnete das „Carbon Disclosure Project“. Darüber hinaus hat die KfW eine Nachhaltigkeitsdefinition entwickelt, die alle drei Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung umfasst. Seit 2008 werden die intern verwalteten Liquiditätsportfolios so verwaltet, dass bereits bei der Auswahl der Wertpapiere neben der Bonität der Emittenten auch die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt wird.

EIGENKAPITAL ZUR LIQUIDITÄTSSICHERUNG

Ende 2008 umfasste die Direktanlage in Wertpapieren ein Volumen von 33,0 Mrd. EUR (2007: 30,7 Mrd. EUR). Die Wertpapieranlagen in Spezialfonds betrugen Ende 2008 5,5 Mrd. EUR (2007: 7,0 Mrd. EUR).

LIQUIDITÄT

DEUTSCHE EINHEIT: FINANZIELLE AUFGABEN AUS DEM MAUERFALL

ALTFORDERUNGEN

Auch fast 20 Jahre nach dem Mauerfall ist finanziell noch nicht alles erledigt. Die KfW verwaltet deshalb Altforderungsbestände, die im Zuge der deutschen Wiedervereinigung auf den Bund übergegangen sind sowie im Rahmen der gesetzlichen Vertretung die Konten unbekannter Gläubiger.

Das ursprüngliche Volumen von rund 3,3 Mrd. EUR wurde inzwischen bis auf einen Restbestand von rund 12 Mio. EUR abgearbeitet. Darüber hinaus bestehen derzeit noch rund 480 Konten unbekannter Gläubiger.

AUSSENWIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN DER DDR

Im Auftrag des Bundes wickelt die KfW Forderungen gegen einige Staaten aus Regierungsabkommen zur Beendigung von Außenwirtschaftsbeziehungen der ehemaligen DDR ab. Daneben bearbeitet sie für den Bund Rückforderungsansprüche gegen deutsche Exporteure aus unberechtigt in Anspruch genommenen Transferrubel-Verrechnungen. Die entsprechenden Einnahmen wurden an den Bund abgeführt.

Aus Regierungsabkommen und aus Rückforderungen gegenüber Exporteuren konnte die KfW im Berichtsjahr rund 31,4 Mio. EUR für den Bund einnehmen.

DER AUSGLEICHSFONDS WÄHRUNGSUMSTELLUNG

Die KfW verwaltet auch den Ausgleichsfonds Währungsumstellung. Er wurde im Zusammenhang mit der Währungsunion errichtet. Die Ausgleichsforderungen waren zum 31. Dezember 2008 vollständig getilgt. Jedoch bestehen immer noch Ausgleichsverbindlichkeiten gegenüber dem Erblastentilgungsfonds.

Die Ausgleichsforderungen in Höhe von 45,6 Mrd. EUR wurden zum 31. Dezember 2008 vollständig getilgt. Die zugewiesenen Ausgleichsverbindlichkeiten bezifferten sich auf 1,9 Mrd. EUR. Die Ausgleichsverbindlichkeiten gegenüber dem Erblastentilgungsfonds betragen 8,1 Mio. EUR.

VOM VOLKSEIGENTUM ZUM PRIVATEIGENTUM

Die Finanzierungs- und Beratungsgesellschaft mbH (FuB) erledigte bis zum 31. Dezember 2008 die Geschäfte für die Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS). Darunter fielen das Vertragsmanagement zur Überwachung und Durchsetzung der Verpflichtungen aus den Privatisierungsverträgen. Aber auch die Beteiligungsführung von Gesellschaften in Abwicklung und die Reprivatisierung mit der Bearbeitung von Restitutionsansprüchen gehören zu ihren Aufgaben.

Im Hinblick auf die weitestgehende Erledigung der Aufgaben sowie den Wunsch nach weitergehender Konzentration wiedervereinigungsbedingter Aufgaben im Bereich des Bundes hat die BvS zum Jahresende 2008 den Geschäftsbesorgungsvertrag mit der FuB vertragsgemäß beendet.

Darüber hinaus befasst sich die FuB auch mit Sonderaufgaben der Währungsumstellung. Konkret handelt es sich dabei um die Ermittlung von Anspruchsberechtigten für die damaligen Devisenausländerkonten. Dadurch konnten erneut zahlreiche Gläubiger ermittelt und Ansprüche beglichen werden bzw. an den Entschädigungsfonds beim Bundesamt zur Regelung offener Vermögensfragen ausgekehrt werden. Es verblieb nur noch eine geringe Anzahl ungeklärter Positionen.

Seit 2007 hat die FuB zudem die Abwicklung der Staatlichen Versicherung der DDR (SinA) übernommen. Die KfW hat zum 1. Januar 2008 die Rechtsnachfolge der SinA angetreten. Zu ihren Aufgaben zählt die Regulierung von versicherungsrechtlichen Ansprüchen aus Schadensereignissen, die in die Zeit vor dem 31. Dezember 1990 fallen.

FuB

ZAHLREICHE AUFGABEN

Knapp 580 Guthabenpositionen über rund 0,5 Mio. EUR konnten an zuvor unbekannte Gläubiger beziehungsweise an den zuständigen Entschädigungsfonds ausgekehrt werden. Es verblieb per 31. Dezember 2008 ein Restbestand von 2.650 Konten über rund 3,5 Mio. EUR. Aus der Staatlichen Versicherung der DDR standen zum 31. Dezember 2008 noch rund 2.000 offene Schadensfälle an.

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN

ENTSCHÄDIGUNGSEINRICHTUNG DER WERTPAPIERHANDELSUNTERNEHMEN

Im Jahr 1998 wurde die bei der KfW geführte Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW) gegründet. Sie sichert Kleinanleger gegen den Verlust ihrer Ansprüche aus Wertpapiergeschäften im gesetzlich definierten Umfang ab. Die EdW ist ein nicht rechtsfähiges Sondervermögen des Bundes.

EdW

Die EdW hat etwa 4.450 Schadensanzeigen bearbeitet und an 1.850 Anleger Leistungen in Höhe von insgesamt rund 15 Mio. EUR gezahlt.

STIFTUNGEN

Im Auftrag der Bundesregierung betreute die KfW die „Contergan-Stiftung für behinderte Menschen“ und die „Stiftung Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen“. Die „Contergan-Stiftung“ finanzierte in diesem Jahr sechs Projekte zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe behinderter Menschen.

3.400

Im Jahr 2008 zahlte die KfW an 3.400 Betroffene Entschädigungen in Höhe von 31,7 Mio. EUR aus. Die „Contergan-Stiftung“ unterstützte sechs Projekte mit insgesamt 0,6 Mio. EUR.

ZUKUNFTSFÖRDERER – NACH AUSSEN UND NACH INNEN

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



DIE FÜHRUNGSKRÄFTE DER KFW HABEN DIE AUFGABE, DAS POTENZIAL IHRER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER UND DAMIT DEN ENTSCHEIDENDEN ERFOLGSFAKTOR DER KFW ZU ERKENNEN UND ZU FÖRDERN. DIE BANK BIETET IHREN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN DIE MÖGLICHKEIT, SICH ENTSPRECHEND IHRER INTERESSEN UND FÄHIGKEITEN WEITERZUENTWICKELN. DIE GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN SOWIE DIE VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE HABEN BEI DER KFW EINEN HOHEN STELLENWERT. ALLE INSTRUMENTE DER PERSONALARBEIT ENTWICKELT DIE BANK KONTINUIERLICH WEITER UND PASST SIE VERÄNDERTEN RAHMENBEDINGUNGEN UND AUFGABEN AN.



STAMMKAPITAL, AUF DAS WIR VERTRAUEN: UNSER PERSONAL

ZWISCHEN FÖRDERAUFTRAG UND GESCHÄFTSERFOLG ZÄHLT FÜR DIE KfW BANKENGRUPPE VOR ALLEM EINES. DASS SIE EIN VERANTWORTUNGSBEWUSSTER ARBEITGEBER NACH INNEN UND EIN ATTRAKTIVER ARBEITGEBER NACH AUSSEN BLEIBT. DENN EINE STARKE BELEG-SCHAFT BIETET IMMER NOCH DEN ENTSCHEIDENDEN WETTBEWERBSVORTEIL FÜR DEN ZUKÜNFTIGEN ERFOLG.

Modernisierungs-
programm
„Perspektive KfW“
gestartet

Die KfW wahrte auch in Krisenzeiten strikt die Balance ihrer drei personalpolitischen Zielsetzungen: erstens ein der Auftragslage und der aktuellen wirtschaftlichen Situation angemessenes Personalwachstum, zweitens eine sehr kontrollierte Entwicklung der Personalkosten sowie drittens die Sicherung der Arbeitsplätze der Stammschicht. Mit dem Projekt „Perspektive KfW“ wurde zudem ein umfassendes Modernisierungsprogramm in Gang gesetzt, mit dem die Bank die Qualität und Effizienz ihrer Arbeit verbessern will. Das bedeutet für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine höhere Anforderung insbesondere hinsichtlich ihrer beruflichen Flexibilität. Ein bedeutsames Teilprojekt befasst sich vordringlich mit der Prüfung des geeigneten Personals und des Serviceniveaus. Als Maßstab dient hierbei der Vergleich mit anderen Banken.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr nahm die Stammschicht im Jahresdurchschnitt nur im geringen Umfang zu. Mit der Verschärfung der Finanzmarktkrise und einer verhaltenen Bereitschaft zu Neueinstellungen sank die Zahl der Beschäftigten, allerdings nur im letzten

Quartal. Der unter dem Strich moderate Personalzuwachs betraf fast alle Geschäftsbereiche. Die notwendige Neugründung des Bereichs Organisation wurde beispielsweise durch Umstrukturierungen aus dem

**„DIE STABILITÄT EINER BANK ZEIGT SICH AM
DEUTLICHSTEN IN IHRER PERSONALPOLITIK.“**

bestehenden Personalstamm versorgt. Der Bereich befasst sich mit der Aufbau- und Ablauforganisation und steht im Zusammenhang mit dem Projekt „Perspektive KfW“.

Aufgrund der neuen entwicklungspolitischen Herausforderungen in Deutschland kamen auf die Entwicklungszusammenarbeit zusätzliche Aufgaben zu. Sie erforderten hingegen einen über dem Durchschnitt des Hauses liegenden Personalzuwachs. Allen personalpolitischen Notwendigkeiten zum Trotz kam die Bank ihrer sozialen Verantwortung gegenüber der jungen Generation nach und hielt die Anzahl der Ausbildungsplätze für Schulabgänger weiterhin auf einem hohen Niveau.

EIN BUSINESS-PAN FÜR DIE FAMILIE

Die Möglichkeiten sehr individueller Teilzeitvereinbarungen gehen nicht zuletzt aus dem seit 2001 erfolgreich praktizierten Projekt „Beruf und Familie“ hervor. Sie fördern die Balance zwischen den beiden Lebensbereichen.

„EINE SCHWERBEHINDERUNG IST BEI
DER EINSTELLUNG KEIN HANDICAP.“

MITARBEITERZAHLEN

Zum Jahresende beschäftigte die KfW 3.485 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch die Ausgliederung der IPEX-Bank zum Jahresanfang ergibt sich ein bereinigter Vorjahresstand von 3.342 Beschäftigten. Das Personal wuchs somit um 4,3 % (Vorjahr: 6,1 %).

Der Anteil außertariflich Beschäftigter blieb mit zwei Dritteln der Gesamtbelegschaft gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Demgegenüber stieg die Teilzeitquote leicht auf 17,6 % (Vorjahr: 16,4 %).

Die Zahl der Schwerbehinderten erreichte mit 6,4 % (Vorjahr: 5,9 %) einen neuen Höchststand. Mit ihrem sozialen Engagement für die Integration Schwerbehinderter in die Arbeitswelt liegt die KfW wie in den Jahren zuvor erneut deutlich über der gesetzlich geforderten Mindestquote von 5 %.

FORTBILDUNG: EINE BANK QUALIFIZIERT SICH

QUALIFIZIERUNG UND FORTBILDUNG SIND WICHTIGE BESTANDTEILE DER KfW-PERSONAL-STRATEGIE. MIT HILFE EINES UMFANGREICHEN WEITERBILDUNGSANGEBOTS FÖRDERT DIE KfW MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER FÜR AKTUELLE UND KOMMENDE AUFGABEN.

Gerade in Krisenzeiten spielt es für eine Bank eine entscheidende Rolle, dass alle Beschäftigten ihre Flexibilität stärken und ihre Potenziale auch für neue Aufgaben weiterentwickeln. Ein wichtiger Fokus der Weiterbildung lag in der Förderung der Sprachkenntnisse. Denn als international agierende Bank benötigt

die KfW Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit den Finanzmärkten dieser Welt eine Sprache sprechen. Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf Englisch und Französisch. Aber aufgrund der weltweiten Präsenz bietet die KfW auch weniger verbreitete Sprachen wie Arabisch oder Chinesisch an.

„WER IN DER FINANZWELT

ERFOLGREICH SEIN WILL,

MUSS MIT SEINEN KUNDEN

EINE SPRACHE SPRECHEN.“

FÜHRUNG MIT FEEDBACK

Führungskräfte bekommen bei der KfW die Möglichkeit, sich in einem anonymisierten Verfahren von ihren Mitarbeitern bewerten zu lassen. Im Berichtsjahr wurden die neuen Kompetenzkriterien aus der Potenzialanalyse auch in das „Führungskräfte-Feedback“ übernommen. Wichtiger Bestandteil des Bewertungsinstruments ist das Besprechen der Ergeb-

nisse mit allen Beteiligten, um gemeinsame Schritte hinsichtlich der Führung und Zusammenarbeit zu vereinbaren. Mittlerweile haben 65 leitende Angestellte der KfW das überarbeitete Verfahren genutzt, um zwar anonymisierte, aber dadurch auch recht offene Kritik von Mitarbeitern und Vorgesetzten zu erhalten.

GLEICHSTELLUNG MIT QUALIFIKATION UND QUOTE

INNERHALB DER KfW SPIELT DIE GLEICHSTELLUNG VON MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN EINE WICHTIGE ROLLE BEI DER PERSONALPOLITIK. UND ZWAR NICHT ERST SEIT GESTERN, SONDERN SCHON LANGE VOR DER GESETZLICHEN REGELUNG DURCH DAS FRAUENFÖRDERGESETZ AUS DEM JAHR 1994.

Gerade auf Führungsebene sind Frauen in der Regel unterrepräsentiert. Auch bei der KfW. Der frühere Frauenförderplan wie auch der heutige Gleichstellungsplan zeigen, dass die Gleichstellung der Geschlechter für die KfW in erster Linie eine Stärkung der Berufsrolle unserer Mitarbeiterinnen bedeutet hat. Mit ihrer familienbewussten Personalpolitik stärkt die KfW die Motivation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bindet sie auch bei familienbedingten Auszeiten an das Unternehmen. Gleichzeitig erhöht sie die Attraktivität der Bank am Arbeitsmarkt. Und zwar in vielerlei Hinsicht. Die Personalpolitik der Bank ermöglicht beispielsweise, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst früh nach der Geburt eines Kindes in das Berufsleben zurückkehren. Zu ihren vielen familienfreundlichen Maßnahmen gehört aber

auch der Betriebskindergarten, der 2008 sein 35-jähriges Bestehen feierte. Darüber hinaus ermöglicht die Bank vielen Beschäftigten eine individuell gestaltete Kombination von betrieblicher Kinderbetreuung, individueller Teilzeitvereinbarung, Teleheimarbeit und partieller Anwesenheit vor Ort. Übrigens ganz besonders bei weiblichen Führungskräften. Sie können sich in Teilzeitführungsstandems mit jeweils 70 % ihre Aufgaben sehr flexibel aufteilen. Durch alle diese Maßnahmen hat die Bank den Frauenanteil unter den Führungskräften in den letzten zehn Jahren in der Ebene unter dem Vorstand (Bereichsleiterinnen) deutlich gesteigert. Gerade die Entwicklung in dieser Führungsebene ist besonders wichtig, weil hier die Basis für eine höhere Frauenquote in den folgenden Führungsebenen gelegt wird.

FRAUEN-POWER

Der Frauenanteil unter den Führungskräften der ersten Ebene unter dem Vorstand (Bereichsleiterinnen) hat sich in den letzten zehn Jahren von 0 % auf 14 %, in der zweiten Führungsebene (Abteilungsleiterinnen) von 7 % auf 14 % und in der dritten Führungsebene (Abteilungsleiter-Stellvertreterinnen) von 12 % auf 31 % gesteigert. Insgesamt stieg der Frauenanteil unter den Führungskräften von 9 % auf 26 %. Im gesamten Unternehmen beträgt der Frauenanteil konstant knapp 50 %.

AUSBILDUNGSZAHL AUF HOHEM NIVEAU

DIE AUSBILDUNG GENIESST BEI DER KfW TRADITIONELL EINEN SEHR HOHEN STELLENWERT. DARAN HAT SICH AUCH IN ZEITEN DER FINANZKRISE NICHTS GEÄNDERT.

Gerade als öffentlich-rechtliches Unternehmen, aber auch als Teilnehmer des Ausbildungspaktes zwischen Bundesregierung und Wirtschaft kam die KfW Bankengruppe ihren Verpflichtungen in besonderer Weise nach. Die KfW bildete auch im Berichtsjahr weiterhin über den eigenen Bedarf hinaus aus. Zum Anfang des neuen Ausbildungsjahres im Herbst 2008 befanden sich wieder zahlreiche Jugendliche in der beruflichen Erstausbildung. Nachdem zum Ende des Jahres ein Teil von ihnen die Ausbildung abgeschlossen hatte und übernommen wurde,

verblieben die Übrigen im Ausbildungsprogramm. Zugleich sank die Zahl der Trainees nach Bekanntwerden der Finanzkrise deutlich. Dieser Rückgang lag zum einen an der restriktiven Einstellungspolitik, zum anderen aber auch an den nach wie vor guten Chancen für Jungakademiker am Arbeitsmarkt. Dort finden sie ein breites Feld beruflicher Möglichkeiten, während Schulabgänger teilweise immer noch Schwierigkeiten haben, entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

AUSBILDUNG IN DER KfW

Im Herbst 2008 befanden sich insgesamt 175 Jugendliche (Vorjahr: 184) in der beruflichen Erstausbildung. Fünf von ihnen schlossen die Ausbildung noch im Berichtsjahr ab und

wurden übernommen, 170 (Vorjahr: 164) verblieben im Ausbildungsprogramm. Die Zahl der Trainees sank auf 56 (Vorjahr: 103). Die Zahl der Auszubildenden, Praktikanten und Trainees in der Berufsausbildung betrug 233 (Vorjahr: 267). Dies entsprach einer Ausbildungsquote von 6,7 % (Vorjahr: 7,0 %).

EINE VERPFLICHTUNG, DER WIR BESONDERS GERNE NACHKOMMEN: DIE ZUM DANK

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Beitrag, den sie zur Erfüllung des Förderauftrags der KfW Bankengruppe geleistet haben. Alle anstehenden personellen, sozialen, organisatorischen und wirtschaftlichen Fragen wurden in regelmäßigen Gesprächen mit der jeweils zuständigen Personal-

vertretung sowie mit der Gleichstellungsbeauftragten erörtert. Wir bedanken uns beim Gesamtpersonalrat, bei den örtlichen Personalvertretungen und der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

IN MEMORIAM

Wir trauern um unsere 2008 verstorbene Kollegin Angelika Ricken. Zugleich beklagen wir den Tod unserer Pensionäre. Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Berthold Bach
Cläre v. Breitenbach
Ullrich Brösch
Marianne Buschmann
Hildegard Eichhorst
Dorothea Einbrodt

Irmgard Freiin von Negri
Dr. Klaus Hammer
Kurt Heddemann
Josef Hopp
Eberhard Jelinek
Lieselotte Karthin

Wilhelm Kräutlein
Margarethe Leja
Hans Tanneberger
Christa Telke
Ernst Tschakert
Eveline Tugcu

Herausgeber:

KfW Bankengruppe
Abteilung Kommunikation
Palmengartenstraße 5–9, 60325 Frankfurt am Main,
Telefon 069 7431-0, Telefax 069 7431-2944,
infocenter@kfw.de, www.kfw.de

Konzeption und Realisation:

MEHR Werbe- und Projektagentur, Düsseldorf

Fotografie:

Rüdiger Nehmzow | Titel (1. und 2. von links, rechts), Seite 4 (Mitte und rechts), 5 (links), 32/33,
38/39, 40/41, 58/59, 60/61, 82/83, 84/85, 112/113
Jhon Marreros Guzmán | Titel (3. von links), Seite 5 rechts, 114/115
KfW-Bildarchiv/Fotoagentur: photothek.net | Titel (5. von links), Seite 98/99
Johan Persson/Kontinent/laif | Seite 5 (Mitte), 96/97

Sonstige Bildquellen:

KfW-Bildarchiv/- | Titel (4. von links)
KfW-Bildarchiv/Fotograf: Thomas Klewar | Seite 4 (links), 30 (beide)
BMF/Hendel | Seite 20
Bundesarchiv/-, Bild 183-13498-0010 | Seite 26
Bundesarchiv, Plakat 005-002-008 | Seite 27 (links)
KfW, Historisches Konzernarchiv/N.N. | Seite 27 (rechts), 28 (beide)
KfW-Bildarchiv/Fotoagentur: photothek.net | Seite 29 (links)
Archiv Stiftung Aufarbeitung, Bestand Uwe Gerig Nr. 4909 | Seite 29 (rechts)

Lithografie: Laser Litho 4, Düsseldorf

Druck: Mareis Druck, Weißenhorn

Gedruckt auf PlanoPlus, Schneidersöhne Papier.



KfW Bankengruppe

Palmengartenstraße 5–9

60325 Frankfurt am Main

Telefon 069 7431-0

Telefax 069 7431-2944

infocenter@kfw.de

www.kfw.de